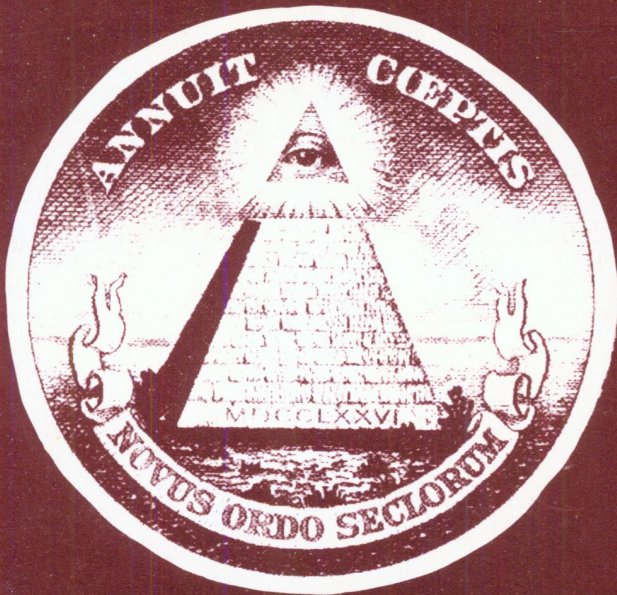


REPRINT EDITION

Walter Freund

**Die großen Unbekannten
der amerikanischen
Weltpolitik**



**Band 2
USA und die Juden
Judenorganisationen**

Nachdruck der Ausgabe Essen 1942

Wichtiger Hinweis

Die REPRINT-Edition dient dokumentarischen, wissenschaftlichen und bibliophilen Zwecken. Es werden in ihr ausschließlich Bücher und Schriften veröffentlicht, die historisch bedeutsame Vorgänge behandeln und im Rahmen der herrschenden Meinungsmanipulation totgeschwiegen oder bei den umfangreichen Büchervernichtungskaktionen nach 1933 und 1945 aus den Bibliotheken entfernt worden sind.

Die Darstellungen der Verfasser der einzelnen in der REPRINT-EDITION veröffentlichten Titel entsprechen keineswegs durchgängig der Überzeugung des Verlegers, sie finden auch nicht dessen ungeteilte Zustimmung.

Ausdrücklich distanziert sich der Verleger von allen Äußerungen, welche die Menschenwürde anderer angreifen können oder einzelnen Völkern, Gruppen oder Minderheiten bestimmte Verhaltensweisen pauschal zurechnen, vor allem, wenn dies geeignet ist, zu diffamieren, zu verhetzen, den Frieden zu stören oder die freiheitlich-rechtsstaatliche Ordnung zu verletzen. Er lehnt dies ohne jede Einschränkung ab.

Walter Freund

Die großen Unbekannten der amerikanischen Weltpolitik
Nachdruck 2003, Auflage: 1.000 Exemplare

Zu beziehen über:

REPRINT-EDITION / Historische Nachdrucke
in der Buch & Medien GmbH & Co. KG
Postfach 52, D-25710 Burg / Dithmarschen

Die großen Unbekannten
der
amerikanischen Weltpolitik

von

WALTER FREUND

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Der Independant Order of B'nai B'rith	105
USA	105
Deutschland	121
Rumänien	124
Österreich	128
Türkei	129
Polen	132
Palästina	134
England	135
Ägypten	135
China	135
Anti-Defamation League	142
B'nai B'rith Frauen	165
Die großen Unbekannten der amerikanischen Judenorganisationen: American Jewish Commit- tee, American Jewish Congress.	166

10. Der »Independent Order of B'nai B'rith« USA-Distrikte I-VII

**Das Wort B'nai B'rith erinnert an jenen erhabenen Moment, da unsere Ahnen am Fuße des Berges Horeb standen und die Botschaft vernahmen: Ihr sollt mir ein Reich von Priestern, ein heiliges Volk sein.«¹⁾*

Eine Organisation, die sich ein derartiges Ziel gesetzt hat, müßte in der Tat bekannt sein, ebenso ihr Wirken und ihre Unterminierungsarbeit. Dies ist jedoch leider nicht der Fall! Die gefährlichste, machtvollste und in ihrer stillen Wirksamkeit noch nie enthüllte Waffe des Weltjudentums ist unzweifelhaft der Independent Order of B'nai B'rith.

Was bisher auf diesem Gebiete gesagt und geschrieben wurde, beruht zum guten Teil nur auf Vermutungen, Fehlschlüssen und oft sogar auf Anschuldigungen, die höchstwahrscheinlich schwer nachzuweisen sein würden. Die meisten Veröffentlichungen über Freimaurerei oder Judentum beschränken sich darauf, diesen reinjüdischen und völkischen Logenverband entweder nicht zu bearbeiten — daher wird dessen Vorhandensein einfach abgeleugnet — oder

1) Festschrift zum 50jährigen Bestehen des U.O.B.B.

aber sie behandeln ihn als »Winkelloge«, ohne auch nur im entferntesten daran gedacht zu haben, daß sie der größten Verschwörerzentrale einen hervorragenden Dienst erwiesen haben. Jüdische Schriften, die einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht wurden, lassen aus naheliegenden Gründen diesen Orden vollständig aus, wie etwa Alfred Böhm, »Die Zionistische Bewegung« (Berlin 1920), das eines der verbreitetsten Bücher von Juden für Juden war. So kommt es, daß sogar Juden, die sich nicht selbst aktiv in den politischen Kampf eingeschaltet hatten, äußerst wenig vom B'nai B'rith gehört haben, und somit ebenfalls als Verteidiger einer ihnen unbekanntem Sache werden konnten. Der B'nai B'rith — oder, wie er sich deutsch nennt: »Die Söhne des Bundes« — bildet in der Tat das beste Beispiel dafür, in welchem hervorragenden Maße der Jude in der Lage ist, der Öffentlichkeit gegenüber die Tarnungsmaske des biederem Spießers anzulegen, ohne auch nur jemals in seinem Treiben erkannt oder gar gestellt worden zu sein. Dank unerschöpflicher Quellen der Hochfinanz, die dem B'nai B'rith zur Verfügung stehen, hat der Orden es nicht notwendig, die politische Kleinarbeit selbst vorzunehmen und sich selbst in die Tagespolitik einzuschieben, sondern hat dafür — wie wir noch später an beweiskräftigem Material sehen werden — die »christlichen« Hochgrade, Großkapitel der Arier, Kirchenvertreter usw. usw. für die zu leistende »Schmutzarbeit« eingespannt.

»Die Freimaurerei will bestehende Gegensätze ausgleichen, mildern, Mißverständnisse aufklären, den guten Kern auch im politischen und kirchlichen Gegner leuchten sehen. Deshalb erzieht sie ihre Angehörigen zu Aposteln des Friedens auch in allen öffentlichen Angelegenheiten, ohne je selbst als Gegner oder durch die Logen dabei zu wirken oder aufzutreten. Deshalb gehören die Logen nicht zu den Vereinen, die einer polizeilichen Aufsicht zu unterstehen hätten oder gegen die seitens der Verwaltungsbehörden bezüglich ihrer Eintragung in das Vereinsregister Einspruch erhoben werden könnte.«²⁾

Was hier für die »allgemeinen« christlichen Logen gilt, in denen »die Bekenner aller Religionen Platz haben«, wobei »ein Antisemit nicht Freimaurer sein kann«, die sogar aufgefordert werden, »der sogenannten Ausschreitung des Antisemitismus entschlossen und energisch entgegenzutreten«³⁾, gilt auch im besonderen für den B'nai

2) Allg. Hb. der Freimaurerei, Bd. II, S. 116.

3) Allg. Hb. der Freimaurerei, Bd. I, S. 44.

B'rith, der wiederum diese Schwäche der Freimaurerei bewußt auszunutzen verstanden hat, um diese für jüdische Weltziele einzuspannen. Um die Tarnung noch vollständiger durchführen zu können, hatte der B'nai B'rith dafür Sorge getragen, daß die »allgemeinen« Logen diese rein-jüdische Loge nicht anerkannten, da er «als Geheimgesellschaft erklärt wurde, dem kein Mitglied der verbundenen Logen angehören dürfe«⁴).

Umgekehrt war es ohne Einspruch der »anerkannten Freimaurer« durchaus möglich, daß die jüdischen B'nai-B'rith-Brüder Mitglieder der »christlichen« Logen blieben oder erst wurden. Dadurch hatte der Orden erreicht, was er erreichen wollte: »Unabhängigkeit« von allen übrigen Logen und allen zum Teil unter jüdischem Einfluß arbeitenden Verbänden. Diese gewissermaßen »logenamtlliche« Erklärung mußte dem Judenorden zum allergrößten Nutzen gereichen, denn nun durfte kein arischer Freimaurer jemals den Versuch unternehmen, um Aufnahme in dieser völkischen Judenloge nachzusuchen, während es selbstredend den B'nai-B'rith-Brüdern nach wie vor gestattet blieb, Mitglieder der »christlichen Logen« zu bleiben. Wir werden sehen, daß in den USA die Schlüsselpositionen der Logen von B'nai-B'rith-Brüdern besetzt wurden und der Geist dieses Ordens die übrigen Logen vollständig durchsetzt hat.

Der B'nai B'rith ist daher die einzige freimaurerische Großloge der Welt, der nur die begabtesten aller politisch, finanziell und schriftstellerisch tüchtigen Juden in seinen Bannkreis gezogen hat. Er ist in der Tat *»das Zentrum aller jüdischen Dinge, und der Treffpunkt, wo sich Orthodoxe und Reformjuden, ashkenasische und sephardische Juden treffen«*⁵), wie Rabbiner Harry Epstein ausführte*).

Der B'nai B'rith hat es nicht notwendig, selbst die Arbeiten der Verdummung der nicht-jüdischen Menschheit vorzunehmen,

4) Allg. Hb. der Freimaurerei, Bd. I, S. 112.

5) New York Jewish News, 19. Mai 1939.

*) Rabb. Harry Epstein, B'nai-B'rith-Distrikt I. Noch in Litauen geboren, gehört er den Zionisten an und ist seit 1936 Distriktspräsident der »Zionistischen Organisation Amerikas«; er ist ferner Mitglied des Rabbinical Council of America seit 1932 und Ehrenmitglied der Jewish War Veterans, denen ebenfalls kein Nichtjude angehören darf. Er ist ferner Mitglied der Union of Orthodox Congregations seit 1932. 1936-37 war Epstein Vizepräsident der B'nai B'rith Gate City Lodge, gehört demnach zu den höchsten Eingeweihten der gesamten Weltpolitik 16)

«) Who's Who in American Jewry, 1939.

sondern hat dazu die Hochgrade der internationalen Freimaurerei in allen Ländern einzuspannen verstanden.

Nach den bisherigen eingehenden Untersuchungen über den B'nai B'rith komme ich zu folgenden Feststellungen:

1. Der B'nai B'rith beeinflusst und kontrolliert die gesamte Weltpolitik!
2. Der B'nai B'rith stellt für die jüdische Hochfinanz die außenpolitischen Agenten und Diplomaten!
3. Der B'nai B'rith ist die Spitzenorganisation aller jüdischen und nicht-jüdischen Weltorganisationen und hat die Männer in seinen Reihen vereint, die die Weltpolitik mit Hilfe der Hochfinanz kontrollieren und somit die Staatspolitik der einzelnen Länder regieren!

Diese Behauptung auch nachzuweisen, ist eine gewaltige Aufgabe, zumal auf diesem Gebiet so gut wie keine Unterlagen erreichbar sind. Es dürfte daher — um die Mission dieses Geheimordens richtig beurteilen zu können — gleichzeitig die Geschichte Rothschilds, Disraelis, ja schließlich des gesamten Judentums überhaupt umfassen. Seltsamerweise haben sich arische judenfeindliche Forscher bisher in den meisten Fällen nur mit den sichtbaren Verhältnissen des Judentums befaßt und das Wirken dieser Finanzgewaltigen überhaupt nicht in ihrem bisherigen Schaffen gestreift, geschweige denn zu beurteilen verstanden. Daß hiermit also eine große Lücke ausgefüllt wird, wenn ich erstmalig das Wesen und Treiben einer nicht mit Unrecht als »Geheime Weltregierung« bezeichneten Klique enthülle, dürfte nur begrüßt werden.

Als »Wohlfahrtsloge« getarnt, arbeitet dieser Orden nur durch die Massenbeeinflussung der ihm unterstellten Verbände, die ich im Rahmen dieser Arbeit streifen werde. So kommt es, daß in den seltensten Fällen die Wirkung des B'nai B'rith spürbar wird, weil immer andere Verbände als vorgeschobene Günstlinge die Prügelknaben herzugeben haben. Diese werden dann ans Licht der Weltöffentlichkeit gezerrt, dieweil sich der Orden in allergrößter Seelenruhe größeren und weiteren Problemen zuwenden kann!

Hinzu kommt, daß der Orden in allen demokratischen Ländern, die von der Finanzkraft des Goldes abhängen, eine »wohlwollende« Duldung von Seiten der Regierung erfahren hat. In den USA stellt er sogar das Gremium der Regierungsratgeber.

Der B'nai B'rith wurde am 13. Oktober 1843⁷⁾ in New York ins Leben gerufen. Man fragt erstaunt, weshalb das leitende Judentum nicht etwa die sogenannten »Toleranzlogen«, die »aus religiösen Gründen« Juden aufgenommen hatten, ausbaute bzw. in eigene Regie übernahm. In Hamburg gab es sogar eine Melchisedek-Loge⁸⁾, die nur aus jüdischen Mitgliedern bestand, aber wegen ihrer streng orthodoxen Einstellung nicht geeignet schien, das Sprungbrett zur Welteroberung und Schaffung eines Weltjudenstaates zu bieten.

Nach der Schlacht bei Waterloo war Rothschild in den Besitz der Finanzen der Welt gekommen und hatte daher keine Zeit, den Ausbau der Toleranzlogen zu fördern, die in ihrer sturen Beharrlichkeit an der Orthodoxie haften blieben und die jungfräuliche »Morgenröte« eines »Völkerfrühlings« noch nicht wie die weiter Vorgeschnittenen erkennen wollten. Die eingeweihte Führung des Weltjudentums, die sich aus Männern der Rothschild-Klique wie Moses und Abraham Montefiore, die Cohens, Mocattas, Disraeli zusammensetzte, konnte in der Stunde, in der über Nacht der Traum Judas in Erfüllung gegangen war, »alle Völker der Erde zu fressen«, nicht mehr Zeit verlieren und gar den Versuch unternehmen, die Orthodoxie für ihre Pläne einzuspannen.

Es mußte daher eine Loge — ein Geheimorden — geschaffen werden, die ausschließlich aus einer haßerfüllten Einheit Judas zusammengeschweißt werden konnte, um jeder kommenden politischen Situation gewachsen zu sein. Ein Blick in jüdische Bücher beweist zur Genüge, daß das Judentum dank der Verfilzung mit dem internationalen Gold und dank der käuflichen Kreaturen in den Staatsregierungen immer damit rechnen mußte, daß eines Tages die Völker erwachen könnten, und die Reaktion auf diesen Völkerbetrug einsetzen würde.

So kommt es, daß nur die befähigsten Führer aus Politik, Kunst und Wissenschaft und hauptsächlich aus den Kreisen der Hochfinanz zugelassen werden und man die Nachfolger aus den eigenen Reihen der B'nai-B'rith-Jugendlogen heranwachsen läßt. Alexander Hecht schreibt sogar, daß der B'nai B'rith »die Edlen aus dem Hause Israels wie ein Magnet die verborgensten Eisenteilchen an sich zieht und festhält«.

Es muß hier auch gesagt werden, daß der Hundertsatz der politisch tätigen Juden bedeutend höher liegt als bei den Ariern, die dank ihrer Bodensässigkeit nicht die Bedeutung einer internationalen

7) The Jewish Encyclopedia.

8) Allg. Hb. der Freimaurerei.

Politik zu ermessen vermögen, was jedoch jeder Jude dank seiner jahrtausendelangen Unstetigkeit mit in die Wiege bekam. Hinzu kommt, daß die seit Urbeginn des Judentums immer wieder auftretenden »Judenverfolgungen« dem einzelnen Juden eine hervorragende Wendigkeit gegeben haben, sich immer »bedroht« und »verfolgt« zu fühlen.

Dem B'nai B'rith allein ist es zu verdanken, wenn der Jude aus der Defensive zum Angriff übergang und sich in Amerika — dem Ideallande der Demokratie — eine Kerntuppe heranbilden konnte, die in ihren Programmpunkten, wie wir später sehen werden, die »Niederknüppelung« antijüdischer Bewegungen als besondere Aufgabe zum Programmpunkt erhoben hat. Die Juden des Ghettos, arm an Geld und noch ärmer in ihrer strengen talmudischen Geisteshaltung, sind sich natürlich nicht bewußt, daß über ihnen der lange Arm des B'nai B'rith wacht und durch seine als »Wohlfahrtsvertreter« getarnten Delegierten — wie zum Beispiel aus den Reihen des »Joint Distribution Committee« — immer in ihrer Nähe weilen und entsprechende Berichte an die Zentrale nach Washington funken, von wo aus dann die entsprechenden Gegenmaßnahmen ergriffen werden!

Der Orden kennt auch keine 33 Grade und keinen Ordensklimbim. Er braucht keine »Stufen der Erbauung«, um vom »unbehauenen« Kubus zum »behauenen« geformt zu werden, wie es die »christlichen« Logen für notwendig erachteten. Der Orden arbeitet in nur drei Graden und kennt keine Schürzen. Er verlangt aber die testamentlich vorgeschriebene Beschneidung, um einerseits als »Söhne des Bundes« — wie sein deutscher Name heißt — das Bündnis mit Jahveh herzustellen, andererseits aber auch Unberufene fernzuhalten.

Es ist daher auch nicht notwendig, jahrelanger Angehöriger dieses oder jenes Verbandes irgendeiner zionistischen Partei oder eines talmudischen Verbandes zu sein, um Aufnahme zu finden: Der Tüchtigste des Judentums — und sollte er gerade aus Galizien eingewandert sein — kann der Loge beitreten, wobei als alleinige Voraussetzung angenommen wird, daß er als P o l i t i k e r die Judenfrage, ihre Weltmission als »Salz der Erde« verstanden hat und die Erkenntnisse in die Tat umzusetzen bereit ist! Selbstredend, daß der Orden zionistisch im Sinne A c h a d ' H a m s ist und die ganze Welt zu einem Tummelplatz Judas machen will.

Der Orden wurde als »independent« — »unabhängig« — sowohl von christlichen wie auch freimaurerischen Verbänden in Leben gerufen, er bildet einen Verband, der »eine große Auf-

gäbe am Judentum vollbringt und... den Kampf gegen den Antisemitismus zusammenballt, den Opfern der Katastrophen zu Hilfe eilt und Gerechtigkeit für das Judentum verlangt und als Klärungshaus jüdischer Probleme innerhalb der ganzen Welt kämpft«⁹⁾).

Die Leiter der jüdischen Weltpolitik — um das etwas verpönte Wort »Kahal« oder »Geheime Weltregierung« zu vermeiden, obschon dieses Wort das allein richtige sein würde — planten ohne Wissen des im Ghetto dahindämmernden Judentums, eine schlagkräftige Organisation aufzubauen, die in der gesamten Welt die geistige Grundlage aller Judenverbände und aller religiösen Schattierungen innerhalb Judas bilden sollte. »Unabhängig« vorn politisch oftmals uninteressierten Judentum, das sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts schon auf dem Wege einer Scheinakklimatisierung befand, traten die befähigsten, politisch regsten und rassestolzesten Hebräer zu einer Vereinigung zusammen, deren Kampfarena nicht auf religiösem, sondern allein auf politischem Gebiet liegen sollte. Es ergab sich von selbst, daß diese klare einfache Zielsetzung und Formulierung der Programmpunkte den Orden an die Spitze aller bisherigen Synagagalverbände und späterer parteigebundenen Verbände usw. setzte, ohne daß diese allmählich vollzogene Durchsetzung überhaupt vom Ghettojudentum verstanden, geschweige denn von den Nichtjuden erkannt worden wäre.

Der Orden durchsetzt und überschattet mit seinem Gedankengut alle Judenverbände von der äußersten Rechten der sogenannten »Nationaljuden« bis zu dem linken Flügel der »Bene Moshe« und der Extremisten eines Vladimir J a b o t i n s k y ! Diese Tatsache auf den ersten Blick einsehen zu v/ollen, scheint fast unmöglich zu sein, wird aber durch das hier gebrachte Material ersichtlich gemacht werden.

Der B'nai B'rith beherrscht ferner die arischen Freimaurerlogen, an deren Spitzen er sich zu bringen vermochte. Die Leitung der Hochgrade und der Großlogen liegt in den Händen der B'nai-B'rith-Brüder! Darüber hinaus beherrscht er auch die gesamte christliche Wissenschaft und Kirchengefolgschaft, wobei hier die mehr als seltsame Feststellung getroffen werden muß, daß auf der einen Seite z. B. die katholische Kirche die Freimaurerei in Acht und Bann erklärte,... andererseits aber in anscheinend trauter Brüderlichkeit mit den Hochgraden des B'nai B'rith, der für die Kirche natürlich nur eine

9) American Jewish Year Book, 1935.

»Wohlfahrtsgemeinde« ist und nur religiöse Bedeutung hat, gegem den vermeintlichen Feind... in Deutschland kämpft!

Das »Allgemeine Handbuch der Freimaurerei«, Band I, schreibt, daß der B'nai B'rith »es sich zur Aufgabe gemacht hätte, die Israeliten in einer Weise zu verbinden, in der die Entwicklung der höchsten Interessen des Judentums am ehesten und allgemein ermöglicht wird«. Leider gibt dieses bekannte Nachschlagewerk mit keinem Wort das Ziel dieses Strebens bekannt, so daß ich dieses kurz so formulieren muß, daß der Orden die Wiederherstellung des Judenstaates in Palästina und darüber die Verjudung der gesamten Welt erstrebt. Dieses Ziel mußte um so eher verwirklicht werden können, da die damalige Verschuldung der Welt an das Haus Rothschild rund 16 000 000 000 »Konventionsmünze«¹⁰⁾ betrug und die Welt nur noch Kriege führen konnte, wenn Rothschild hierzu die Genehmigung erteilt hatte.

Es ist jedoch interessant festzustellen, daß auf der einen Seit« die gesamte Menschheit in den freimaurerischen Bann unbeschadet von Rasse, Glauben, Hautfarbe und Nationalität gezogen werden soll, auf der anderen Seite aber ein rein-jüdischer Orden aufgezogen wurde, der als »Sondereinheit« marschiert, und dem kein Arier und Christ, kein Freimaurer oder Jesuit, kein Neger oder Indianer angehören dürfen!

Durch Aufrufe an die »christlichen« Logen hatte der Orden es verstanden, sich völlig von den »allgemeinen« Freimaurern abzu-sondern, um auf eigenen zionistischen Wegen nach salomonischen Anweisungen zu wandeln. Die völlige Isolierung ist dem Orden bis auf unsere Tage in unübertrefflicher Form gelungen, und anscheinend fällt es keinem arischen Freimaurer ein, nach den Gründen dieser mehr als verdächtigen Weltabgeschiedenheit und seltsam anmutenden Isolierung — gewissermaßen ein Ghetto innerhalb der Weltbrüderschaft! — Nachforschungen anzustellen. Ja selbst das von Juden herausgegebene »Internationale Freimaurerlexikon« schreibt, daß »die Gegnerschaft, die der Orden in Freimaurerkreisen findet, ganz unbegründet ist«¹¹⁾.

Wenn dies also vom Judentum gepredigt wird, so gilt dies anscheinend als Gesetz für die Arier, die sich damit selbst ihr Grab zum Untergange schaufelten.

Für eine dermaßen gestaltete Logengründung schien es kein günstigeres Land zu geben, als die Vereinigten Staaten von Nord-

10) Das Haus Rothschild, 1857.

11) Internationales Freimaurerlexikon, S. 195.

amerika, in denen seit der Gründung des Staatenbundes 1776 alle Finanztransaktionen durch die Hände des Hauses Rothschild oder dessen Agenten, wie Chajim Solomon» Judah P. Benjamin, Belmont, Schiff, Loeb, Kuhn, Warburg usw. gegangen waren, bzw. zur Zeit gehen. Dadurch konnte eine Entlarvung durch etwaig vorhandene »antisemitische« Kreise vermieden und jegliches Aufflackern solcher Ideen sofort im Keime erstickt werden.

In diesem Zusammenhange möchte ich hier abschweifend einfügen, daß das gegenwärtige »Englandhilfsgesetz« die Nummer 1776 trägt, das als grob chiffriertes »Großes Notzeichen« allen Brüdern der Welt verständlich gemacht wurde als Signal, gegen die anti-freimaurerischen Staaten Deutschland, Italien und Spanien zu kämpfen und sich darauf vorzubereiten. Schon der Begründer der Staaten, Br. Jefferson, hatte die USA dazu auserkoren, »dermal-einst die Peitsche über die ganze Welt zu, schwingen« (»to whip creation and humanity«).

*

So wanderten also 12 Juden aus Deutschland aus, um auf »heiligem«, bisher unberührtem Boden Amerikas, des »Landes Gottes«, der ersten B'nai-B'rith-Loge zum Leben zu verhelfen. Daß sie aus Deutschland kamen, ist besonders beachtenswert, da hier die Zentrale Rothschilds lag, ehe sie nach London zu Nathan Rothschild und später nach Paris zu James Rothschild verlegt wurde. Am 13. Oktober 1843 wurde im Sinsheimer Cafe¹²⁾, in der düsteren Essexstreet im Wallstreetviertel New Yorks die erste Loge gegründet, unter deren ersten Mitbegründern wir den Fernverwandten Rothschilds, Morton Cohen antreffen, dessen Urenkel Alfred Morton Cohen, den Generalboykott gegen Deutschland erklärt hatte, nachdem er am 22. Juni 1933¹³⁾ — kaum ein halbes Jahr nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus — den »American Jewish Congress«, das »American Jewish Committee« und das »American Jewish Labor Committee« des Präsidenten Viadeck zu einheitlicher Schlagkraft gegen Deutschland zusammengeschmiedet hatte. Durch die vier nur politisch arbeitenden General- und Dachverbände des gesamten amerikanischen Judentums wurde eine unübertreffliche Phalanx gegen den Nationalsozialismus geschmiedet und unbeschadet religiöser, rassischer oder gar politischer Bedenken vereint, wie sie nur einmal vorher gegen das antijüdische zaristische Rußland vom »American Jewish Committee« geformt worden war¹⁴⁾). Die Zentrale

12) Große Jüdische Nationalbiographie.

13) Jewish Daily Bulletin, New York, 27. Januar 1935.

14) Große Jüdische Nationalbiographie.

des Weltjudentums trat also geschlossen in die Kampfarena und gestattete ihren Unterorganen, je nach Lage der Dinge Sonderbeschlüsse zu fassen, die oftmals den Anschein erweckten, als ob das Judentum keine einheitliche »Weltregierung« anerkennen würde. Dies änderte jedoch nichts an der vollzogenen Tatsache, daß die Zentrale in unerschütterlicher Gelassenheit und ungestörter Ruhe seiner Vernichtungsarbeit nachgeht.

Es ist sogar ein nicht unerheblicher Vorteil für das Spitzenjudentum, daß es so unübersichtliche viele Judenverbände aller Schattierungen als »Opposition« getrennt marschieren läßt, denn Fehler, Angriffe und Beleidigungen gegen arische Staaten werden der nichteingeweihten Öffentlichkeit als »Fehler« der unbedeutenden Judenverbände hingestellt, so daß sich die Zentrale immer wieder distanzieren kann.

Es ist auch für die vielen Millionen Juden durchaus nicht gleichgültig, ob Palästina kapitalistisch, demokratisch oder gar monarchisch im Sinne eines davidischen Königreiches aufgebaut werden soll; es ist durchaus nicht gleichgültig, ob Jabotinskys Horden des stark revolutionär angehauchten Revisionismus den Aufbau beginnen oder etwa die »Allgemeinen Zionisten der Gruppe A oder B«, die eine mehr demokratische Regierungsform erstreben. Die starken Gegensätze innerhalb der jüdischen Fraktionen gehen am besten aus folgender Meldung hervor:

In Warschau kam es am 25. Januar 1935 zu einem starken Wortgefecht zwischen einem Juden der »Agudath Israel«, einer streng orthodoxen Bewegung, und einem Juden, der der »Zionistischen Handwerker-Organisation« angehörte und im polnischen Parlament saß. Der liberale Jude forderte schließlich den Orthodoxen zum Duell, was dieser aus »religiösen Gründen« ablehnte.

Als in Warschau eine Rabbinerstelle frei wurde und sich 58 Rabbiner um diese Stelle bewarben, kam es zu erbitterten Kämpfen, da es diesen Juden mehr als wichtig erschien, »ihren« Rabbiner mit »ihrer« religiösen und politischen Ausrichtung bevorzugt zu sehen. Zionisten, Misrachianhänger und Agudath-Israel-Anhänger stritten um diesen Posten, in dem schließlich die orthodoxe Agudath Sieger blieb¹⁵⁾.

Was für die Ghettojuden weltbewegende Ereignisse sind, sind für die Weltzentrale nur geringfügige Bagatellen, über die dort nur ein Achselzucken übrig bleibt. Denn schließlich weiß die Zentrale um Warburg und Genossen, daß das Gold der Welt im Fort Knox im

15) Jewish Daily Bulletin, New York, 13. Februar 1935.

Staate Kentucky der USA aufbewahrt wird, das als jüdischer Nibelungenhort dermaleinst zur Versklavung der ganzen Welt dienstbar gemacht werden soll. Das weiß der kleine »Schammer« natürlich nicht, der sich nur in seinem engen orthodoxen talmudischen Horizont bewegen darf.

Am 20. Januar 1935 wurde schließlich die Vereinigung aller Juden der Welt in einer Sitzung in Washington erneut bekräftigt¹⁶⁾, an der der Verfasser dieser Zeilen als unerwünschter und unbeobachteter Zeuge teilnehmen konnte. Hier wurde der infernalische Haß gegen die Nichtjuden erneut angefacht und Mittel und Wege zur Vernichtung Deutschlands... und damit der gesamten Welt beschlossen!

Wer hätte wohl früher glauben mögen, daß ein Stephan S. Wise neben Viadeck, Warburg neben dem Kommunistenführer Wolsey und der mehr freisinnige Rabbi Abba Silver neben galizischen Juden des Ghettos marschieren würden?

Auch hier hatte der B'nai B'rith unerhörte Wunder vollbracht und alle Juden von der höchsten Finanzkleptokratie bis zum schmutzstrotzenden Ghettolümmel New Yorks in eine Einheitsfront gesteckt.

Da der B'nai-B'rith-Großkommandeur selbstredend im Namen aller internationalen B'nai-B'rith-Logen gesprochen hatte, hatte auch der bisher in Deutschland — Distrikt 8 — amtierende Ordenspräsident Leo Baeck, Ehrendoktor der »Hebräischen Universität« in Cincinnati seit 1936, seine Amtshandlungen mehr auf das Gebiet des Betens verlegt und »tröstete« seine lieben Juden in Deutschland, bis er schließlich als Leiter des »Liberalen Weltjudentums« nach England auswanderte!

Die Stärkeverhältnisse des Ordens schwanken aus naheliegenden Gründen beträchtlich:

Die »Jüdische Telegraphenagentur« konnte am 6. Februar 1937 berichten, daß es 414 Logen gäbe; dieselbe Quelle meldete jedoch am 17. April 1937, daß es nur 401 Logen gäbe und in Europa, Asien und Südamerika 215 Logen. Schließlich meldete »New York Jewish News« am 19. Mai 1939, daß 548 Logen vorhanden wären, die 74 000 Brüder vereint hätten. »Who's Who in American Jewry« 1938/39 berichtet von 450 Logen in USA und Kanada, während der neugewählte Ordenskommandeur Henry Monsky laut »B'nai B'rith Messenger«, Los Angeles, am 28. Februar 1941 sogar von einer Stärke

16) Jewish Daily Bulletin, New York, 22. Januar 1935.

von über 150 000 Brüdern in 900 Logen sprach. Herrisch spricht sogar von 1150 Logen, die »das Prinzip strenger Auslese« durchgeführt haben. »World Almanac«, 1941, verrät uns die Zahl mit 140 000 Mitgliedern.

Man sieht also, daß diese Zahlen mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen, starken Schwankungen unterworfen und in stetem Zunehmen begriffen sind. Je nach der gewünschten und für die Öffentlichkeit bestimmten Wirkung sind die Meldungen verschieden. Denn einige Tage vor der protzenhaften Überheblichkeit Monksys hatte nach einer Aufstellung des in New York erscheinenden »American Hebrew« vom 24. Jan. 1941 Bernhard Manasse Baruch \$ 25 000 für das »Rote Kreuz« gestiftet; ebenso der Filmjude Harry M. Warner die gleiche Summe für den gleichen Zweck. Der Orden hatte für das katholische »St. Marien Hospital«, das sich »in finanziellen Schwierigkeiten befunden hatte«, enorme Gelder springen lassen. Die Atlanta Loge des B'nai B'rith hatte — um noch einige »Wohlfahrtsbetätigungen« zu erwähnen — Beträge für das »Henry Grady Hospital« aufgebracht und ebenso die New Yorker Großloge für die »St. John's Kathedrale« in New York, die dankenswerterweise den Juden und B'nai-B'rith-Bruder Albert Einstein in Sandstein über dem Eingangsportal einmeißeln ließ. Wahrscheinlich wollte man damit andeuten, daß die pietätvollen Kirchengänger im Schutze jüdischer Überwachung zur Anbetung Christi wallfahren und dem Judentum zu Dank verpflichtet wurden.

Wenn es um Stiftungen und Wohlfahrtseinrichtungen geht, ist der Orden stets mehr als großzügig gewesen und konnte dann in solchen Fällen hohe Mitgliedszahlen nennen. Was diese Stiftungen selber angeht, so sei hier erwähnt, daß der Filmjude Warner, der \$25 000 für das »Rote Kreuz« springen ließ, nach Angaben des »Who's Who in American Jewry«, \$ 250 000 für die Errichtung der iLewis-J.-Warner-Gedächtnishalle in Erinnerung seines 1931 verstorbenen Sohnes der Stadt Worchester (Massachusetts) stiftete und früher schon für das »Montefiore-Hospital« beträchtliche Gelder verausgabte hatte. Diese für Juden bestimmten Meldungen gelangen natürlich selten in die öffentlich zugängliche Presse, dagegen werden Meldungen wie: »\$25 000 für das Rote Kreuz!« in lautem Tamtam in die Zeitungen lanziert, um immer wieder die »Anständigkeit« und den »Patriotismus« Judas dokumentarisch festlegen zu lassen.

*

Um die ganze Welt mit einem Intrigennetz des politisch tätigen »Kahals« zu überziehen, wurde die Welt in 17 Distrikte aufgeteilt.

die unter Leitung eines Distriktspräsidenten arbeiten, der in den allermeisten Fällen zugleich Oberrabbiner, wie etwa der in Rumänien, Niemarower, oder in Belgrad, Dr. Alkali, usw. ist. Dadurch sind sie für den Staat Vertreter einer »Religionsgemeinschaft« und werden politisch nie entlarvt.

Nachdem 1843 die erste Loge ins Leben gerufen worden war, folgte der Zusammenschluß zur Großloge im Jahre 1851, deren erster Großlogen-Präsident der noch in Eschwede geborene Julius Bien wurde. Bis 1873 hatten sich allein auf nordamerikanischem Gebiet sieben Großlogen ausbreiten können, deren jetziger Wirkungsbereich nachfolgend aufgestellt wurde¹⁶):

Distrikt I. New York, 1851, umfaßt: Connecticut, Maine, Massachusetts, New Hampshire, Rhode Island, Vermont und Ostkanada!

Distrikt II. Cincinnati, 1851, umfaßt: Colorado, Kansas, Indiana, Kentucky (wo jetzt das Gold der Welt schläft), Missouri und Ohio.

Distrikt III. Philadelphia, 1852, dessen Präsident Samuel Weiss ist, der Pennsylvania im Kongreß vertritt. Der Distrikt umfaßt: Delaware, New Jersey, Pennsylvania und West Virginia.

Distrikt IV. San Francisco, 1863, der folgende Staaten umfaßt: Arizona, California, Montana, Idaho, Nevada, Oregon, Utah und Washington und die Westküste Kanadas.

Distrikt V. Richmond, 1867, mit folgenden Staaten der USA: Florida, Georgia, Maryland, North Carolina, South Carolina, Virginia und District of Columbia (Stadt Washington und Regierungshauptstadt).

Distrikt VI. Chicago, 1868, mit folgenden Staaten: Illinois, Michigan, Iowa, Minnesota, Nebraska, North Dakota, South Dakota, Wisconsin. Außerdem die kanadischen Provinzen Manitoba, Ontario und Alberta.

Distrikt VII. New Orleans, 1873, umfaßt: Alabama, Arkansas, Louisiana, Mississippi, Oklahoma, Tennessee und Texas.

Nach Meldung der »Jüdischen Preßzentrale« Zürich am 3. März 1939 sollen in diesen Distrikten 512 Logen mit 64 000 Mitgliedern vorhanden sein, im Jahre 1938 sollen 57 neue Logengründungen vollzogen worden sein, so daß wir hier wieder andere Angaben über die Stärkeverhältnisse als vorher genannt finden können. Unter dem Ehrenvorsitz des B'nai-B'rith-Bruders Herbert H. Lehman, neben-

16a) The Jewish Encyclopedia, New York.

beruflich Gouverneur des Staates New York, dürften sich heute jedoch bei weitem mehr Logen als angegeben nachweisen lassen.

Ihr Ziel sollte sein, den Humanitätsgedanken in allererster Linie zu pflegen und den »höchsten Interessen des Judentums zu dienen«; die »politischen und religiösen Debatten für immer zu verbannen, damit Harmonie und Frieden gewahrt bleiben«, so daß also für unsere Betrachtungen nur noch die finanziellen Versklavungsbestrebungen für den Orden als Ziel übrigblieben. »Der Orden B'nai B'rith ist somit ein Orden jüdischer Männer, der sich die Aufgabe gestellt hat, Israeliten zu vereinigen zur Förderung der höchsten und idealsten Güter der Menschheit, den geistigen und sittlichen Charakter der Stammesgenossen zu stärken, ihnen die reinsten Grundsätze der Menschenliebe, der Ehre, des Patriotismus einzuprägen, Wissenschaft und Kunst zu unterstützen, die Not der Armen und Dürftigen zu lindern, die Kranken zu besuchen und zu pflegen, den Opfern der Verfolgungen (!) zu Hilfe zu kommen, Witwen und Waisen zu beschützen und ihnen in allen Lagen hilfreich zur Seite zu stehen« ...und »der als einzige Agentur dient, der die Juden unbeschadet ihrer ideologischen Verschiedenheiten zusammenbringt«¹⁷⁾.

Streichen wir, was hier zur Tarnung der wahren Motive eingefügt wurde, so bleibt nur noch der Satz übrig, daß der Orden »den Verfolgten« dienen will, und zwar nur den »Stammesgenossen«! Wir können uns nicht entsinnen, daß dieser Orden jemals Sammlungen für die durch das Diktat von Versailles leidenden Deutschen oder gar für die in Not lebenden Indianer in Amerika eingeleitet hätte. Der Orden kämpft nur für die »verfolgten« Juden und erstrebt die Vernichtung jüdenfeindlicher Staaten, wie es ihm einzig und allein zuzuschreiben ist, wenn das zaristische Rußland bolschewisiert werden konnte. Am 5. Februar 1935 brachte das inzwischen eingegangene Blatt der »Jüdischen Agentur«, »Jewish Daily Bulletin«, New York, unter der Schlagzeile: »Unterstützung des B'nai' B'rith gegen die Nazis verlangt!« folgende Meldung anlässlich einer Großlogentagung in Butler (Pennsylvania): »Fast 500 Vertreter von 15 B'nai-B'rith-Logen hörten heute (4. Febr. 1935) den internationalen Präsidenten Alfred M. Cohen zum amerikanischen Judentum sprechen, als er die Unterstützung des B'nai B'rith als der besten Wafife gegen den Antisemitismus forderte. Der Bund bekämpft die Feinde von außen und die ‚Hillefoundations‘ (von der wir später hören werden, W.F.) von innen heraus.«

17) Der deutsche Distrikt des Ordens Bnai Briss.

Wir sehen also, daß der Orden eine durchaus als Kampftruppe anzusprechende Organisation ist, die stark im Vordergrund des politischen Kampfes steht. Denn am nächsten Tage brachte dasselbe Blatt die Meldung, daß »der Ruf des internationalen Präsidenten des B'nai B'rith als beste Waffe gegen den Antisemitismus die größte Aufmerksamkeit aller Juden in Amerika auf sich lenken werde. Der B'nai B'rith hat schon immer durch seine ‚Anti-Defamation League‘ antijüdische Propaganda in Amerika bekämpft und lange vor der Nazibetätigung hier begonnen. Er hat eine bedeutende Rolle bei der Niederknüppelung des ‚Ku Klux Klan‘ und auch in ähnlichen Verbänden gespielt. Er war immer auf der Wacht, wenn es um den guten Namen und das Prestige des amerikanischen Judentums ging. Der Aufruf des Präsidenten sollte daher von jedem amerikanischen Juden befolgt werden, zumal in der Jetztzeit, wo der Abgeordnete Louis T. McFadden ankündigte, daß er beabsichtige, als Kandidat für die Präsidentschaft zu laufen, und zwar auf einem antisemitischen Programm.«¹⁸⁾

Es sei hier schon eingeschaltet, daß dieser brave Kämpfer für ein nichtjüdisches Amerika, Louis T. McFadden, kurze Zeit später vergiftet worden ist und Roosevelt als Triumphator aus dem Rennen hervorgehen konnte, (über McFadden s. unten, Pennsylvania.)

*

Als die polnische Regierung den B'nai B'rith 1937 verbieten wollte, kablete der Verwaltungsrat des Ordens an den Obersten Staatsgerichtshof Polens, daß »der B'nai B'rith keine Freimaurerlogge sei, sondern eine gewöhnliche Wohlfahrtsgesellschaft«¹⁹⁾.

Um diese Verschleierungstaktik um so erfolgreicher durchführen zu können, hatte der Orden oftmals Gelder dem »Roten Kreuz« überwiesen, dessen amerikanischer Präsident Norman Davis ein besonderer Freund des Ordens geworden ist: »Der Präsident des amerikanischen Roten Kreuzes, Norman Davis, hatte mit dem Präsidenten des B'nai B'rith eine Vereinbarung getroffen, wonach das gesamte Personal und die Ausrüstung der mehr als 800 (!) Logen und ihrer Zweigstellen im ganzen Lande unmittelbar den einzelnen Abteilungen des örtlichen Roten Kreuzes unterstellt werden sollen.«²⁰⁾

Zwei Monate später hieß es in einer Meldung, daß »1800 Mitglieder des B'nai B'rith im Waldorf-Astoria-Hotel in New York den

¹⁸⁾ Jewish Daily Bulletin, New York, 6. Februar 1935.

¹⁹⁾ Jüdische Telegraphenagentur, 19. April 1939.

²⁰⁾ B'nai B'rith Messenger, Los Angeles, 13. Dezember 1940.

Präsidenten des Roten Kreuzes Norman Davis durch die feierliche Überreichung der 97. Auszeichnung für ‚Ehre, Pflicht und Fortschritt‘ geehrt hätten, die vom Großordenspräsidenten M o n s k y persönlich überreicht wurde²¹⁾.

Nun ist Davis nicht ein x-beliebiger Rotkreuzführer, sondern ein früherer Bankier, Organisator der »Trust Company« in Cuba, deren Leiter er bis 1917 war, um dann Finanzberater des Staatsinnenministeriums zu werden. (Es ist also anzunehmen, daß er McAdoo, Warburg usw. persönlich genau kennt und ebenso die Finessen der »Federal Reserve Board«. W.F.) Schließlich vertrat Davis das USA-Schatzamt in London (!) und in Paris (!), um als Finanzratgeber Präsident Wilsons der amerikanischen Friedensdelegation anzugehören. Er trat als Kommissar des Völkerbundes für die Grenzregelung des Memelgebietes auf, um dann in den Vorstandsrat der Bank von New York und Trust Co. zu geraten. 1927 treffen wir ihn als amerikanischen Wirtschaftsvertreter in Genf; 1932 ist er Mitglied der Abrüstungskonferenz in Genf, auf der er auch die Bekanntschaft Guggenheims machen konnte. Er gehört zur Episkopalkirche und ist Demokrat²²⁾.

Heute »fährt er wohl« und läßt sich vom B'nai B'rith die »Wohlfahrt« erklären und nimmt deren Orden²³⁾, wie einst Roosevelt, entgegen. Roosevelt war jedoch noch entgegenkommender und war sich seiner Rolle als Judenknecht bewußter, als er kabelte: »Seit einem Jahrhundert dient der B'nai B'rith in wirksamer Weise dem Wohle der amerikanischen Juden und der Nation. Ihre philanthropischen Taten sind innerhalb der Mauern der Spitäler und Altersheime verewigt, die jedem Teil unseres Landes zum Segen gereichen. Unsere Nation wird immer die Fackel der Freiheit aufrecht halten...«

Man fühlt förmlich die schleimartige knechtische Ergebenheit dieses Präsidenten, wie er um die Worte ringen muß, um dem B'nai B'rith — seinem Herrn und Meister — Anerkennung zu zollen, andererseits aber vermeiden muß, dem »profanen« Volke zuviel Geheimnisse gemeinsamer Interessen zu verraten.

Die Wohlfahrt ist nur eine Phrase: So hatte eine B'nai-B'rith-Versammlung laut einer Meldung der Jüdischen Telegraphenagentur vom 12. Mai 1938 aus Washington mitgeteilt, daß »ein tatkräftiges.

²¹⁾ American Hebrew, New York, 21. Februar 1941.

²²⁾ Who's Who in America, 1935.

²³⁾ B'nai B'rith Messenger, Los Angeles, 28. Februar 1941.

Programm aufgestellt worden sei, um die drohenden Einflüsse, die die Demokratie gefährden, zu bekämpfen.«

Die »Demokratie«, die in ihrer weniger prosaischen Ausdrucksweise Volksherrschaft bedeuten sollte, hört demnach sofort auf, wenn Judenrechte beschnitten oder überhaupt erörtert werden. »B'nai B'rith Messenger« meldete sogar aus Los Angeles am 29. September 1939, daß »der Aufbau der Welt von morgen durch den B'nai B'rith erfolgen solle«.

In New York war man indessen nicht untätig geblieben und hatte noch unter Leitung Cohens ein Komitee gebildet, dessen Aufgabe es wäre, »wo immer Juden in der Welt unterdrückt werden, für sie einzutreten«.

Diese Parole wurde sofort in allen Teilen der Welt verstanden. Die »Sociedade Israelita Paulista« in Brasilien brachte in ihrem Mitteilungsblatte, Dezember 1937, die frohlockende Meldung, daß »die *Stoßkraft einer das gesamte amerikanische Judentum umfassenden Körperschaft eine ganz bedeutsame Angelegenheit wäre*«.

Ich glaube hiermit in hinreichendem Maße die Tarnungsmöglichkeiten dieses Ordens beleuchtet zu haben, um mich nun den nichtamerikanischen Ordensniederlassungen zuwenden zu können.

VIII. Distrikt: Deutschland

Für die weitere Ausbreitung des Ordens ist es durchaus kein Zufall, wenn er die außenerikanische erste Loge in Deutschland aufzog, in dem der Antisemitismus erneut im Aufblühen begriffen war. Am 20. März 1882 wurde als VIII. Distrikt Deutschland mit dieser staatsfeindlichen Loge beglückt — »im Namen ‚Deutsche Reichsloge‘ sollte die besondere Betonung des Reichsgedankens zum Ausdruck gebracht werden«²⁴⁾ —, die sich in unheimlicher Schnelligkeit über das ganze Reichsgebiet auszubreiten verstand. Bis zum Jahre 1937 — wo der B'nai B'rith verboten wurde — hatte er über 103 Logen auf deutschem Boden errichtet und in Basel, Zürich und Kopenhagen (die einzige Loge in Skandinavien) Unterfilialen eingerichtet. Man kann sich denken, daß bei einer derartigen Machtfülle auch ein lebhafter Spionageaustausch stattfinden konnte, zumal ja die Zubringer und Helfershelfer stets Juden mit »ausländischen« Pässen sind, die sich somit stets dem Zugriff staatlicher Organe entziehen können. Durch die zahlreichen Organisationen, wie Joint Distribution Committee usw., ist die Möglichkeit geschaffen, auch bei

24) Festschrift zum 50jährigen Bestehen des U.O.B.B.

Verbot dieses Ordens — wie in Polen — die Betätigung unter dem Namen irgendeiner Unterorganisation weiter zu betreiben, da die Leiter dieser immer im B'nai B'rith organisatorisch erfaßt sind.

In Deutschland hat der Orden bis zum Verbot folgende Distriktspräsidenten gehabt: Julius Fenchel, 1885-87; Louis Marezki, 1888-98; Berthold Timendorfer, 1898-1924, der gleichzeitig Vertreter der Alliance Israélite Universelle, Paris, war: Dr. Leo Baeck, 1924-1937, der gleichzeitig Oberrabbiner der Juden in Deutschland war. Er ist jetzt Weltpräsident des »Liberalen Judentums« (Sit* London), Ehrendoktor der Hebräischen Universität in Cincinnati. Unter seiner Herrschaft wurde folgender Paragraph eingeführt: »Als Grundsatz des Ordens wurde im Sinne des § 40 der Allgemeinen Gesetze festgesetzt: »Für einen Bruder, der seine Kinder der jüdischen Gemeinschaft entzieht, ist kein Platz im Orden.«

Es ist erstaunlich, mit welcher Offenheit das Judentum eigenstaatliche Gesetze im Rahmen staatlicher Gemeinwesen zur Durchführung bringt, ohnè daß sich die Arier bzw. alle bodensässigen Nichtjuden irgendwie darüber empören. Der Jude verbietet nicht-rassebewußten Juden den Zutritt zu seinen Judenlogen und fordert von jedem Mitglied striktestes Einhalten orthodoxer talmudischer Haltung; andererseits aber gerät das Weltjudentum in maßlose schäumende Wut, wenn sich die ursprünglichen Gastvölker ebensolcher Gesetze bedienen und die Rassenreinheit auf ihr Panier schreiben und den Versuch unternehmen, das Judentum aus ihren Reihen auszuschalten.

Frankreich hatte bereits die mächtige Alliance Israélite Universelle — kurz A.I.U. —, die sich selbstredend nur für »Wohlfahrt« verpflichtet fühlte. Erst nach dem Weltkrieg erhielt Paris eine eigene B'nai-B'rith-Loge, die direkt unter der Zentrale in Washington arbeitet.

Auch England hatte schon den überaus machtvollen British Board of Jewish Deputies sowie das Joint Foreign Committee, das den Board mit der Anglo-Jewish Association politisch verband und eine Tochtergesellschaft der A.I.U. war. Die Ausbreitung auf deutschem Boden schien daher vordringlicher zu sein, da hier der Antisemitismus nicht auf den Aussterbeetat gesetzt werden konnte.

Leo Baeck hatte schließlich als Nachkriegsleiter die schwierige Aufgabe durchzuführen, das verlotterte Judentum Deutschlands, das im Überschwang der Gefühle nach der Inflation zu Herren des Landes geworden war, an der Leine zu halten und durch die entstehenden

Klippen hindurchzumanövrieren. Schon Leo Baecks Vater war ebenfalls Rabbi gewesen und hatte den preußischen Roten Adlerorden erhalten²⁵⁾ — als orthodoxer Rabbiner! Leo Baeck war schließlich noch Leiter des Keren Hajessod²⁶⁾, dem der Keren Kayemeth Leisrael (der »Jüdische Nationalfund«) angeschlossen ist und der den Bodenaufkauf in Palästina durchführte.

In Deutschland war der Orden selbstredend »patriotisch« tätig, wenn man einer »Festschrift zur Feier des 20jährigen Bestehens des U.O.B.B.«, herausgegeben von der Großloge für Deutschland 1902, Glauben schenken will, in der es Seite 102 heißt:

»In allen deutschen Logen wurde der 90. Geburtstag des erhabenen glorreichen Kaisers Wilhelm /. feierlichst begangen. Welche schwungvollen, von Patriotismus zeugenden Ansprachen wurden dabei gehalten und wie inbrünstig allwöchentlich alle unsere Brüder um baldige Genesung unseres teuren Kronprinzen beten!«

So etwas haben nicht einmal die strammsten Patrioten des rechtsten deutschen Konservatismus getan! Ausgerechnet der Judenklub »betet« für die Genesung des Kronprinzen!

Daß man sich auch für die Bekämpfung des »schmachvollen Mädchenhandels« einsetzte, sei der Gewissenhaftigkeit wegen notiert, es soll jedoch hinzugefügt werden, daß diese Leistung wenig Früchte getragen hatte, denn der proamerikanische »Deutsche Weckruf und Beobachter«, New York, berichtete am 13. Februar 1936, daß vor 10 verhafteten Mädchenhändlern 7 Juden gewesen wären, die einen Jahresumsatz von \$ 12 000 000 gehabt hätten. »Dieses Lastersyndikat unterhielt in New York 200 Bordelle, in denen 1500—2000 Mädchen .beschäftigt' wurden. Die Namen der verhafteten Juden: Jack Ellenstein, Al Weiner, Davis Marcus, Joseph Weintraub, Peter Ballitzer, Jesse Jacobs, Meyer Berkman.

Die »deutsche« Großloge hatte neben den 2500 Mark zur Bekämpfung des Mädchenhandels für »Chanukka und Purims« (!) = Bekleidung 120 000 RM, d. h. für die Siegesfeier der alttestamentlichen Hebräer über den Mord an 70 000 arischen Persern, wie im Buche Esther der Heiligen Schrift nachzulesen ist, bewilligt. Für »Institute« 125 000 RM; für die »russischen Emigranten« 75 000 RM; für die »in Boryslaw« tätigen Juden in Galizien 15 000 RM usw. usw. ausgeworfen, die rein zionistischen Zwecken und zur Aufmunterung

25) Grosse Jüdische Nationalbiographie.

26) C. V. Zeitung, Berlin, 28. November 1935.

jüdischer Haßtraditionen dienten. Für das »deutsche Vaterland« hatte man allenfalls einige Stoßgebete übrig, die bekanntlich nichts weiter kosten! Man betete, um Deutschland zu vernichten!

Distrikt IX: Rumänien

In Rumänien hatte der B'nai-B'rith-Bruder Benjamin F. Peixotto bereits vor dem Berliner Kongreß, der die Unabhängigkeit Rumäniens verkündete, den Verein Zion ins Leben gerufen, dessen Leiter im Verein mit der A.I.U. und dem Board in London die Vorarbeiten zur rumänischen Emanzipation übernahm. Bekanntlich wurde auf Drängen Benjamin Disraelis, der als Premierminister Englands die »englische« Seite vertrat — sein Adjutant war der spätere berüchtigte Lord Balfour! — der Selbständigkeit Rumäniens nur unter der Bedingung stattgegeben, daß die Judenfrage nach Wünschen des »Kahals« geregelt werden würde.

Als »Distrikt IX« wurde schließlich im Jahre 1889 dieser Staat in dieses Intrigennetz eingespannt, wobei besonders erwähnt werden soll, daß die amerikanische Regierung für den neu zu gründenden Staat angeblich keine Gelder für den neuen Konsulatsposten ausgeben wollte, weshalb der B'nai B'rith selbst den Konsularposten besetzte und als Konsul mit \$ 10 000 Peixotto, den ehemaligen Zionsbruder, finanzierte, der nunmehr den Verband der rumänischen Juden ins Leben rief, der bis auf unsere Tage »der Hauptvertreter der politischen Interessen der rumänischen Juden ist«²⁷⁾.

Im Auslande treibt der Orden also Politik; im Inlande dagegen »Wohlfahrt«! Man kann sich denken, welche infernalische Spionagetätigkeit von einer einzigen Großloge unternommen werden kann, zumal das Rumänische Komitee in London unter Leitung von Sir Francis Goldsmid stand und mit dem Verband rumänischer Juden in Amerika unter Leitung des Oberrabiners Dr. Safran in Verbindung steht²⁸⁾.

Das Zusammenspiel der jüdischen Internationale zeigt sich in geradezu mustergültiger Form an folgendem Beispiel: Am 22. November 1935 brachte die damals noch in Berlin erscheinende »C.V. Zeitung« folgende ITA-Meldung, die ich wegen der wichtigen Stellen im vollen Wortlaut bringe: »Landesrabbiner Senator Dr. Niemirowa wurde anlässlich der Einsetzung des Metropolitens Visarion in Czernowitz von einem antisemitischen Abgeordneten beschimpft

²⁷⁾ Jüdisches Lexikon, Bd. III, S. 1198.

²⁸⁾ Jüdische Welt-Rundschau, Jerusalem, 4. März 1940.

und am Betreten des erzbischöflichen Palais verhindert. Metropolit Visarion richtete darauf das folgende Telegramm an den Landesrabbiner: ‚Aufrichtigen Dank für Ihre Teilnahme an den Einsetzungsfeierlichkeiten in der Czernautier Metropole. Ich bedauere zutiefst den Zwischenfall, der sich gelegentlich der Feierlichkeiten in Cernauti ereignete und verurteile das Benehmen desjenigen, der Sie überfallen hat. Metropolit Dr. Visarion, Puiu.‘ Wegen dieser peinlichen Zwischenfälle haben die Union rumänischer Juden und andere jüdische Organisationen und Parteien in Telegrammen an den Ministerpräsidenten und den Kultusminister Beschwerde geführt und für den ‚schwer beleidigten mosaischen Kultus‘, der staatlich anerkannt ist, Genugtuung gefordert.«

Soweit diese erste ITA-Meldung, die natürlich in alle Länder gefunkt wurde, da »ganz Israel für einander bürgt«.

Niemand wurde ermordet! Sondern der größte Spion Rumäniens war in seiner getarnten Mission als Oberrabbiner »beschimpft« worden, was schließlich auch mal Ariern passieren kann, ohne daß die Welt durch Funksprüche davon Kenntnis erhalte! Daß die Union rumänischer Juden, deren Präsident jetzt Dr. William Fliedermann ist, nur »für politische Assimilation der Juden in Rumänien« ist, keineswegs aber die Aufgabe orthodoxer Traditionen beabsichtigt, da »er von einem Volke abstamme, das die Gottheit in seiner Jugend schon gefunden hatte und den Glauben, der alle Religionen der Zivilisation hervorgebracht hätte«, soll hier nur beiläufig erwähnt sein. Hiernach dürfte der Oberrabbiner keine Protestrechte in Rumänien besitzen. Was machte nun das amerikanische Judentum mit dieser Meldung? »Der Verband rumänischer Juden in Amerika, eine Untergruppe des Amerikanischen Jüdischen Kongresses, hat ein Protestschreiben an den rumänischen Minister Charles A. Davila durch seinen Präsidenten Leo Wolfson gesandt, in dem gegen das versuchte Attentat (!!!) auf das Leben des Oberrabbiners Niemirova in Bukarest (!!) — nicht mehr in Cernauti(?) — i protestiert und... eine scharfe Bestrafung der Anstifter dieser Angriffe verlangt wird!.. «(29)

Der Text dieses frechen Protestschreibens lautet: »Wir waren betrübt und erschüttert (!) über die Meldung, daß ein verabscheuungswürdiger Anschlag auf den Oberrabbiner gemacht wurde, um ihn zu ermorden (assassinate) ... Wir sehen in diesem Anschlag auf das Leben (!) die logische Folge des wachsenden antisemitischen Terrors (!), der von der National-Union der Vereinigten Cuza- und

2») The Congress Bulletin, New York, 24. Januar 1936.

Goga-Parteien ausgeht (?) und von ihrer Presse, die in ihrem aufwieglerischen Ton noch schwerwiegende Verwicklungen herbeiführen wird.«²⁹⁾

Abgesehen von der unerhörten »diplomatischen« Einmischung, die sich hier das »amerikanische« Judentum ehemaliger Ghettojuden Rumäniens anmaßt, ist die Meldung insofern interessant aufgebauscht, als nunmehr ein »Attentat« gegen Niemirowa ausgeübt worden war, statt einer »Beschimpfung«. Daß man durch Beschimpfen keinen Menschen »ermorden« kann, dürfte zwar auch Juda bekannt sein, jedenfalls versuchte man die Regierung in Rumänien, deren Finanzen von Rothschild-Paris abhängig waren, zu beeinflussen und verknüpfte hiermit gleichzeitig die Hoffnung, gegen C u z a und G o g a vorgehen zu können.

Wir wissen, daß kurze Zeit später Codreanu hinterrücks ermordet wurde. Diese Warnung aus New York scheint also gefruchtet zu haben! Kein Wunder, denn Niemirowa war Oberrabbiner und seit 1921 »einer der ältesten Zionisten Rumäniens« und Großpräsident des B'nai B'rith, dem die Logen Noja Fraternitate und Loge Lumina unterstehen^{29a)}.

Mit Hilfe der »Jüdischen Telegraphenagentur« kommen diese Meldungen zum Rechtsanwalt Leo Wolfson, der noch in Husi (Rumänien) geboren wurde und als Verwaltungsmitglied des »Amerikanisch-jüdischen Kongresses« Präsident der Rumänischen Juden in Amerika ist. Wolfson war während des Weltkrieges Korrespondent des »Internationalen Jüdischen Presse-Büros« und hat als solcher die Friedensverhandlungen in Paris und die Unterzeichnung des »Friedens«-Vertrages in Versailles erlebt. Er war bis 1936 Exekutivmitglied der New Yorker Zionistischen Organisation, 1929 Ratgeber des Ordens der Söhne Zions³⁰⁾.

Er ist also einer der Eingeweihtesten des Weltjudentums und erküht sich als solcher, unter Umgehung diplomatischer Gepflogenheiten, eigene diplomatische Wege zu beschreiten.

An dieses Beispiel ließen sich hunderte andere anknüpfen. So wird dieser Hebräer natürlich die Delegierten der »Jüdischen Friedensdelegation«, die angeblich aus nur 9 Mitgliedern bestanden hat, eifrigst auf dem Laufenden gehalten haben. Man sieht immer wieder, daß nur ganz verschwindend wenige Juden die Geschicke der Welt meistern und nur deshalb Einspruch erheben können, weil sie die Finanzen der gesamten Welt in Kontrolle haben. Hier in New York

29a) Kreppel: Juden und Judentum von heute,

30) Who's Who in American Jewry, 1939.

laufen dann die Meldungen aus aller Herren Länder zusammen und werden als Erpressungsbriefe an die Ursprungsländer zurückkranziert. Jedoch ist zu melden, daß Niemirowa eines friedlichen Todes starb, als er im Frühjahr 1940 in Abrahams Schoß ging. Sein Nachfolger wurde der erst 30 Jahre alte Misrachianhänger (streng orthodox) Dr. Alexander Safran, ein Schüler des Wiener Rabbinatsschminars. Auch er wurde sofort Senator in der rumänischen Regierung. Zur Ehrung für Niemirowa wurde durch die »amerikanischen« Juden beschlossen, eine Kolonie auf seinen Namen in Palästina zu gründen^{30a}). Hieraus kann ebenfalls geschlossen werden, daß alle Juden nur als Gäste im Lande wohnen und Palästina als ihre Heimat betrachten. Sie haben weder mit der Kultur noch mit den Sitten des Gastlandes irgendwelche Bindungen, sondern nur einen infernalischen Haß gegen alles Nichtjüdische!

Im Jahre 1937 erregte eine Meldung in Fachkreisen großes Aufsehen, wonach der Groß-Mufti von Jerusalem die Behauptung aufgestellt hatte, in den Besitz eines Dokuments des Oberrabbiners von Rumänien gekommen zu sein, in dem die baldige Aufrichtung eines Salomonischen Tempels gefordert wurde³¹). Niemirowa hatte schon »als persönlicher Freund von Theodor Herzl und Nordau am 1. Zionistenkongreß in Basel 1897 teilgenommen«, der anscheinend ebenfalls nur von B'nai-B'rith-Brüdern in Betrieb gesetzt worden war³²). Er war Präsident der Rumänischen Zionisten und des Jüdischen Nationalfonds und der Gesellschaft für die Wissenschaft des Judentums in Rumänien, außerdem — wie schon betont — Senator und Oberrabbiner. Unter seiner Ägide hatte Professor Gala Galaction, Theologieprofessor an der Jassy-Universität, das Komitee für bessere Verständigung zwischen Juden und Christen in 9 Leben gerufen, das die Rumänen zu künstlichen Juden umformen sollte. Ein einziger Niemirowa wußte in der Politik des Landes mehr Bescheid, als irgendein vorgeschobener Diplomat, der sich von Madame Magda Lupescu die Befehle erteilen lassen mußte, um nicht »in Ungnade« — so sagt man wohl bei Berichten über Majestäten — zu fallen. Madame Lupescu war »mächtiger als der Premierminister«³³) und hatte die Aufgabe, als moderne Esther den Staat an den Bettelstab zu bringen.

30a) Jüdische Welt-Rundschau, Jerusalem, 4. März 1940.

31) C. V. Zeitung, Berlin, 14. Januar 1937.

32) Theodore Herzl Jahrbuch, Wien.

33) Associated Press, 15. Oktober 1935.

Rumänische Juden, die nach den USA auswanderten, fanden durch die verschiedenen Großlogen des B'nai B'rith in Amerika sofort Arbeit und Brot, so daß diese Juden nicht erst das Einwandererelend und den oft dornenvollen Gang auf der Suche nach Brot unternehmen müssen. Hier haben wir ein vortreffliches Beispiel hervorragender internationaler Zusammenarbeit und die Bewahrheitung der Devise, daß »ganz Israel für einander bürgt!« und die Lösung des »Rätsels des jüdischen Erfolges«, das erstmalig der Altmeister des Antisemitismus, Theodor F r i t s c h, so klar erkannt hatte.

Distrikt X: Österreich

In Österreich konnte sich der Orden wegen der starken anti-freimaurerischen klerikalen Kreise nicht so recht ausbreiten, so daß er wie die übrigen »allgemeinen« Großlogen seine Laubhütten im benachbarten Prag errichtete. Prag wurde als X. Distrikt 1889 unter Leitung Dr. Poppers als Ausgangspunkt der Unterminierungsarbeit gegen das katholische Österreich eingerichtet. Erst nach der »Erleuchtung« des k. u. k. Staates, d. h. als der Staat völlig vernichtet und die arische Bevölkerung an den Bettelstab gebracht worden war, wurde am 15. November 1922 der XII. Distrikt in Wien aufgezogen.

In der Zwischenzeit hatte man natürlich auch nicht in Wien geschlafen und hatte dort, da »Logen«-Gründungen untersagt waren, »Humanitäts«-Vereinigungen unter dem Namen »Austria« aufgezogen. So bestand schon eine 1889 in Bielitz. 1892 »Union« in Pilsen, »Solidaritas« in Krakau, 1893 »Bohemia« in Prag, 1894 »Karlsbad« in Karlsbad, 1894 »Philantropia« in Reichenberg, 1895 »Wien« in Wien, 1896 »Moravia« in Brünn, 1898 »Silesia« in Troppau, 1899 »Leopolis« in Lemberg, 1902 »Praga« in Prag, 1903 »Eintracht« in Wien, 1906 »Allianz« in Budweis, 1911 »Orient« in Czernowitz und 1912 »Freundschaft« in Teplitz-Schönau. Im Jahre 1894 hatte man sogar eine Großloge unter dem unverdächtigen Namen »Humanitätsverband« errichtet, »zu dem der Großpräsident M a r e t z k i als Delegierter erschien«³⁴).

Es wird zwar für die profane Weltöffentlichkeit in der Tat immer schwer verständlich sein, weshalb man »Humanität« immer im Dunkel salomonischer Tempel pflegen muß, wozu eingestandenermaßen der lichthelle Tag der bequemere Weg sein müßte. Man sieht

³⁴) Festschrift zum 50jährigen Bestehen des U.O.B.B.

aber, daß der Orden die Humanität nur als Mittel zum Zweck benutzt, Geheimnisse der Weltpolitik zu verbergen.

Im Jahre 1932 beschäftigte sich auch die Großloge Wiens mit der Frage einer jüdischen Weltkonferenz ... und mit »den Beziehungen, die der jüdische Weltkongreß in der 1. und 2. Sitzung angenommen hatte«. Diese in der »Festschrift« nur kurz gestreiften Angaben sind insofern wichtig für unsere Betrachtungen, als die B'nai-B'rith-Zentrale in ungeheurer Propagandaentfaltung immer die Öffentlichkeit darauf hinweisen will, daß der Orden nichts mit den Zionistischen Kongressen zu tun habe und daß Stephan S. Wise die »Weltkongresse« allein verantworten müsse. Aber schon hier kann ich den Leser auf die späteren Mitgliederverzeichnisse hinweisen, wo der Zusammenhang zwischen Weltkongreß, d. h. mit Wise und dem Orden unzweideutig hervorgeht! Selbstredend treten dann die B'nai-B'rith-Mitglieder in ihrer Eigenschaft als »Zionisten« auf und verheimlichen der Öffentlichkeit die Mitgliedschaft zum Orden!

XI. Distrikt: Türkei

Der XI. Distrikt wurde in den Staat verpflanzt, der unterhöhlt werden sollte: die Türkei! Mit dem Sitz in Konstantinopel entstand schon am 9. Mai 1911 unter dem Sammelnamen »Orient« unter Leitung des Großpräsidenten Niego der Orden, dem in Bulgarien 6, in Serbien 1, in Ägypten 3, in Palästina und Syrien 6 und in der Türkei 4 Logen unterstanden.

Wenigstens seit dem Februar 1896 — also vor dem Zionistenkongreß in Basel 1897 — bestand schon in Jerusalem eine B'nai-B'rith-Loge, was selbstredend verheimlicht wird, um die Unterminierungsarbeit nicht allzu deutlich sichtbar werden zu lassen. Man kann sich die Schlagkraft eines derartigen Logensystems vorstellen, das von den USA einheitlich geleitet wird, dem die Hochfinanz zur Seite steht und dem alle Regierungen unterjocht wurden. Welche hervorragenden politischen Ergebnisse können gezeitigt werden! Da dem Gesamtweltjudentum die einheitliche politische Idee der Besitzergreifung Palästinas als Judenstaat vorschwebt, ist schon die Sicherheit politischer Arbeit geboten. Hinzu kommt, daß nicht-jüdische Staatsmänner natürlich von diesen hier geschilderten Ideen keine Ahnung, geschweige denn das Wissen hatten und in oft kleinsten Grenzfehden ihre politische Betätigung fanden.

Auf der 1932 abgehaltenen Vorkonferenz zum Jüdischen Weltkongreß, die vom 13. bis 16. August 1932 in Genf stattfand, sprach als B'nai-B'rith-Vertreter am 15. August 1932 (4. Sitzung) der bekannte Zionist Meir Diesengoff im »Auftrage aller B'nai-B'rith-Logen, die sich in Palästina befinden«³⁴⁾), wobei er nach bitteren Worten gegen die Juden aus Deutschland wegen ihrer erwiesenen Ängstlichkeit abschließend berichten konnte, daß »Gott einstmals dem israelitischen Volke gesagt habe: ‚Ich werde Dich zu einem großen Volke machen'.« Wir sehen, wie alttestamentliche Bibelsprüche heute noch in allen politischen Diskussionen eine bedeutende Rolle spielen, und wie sehr Juda an seine Prophezeiungen von einer Weltherrschaft glaubt. Diesengoff war früheres Mitglied der Chowewe Zion, Anhänger Pinskiers und schließlich »Botschafter« von Baron Edmund de Rothschild in Jerusalem 1893! In Palästina hatte er den orthodoxen Verband Bene Moche — »die sich vom Schwerte Nebukadnezars gerettet haben« —, der als »geheime jüdische nationale Liga ... nur die Auserlesenen und geistig Hochstehenden« in seinen Reihen aufnimmt, gegründet. Seit 1890 war Sitz und Leitung in Warschau, ab 1893 in Jaffa/Palästina³⁵⁾. Mitglieder waren bzw. sind: Menachem Ussischkin (+2. Okt. 1941), Mase, ein Rabbiner, der im »Beilis-Prozeß« als Verteidiger des wegen Ritualmords angeklagten Juden Hülzmann bekannt wurde und ein Freund des ersten Präsidenten der Tschechoslowakei, Masaryk, gewesen war. Zu den heutigen Chowewe-Zion-Mitgliedern, die »einen national-kulturellen Zionismus« erstreben und die seit 1882 Baron Edmund Rothschilds Unterstützung zum heimlich getätigten Land- und Bodenankauf in Palästina besitzen, gehört a. u. Miss Joyce Kadish in London, die erste Frau, die als Leiterin der »Federation of Zionist Youth« installiert worden ist und deren Großvater A. Miller zu den bekanntesten Mitgliedern dieses Geheimordens zählte³⁶⁾.

Diese Abschweifungen waren notwendig, da Diesengoff ein Freund des berühmtesten Denkers des Weltjudentums und eigentlichen Begründers der politischen Weltbestrebungen der heutigen Zeit, Achad 'Haam war. Diesengoff ist Vizepräsident der B'nai-E'rith-Logen in Palästina und war für viele Jahre in Anerkennung seiner meisterhaften Leistungen für die Unterminierung der nichtjüdischen Welt Bürgermeister von Tel Aviv. Wenn dieser nun

34a) Sitzungsberichte in der Gemeindedebatte, 15. August 1932.

35) Encyclopaedia Judaica, Bd. VII, S. 1225.

36) Jewish Chronicle, London, 14. Juli 1940.

auf einer Weltkonferenz mit biblischen Prophezeiungen hausieren geht, so entspricht diese Methode jüdischer wie auch christlicher Auffassung von der »Auserwähltheit« Judas. Spricht dies sogar ein Mitglied der »Söhne des Bundes« aus, so haben die Worte weltpolitische Bedeutung. Denn schon in Exodus 19/5-6 heißt es gemäß der vom Judentum nach dem sogenannten masoretischen Text herausgegebenen »Heiligen Schrift«: »Wenn ihr meine Stimme hört und meinen Bund haltet, so sollt ihr mir sein ein Eigentum aus allen Völkern, denn mein ist die ganze Erde; Aber ihr sollt mir sein ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk. Dies sind die Worte, die du reden sollst zu den Kindern Israels.«³⁷⁾ Und in Deuteronomium 7, Vers 6, heißt es im selben Sinne: »Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gotte; dich hat er auserkoren der Ewige, dein Gott, ihm zu sein zum Volke des Eigentums vor allen Völkern, die auf der Fläche des Erdbodens.«³⁷⁾

Sollten diesem oder jenem Leser die Bibelstellen nicht mehr zuständig sein, so zitiere ich aus neuester Zeit das Wort eines B'nai-B'rith-Bruders, Maximilian Stein (1924), der dieselben Gedankengänge niederschrieb: »Zu Priestern der Religion macht uns das biblische Gebot, zu Priestern des Lebens macht uns der Orden B'nai B'rith!«³⁸⁾. So ist auch die Vernichtung der Türkei zur Wiederherstellung eines Judenstaates das Werk dieser Geheimorden, die sich dank der internationalen Verschuldung die amerikanische Regierung einspannen konnten und unter Theodore Roosevelt und Taft, die nur B'nai-B'rith-Brüder als Botschafter nach der Türkei entsandten, die willfähigsten Werkzeuge gefunden hatten. Oskar Straus und Abraham Elkus haben mehr zur Unterminierung des Orients beigetragen, als ganze Völkerschaften es hätten tun können. Die Krönung dieser Arbeit wurde schließlich am 2. November 1917 durch die an Lionel Walter Rothschild gerichtete »Balfourdeklaration« erreicht.

Dadurch hatte das Weltjudentum seit der Zerstörung des Salomonischen Tempels durch Titus im Jahre 70 erstmalig wieder ein« gesetzlich gesicherte »Heimstätte« gegründet, die vom völlig verjudeten England als Beitragsleistung für die amerikanische Hilfe im Weltkriege dem Judentum geschenkt worden war.

Um die Bedeutung dieses Lord Rothschild näher beleuchten zu können, seien folgende Zusammenhänge innerhalb der »Geheimregierung« angedeutet: Als Sohn des 1. Lord Nathaniel Rothschild,

37) Zitiert nach der Zunzbibel.

38) Festschrift zum 50jährigen Bestehen des U.O.B.B.

der unter König Edward VII. Mitglied des Privy Council (königlicher Staatsrat), Präsident der United Synagogues (Vereinigte Synagogen-Gesellschaft) und Gouverneur der Bank of England geworden war, hatte Lionel Walter Rothschild in Cambridge und Bonn Zoologie studiert und — der Kuriosität wegen sei es bemerkt — über 2 000 000 Schmetterlinge aus allen Teilen der Welt aufgespießt. Er »trat das Erbe seines Vaters an« und wurde Präsident des im Herzl'schen Geiste aufgezogenen Bundes der »Makkabäer«, einer »Gesellschaft zur Bekämpfung des Antisemitismus« und war bis zu seinem Tode am 27. August 1937 Präsident der Londoner »O.R.T.-Komitees«, Vizepräsident der Anglo-Jewish Association und gleichzeitig des Board of Deputies, der unter Rotschilds Leitung 1935 im Verein mit dem B'nai B'rith ein »Central Lecture Committee«³⁹⁾ (Zentral-Vortragskomitee, das dem »Wider Scope Committee« in USA gleichzusetzen ist) gründete. 1920 wurde Lionel sogar Präsident der Zionistenkonferenz in London, Vizepräsident der United Synagogues, deren Präsident sein Großvetter Lionel Louis Cohen — wieder ein Verwandter des B'nai-B'rith-Oberhäuptlings! — ist. 1899—1922 war Lionel Abgeordneter der liberalen Unionisten im Parlament und — um das Maß voll zu machen — Mitglied der exklusiven Royal Society, der »nur englische Prinzen, Staatsmänner und Wissenschaftler angehören dürfen«.

Damit dürfte die Bedeutung nur eines Rothschild eindeutig klar zu erkennen sein! Dieser Mann nun ist der Empfänger der »Balfourdeklaration« gewesen!

Distrikt XIII: Polen

Als sich Polen als neu gegründeter Staat gegen Moskau und den Kommunismus zur Wehr zu setzen begann, wurde Pilsudski anscheinend durch seine beiden jüdischen Ratgeber falsch beraten, denn, als der Antisemitismus auch in Polen stark um sich griff, wurde als Gegenmaßnahme gegen Roms katholisches Machtbestreben und gegen den Antisemitismus 1922 in Krakau der XIII. Distrikt des Ordens aufgezogen.

Liest man die Originalberichte aus jenen Tagen, so ist man erstaunt über die geradezu grenzenlose Unverschämtheit, mit der die Ordensleitung immer wieder »Patriotismus« für nationale Belange verteidigte. So kann man in der »Festschrift zum 50jährigen Bestehen des U.O.B.B. in Deutschland« noch 1933 über Polen folgendes lesen,

89) Shanghai Jewish Chronicle, Mära 1940.

nachdem durch die Abtrennung deutscher Gebiete auch B'nai-B'rith-Logen in den neuen polnischen Staat eingegliedert wurden: *»Die Logen wurden als Trägerinnen deutscher Gesinnung beargwöhnt, polizeilich beaufsichtigt, ihre Räume zum Teil mit Beschlag belegt. Der Orden erlebte das Schauspiel, daß seine Logen von Deutschlands politischen Feinden wegen ihrer Treue zum Vaterlande (sic!) verfolgt wurden, während innerpolitische Gegner (!) den Orden und seine Logen der Unterstützung von Deutschlands Feinden während dei Krieges beschuldigten. Es ist schwer, keine Satire zu schreiben!«*

Es ist wirklich schwer, »keine Satire zu schreiben«, wenn man derartige Wortverdrehungen in einem offiziellen Logenbuche lesen muß. Es ist nachgewiesen, daß die B'nai-B'rith-Brüder Ballin, Rathenau, Bleiroeder u. a. mit den Feinden sogar während des Weltkriegs durch private und unkontrollierte Telephonleitungen verhandelten und über Holland mit England in Verbindung standen. Der Orden hielt es also immer für notwendig, jegliches gefährvolle Material der Öffentlichkeit gegenüber zu vertuschen oder der profanen Leserschaft so hinzustellen, daß immer nur von Patriotismus und Wohlfahrt gesprochen wurde.

Die »polnische Tragödie« des Ordens hatte sich aber doch zum allgemeinen Wohlgefallen aufgelöst, denn wir lesen in obengenannter Quelle weiter: *»Im Jahre 1923 wurde die polnische Großloge gegründet. Ihr traten die beiden ostoberschlesischen Logen im Jahre 1927 bei, nachdem sie bis dahin dem Exekutivkomitee seit der Gründung des polnischen Staates unterstellt waren (!). Die Trennung aus langjähriger Gemeinschaft war eine schwere seelische Bestrafung.« (!)*

Hieraus geht also hervor, daß sich die »deutschen« Logen zwar schämten — die Zeit war eben noch nicht reif — sich »polnischen« Logen zu unterstellen, zumal es nach der Abtrennung noch keine »polnische« Großloge gegeben hatte. Sie waren aber einverstanden damit, sich unter den Schutz und unter die Leitung »amerikanischer« Logen zu stellen. Sicherlich hat der Orden nicht vergessen, daß auch Amerika zu den Feinden der »deutschen« Logen gehörte und mit ihnen im Kriege lag. Aber die Logen für Deutschland hatten eben mit den Logen für Amerika nur das eine Ziel gehabt, eine Überloge für die gesamte Welt zu schaffen, um als »Priester« das Neue Evangelium zu predigen.

Deutsche Bergarbeiter und deutsche Bauern hatten sich nicht an die polnischen Bergarbeiterverbände angeschlossen und auch nicht

unter amerikanische Leitung gestellt, sondern sind ihrem Deutschland treu geblieben.

Distrikt XIV : Palästina

Als XIV. Distrikt wurde schließlich im Jahre 1924 die Großloge von Palästina aufgebaut, die »von dem Ordensdistrikt XI (Türkei-Orient) abgetrennt wurde«. Als erster Großpräsident wirkte Br. Yellin.

Distrikt XV: England

Schließlich erhielt auch England als letzter europäischer Großstaat seine Loge als XV. Distrikt, so daß sich der Reigen unseliger Geister geschlossen hatte. Von Morton Cohen zu Alfred Morton Cohen; von Lionel Rothschild zu Lionel Walter Rothschild, dem Empfänger der Balfourdeklaration.

Mit Englands Niederringung war der Weltring geschlossen worden. Die von Nathaniel Rothschild und seiner Großnichte Montefiore gegründete »Handwerkerschule« und die von der B'nai-B'rith-Loge Jeruschalajim 1892 gestiftete »Zentralbücherei« gingen nunmehr als »Nationaleigentum« in die Hände der »Hebräischen Universität« über. Diese scheint sich besonderer Gunst bei Juden und Nichtjuden zu erfreuen, denn Samuel Untermyer, der einstige Präsident der »Anti-Nazi-Liga«, stiftete \$ 100 000 »unter gewissen Bedingungen«; der Ölmagnat Rockefeller hatte bekanntlich Millionen Dollar zum Aufbau dieser nicht in Amerika liegenden Universität gestiftet.

An der Spitze sämtlicher B'nai-B'rith-Logen in England steht zur Zeit Julius Schwab⁴⁰⁾, der dank seiner vielen politischen Beziehungen zu jüdischen und nichtjüdischen Verbänden eine für England gefährliche Rolle zu spielen aufbekam.

Der gegenwärtige Präsident des Board of Deputies, Professor S. Brodetsky, der zu gleicher Zeit Präsident der Ancient Maccabees (Alten Makkabäer) ist, gehört noch zu den ersten Gründern des B'nai-B'rith-Ordens in England⁴¹⁾ und kontrolliert heute nicht nur den B'nai B'rith, sondern auch die Jewish Agency und den Anglo-Palestine Club.

⁴⁰⁾ Jewish Chronicle, London, 23. Februar 1940.

⁴¹⁾ Jewish Chronicle, London, 12. Mai 1939.

Wie weitverzweigt der Einfluß des B'nai B'rith ist, zeigt z. B. folgende Meldung des »Jewish Chronicle«, London, vom 3. Oktober 1941, wonach die frühere Präsidentin der Frauen-B'nai-B'rith-Logen, Frau Israel Feldman, nicht nur Ehrensekretärin der WIZO in London ist, sondern auch zur »Überzähligen Kommandantin« des britischen Roten Kreuzes ernannt wurde.

Es mag auch erwähnt werden, daß mehr als 13 000 Jugendliche im Alter von 15—21 Jahren der Jugendloge dieses Ordens angehören und hier für die spätere Ausbeutungsmission geschult werden.

XVI. Distrikt: Ägypten

Als XVI. Distrikt hatte sich unter Leitung von Joseph E. de Picciotto Bey auch in Ägypten mit 6 Logen eine Großloge gebildet, die ebenfalls aus den Orientgruppen der alten Türkei zusammengesetzt war. Nach der Zerschlagung der Türkei hatte man freies Spiel, die Karten offen auszuspielen und brauchte keine antisemitischen Entlarvungen mehr zu befürchten.

XVII. Distrikt: China

Als jüngste und außereuropäische Loge des B'nai B'rith konnte sich unter der Matrikelnummer 1102 die Loge mit 130 Brüdern in Shanghai am 26. November 1939 unter Leitung von Hugo Kantrowsky, des früheren Präsidenten des Generalkomitees des »deutschen« Distrikts, bilden.

Sie tagt vorläufig noch in Ermangelung eines eigenen Gebäudes im Restaurant Rosenthal in dem Chushan Road 69, »wo jede Politik ausgeschaltet wurde«. Durch den B'nai-B'rith-Bruder und Rabbiner Mendel Brown wird die Verbindung zu der zionistischen Vereinigung »Theodor Herzl« hergestellt, die ebenfalls am 14. Oktober 1939 ins Leben trat. Der Vorsitzende dieser Vereinigung ist Otto Koritschoner, der bisher über 1000 Personen aus dem Flüchtlingslager überwachen konnte⁴¹»).

Dieser Gesellschaft sind folgende Gruppen untergeordnet: E m u n a (6—10jährige), A v o d a (10—12jährige), C h e r e t (10—14jährige), K a d i m a (14—18jährige), H a p o e l (14—18jährige), K a d i m a l e C h e r a t (14—18jährige). »Die Jugendführer werden sorg-

⁴¹a) Jewish Chronicle, London, 29. März 1940.

fältig überwacht und haben die Aufgabe, im Verein mit den Jugendreferenten der Exekutive, die unermüdlich tätig sind, die jungen Menschen zu aufrechten nationalbewußten und arbeitsamen Angehörigen unseres Volkes (des chinesischen?) zu erziehen, zu überwachen... Das Schulungsprogramm umfaßt jüdische Geschichte, Palästinakunde, Geschichte des Zionismus, Iwrithkurse (Hebräisch) und Themen der allgemeinen Bildung.«

Im Auslande geben sich die Brüder zu erkennen und verraten, daß sie immer nur jüdische und niemals nationale Politik getrieben haben; auch hier in China werden sie nicht zu Chinesen, sondern zu Palästinensern erzogen! Da sich der Jude in China etwas weniger beobachtet fühlt als im europäischen Brennfeld, kann er auch von intimeren Dingen plaudern. So berichtet er, daß auch die Hicem — eine Unterabteilung der Hias — in Shanghai errichtet wurde, die »ein Telegramm aus der Zentrale Paris erhalten habe, um das Büro von Charbin nach Shanghai zu verlegen«. Diese Organisation besteht schon seit 23 Jahren in China und unterhält mit allen Teilen der Welt regen Spionageaustausch (siehe unter New York: Hias).

Die Gesamtorganisation in China untersteht jedoch dem »Internationalen Komitee«, dessen Präsident Sir Victor Sassoon ist. Auch die Räumlichkeiten des Herrn Sassoon werden für das Büro benutzt, so daß auch von hier aus die weltumspannenden Fäden nach London oder New York verlaufen, ohne überhaupt gestört werden zu können. »Zur Durchführung seiner mannigfachen Aufgaben besitzt das Internationale Komitee eine Kartei mit über 77 000 Karten sämtlicher Immigrantent.«^{41b)}

Ferner bestehen noch folgende B'nai-B'rith-Niederlassungen, die direkt unter Leitung der Weltzentrale in Washington arbeiten und somit besonders gefahrvolle Spionagezentren bilden: Die Schweiz mit 2 Logen, Buenos Aires 1 Loge, Panama 1 Loge, Hawaii, Paris und Mülhausen ebenfalls 1 Loge. Außerdem die wichtigste in Dänemark mit der Matrikelnummer 712, die ich als eine der größten Spionagezentren der Welt betrachte und die folgende oberste Logenbeamte als Leiter eingesetzt hat⁴⁰⁾: Harald R. Melchior, Präsident; M. Wallach, Vizepräsident; K. S. Oppenheim, Mentor; Jacob Salomon, M. Itkin; Max Lewisoohn; Axel Margolinsky; Axel H. Salomonsen; Albert Meyer usw. usw. Der Leser wird noch unter den einzelnen Staaten die Ver-

41b) Shanghai Jewish Chronicle, März 1940.

bindungsmänner des Ordens zu den internationalen »christlichen« Logen kennenlernen.

Da das Judentum aus naheliegenden Gründen bei Behandlung jüdischer Weltfragen immer den Sowjetstaat ausläßt und den Eindruck erwecken möchte, als ob dieser Staat überhaupt keine Judenfrage im guten oder schlechten Sinne mehr kennt, so sei hier wenigstens über den B'nai B'rith gesagt, daß auch dieser alles vermieden hat, was irgendwie Licht in das Geheimnis bringen könnte. Das antijüdische tapfere Blatt in New York »American Bulletin« brachte am 14. Juli 1936, bedauerlicherweise ohne nähere Quellenangabe, die Nachricht, daß ein gewisser Sliosberg Großmeister der B'nai-B'rith-Logen in Rußland gewesen sei und als Inspirator Kerenskys die »russische« Revolution inszeniert hätte.

»Heinrich Borissowitsch Sliosberg wurde 1863 in Mir, im Gouvernement Minsk, geboren. Nach der Beendigung seines Studiums an der juristischen Fakultät der Universität reiste er ins Ausland, wo er seine juristischen Studien fortsetzte. Zurückgekehrt, bestand er »eine Prüfung zum Magister des Konventionsrechts. Sliosberg hat sich als reger Mitarbeiter an Fachzeitschriften betätigt und hat an der Arbeit verschiedener juristischer Organisationen und Gesellschaften Anteil genommen. Er machte sich einen Namen durch bürgerrechtliche Abhandlungen in allgemeinen Zeitschriften.

1893 wurde Sliosberg in den Geschworenenverband aufgenommen, doch gemäß den Bestimmungen des Jahres 1889 wurde er nicht beglaubigt und blieb bis 1904 nur Gehilfe. 1889 begann Sliosberg mit seiner Tätigkeit im jüdischen öffentlichen Leben. Unter dem Pseudonym Uleinikow bearbeitete er das von Blinschtok in den jüdischen Kolonien der Gouvernements Cherson und Jekaterinoslaw gesammelte Material und veröffentlichte es.

Zur selben Zeit beteiligte er sich auch an der Arbeit der vom Kongreß der USA nach Rußland entsandten Kommission zur Erforschung der Gründe der jüdischen Emigration. Eine Reihe der Hauptfragen des Judenproblems wurde gelöst, nachdem dem Senat Beschwerden vorgelegt worden waren. Als Mitarbeiter betätigte sich Sliosberg an der praktischen und organisatorischen Arbeit vieler jüdischer aufklärerischer und gemeinnütziger Einrichtungen: an der Kownoer Tagung, an der Union der Vollberechtigung usw.

Nach dem Pogrom in Kischinew war Sliosberg einer der Organisatoren der Verteidigung, er war bevollmächtigter Kläger in den Zivilprozessen mit den administrativen Behörden der zerstörten Städte.

Er hielt Vorlesungen zu dem von Baron D. G. Hinzberg ins Leben gerufenen Lehrgang für Ostforschung (Geschichte der jüdischen Gesetzgebung in Rußland), veröffentlichte Artikel zur Judenfrage im »Wos'höd« (Aufstieg), »Sswoböda i Rāwenstwo« (Freiheit und Gleichheit), »Nōwy Wos'hōd« (Neuer Aufstieg). Außerdem veröffentlichte er: »Die rechtliche und wirtschaftliche Lage der Juden in Rußland« (1907), »Sammlung der z. Zt. für die Juden gültigen Gesetze« (1909), den Artikel »Baron G. D. Hinzburg und die rechtliche Lage der Juden« (erschieden im Sammelwerk »Perezitoje« — Das überlebte, Band II). (Ewrejskaja Encyclopedia, Bd. 14, St. Petersburg).

Auch Dr. Jonak von Freyenwald, wohl heute der beste Kenner der »Protokolle der Weisen von Zion«, hat in seinen Werken nur die Angaben machen können, daß dieser Jude B'nai-B'rith-Bruder gewesen sei und (1939) in Paris wohne. Wenn auch diese Meldungen nur Anhaltspunkte geben können, so besteht natürlich die Behauptung, daß dieser Jude im Verein mit den amerikanischen Oberhäuptlingen dem Zarenstaat den Todesstoß wegen dessen anti-jüdischer Einstellung versetzt hat. Selbst ein so vorsichtiger Jude wie B r a t t e r mußte in seinem Buche über Amerika schon die Feststellung treffen, daß *»es vordem Weltkriege nicht einen amerikanischen Politiker, nicht eine amerikanische Zeitung gegeben hätte, die es unternommen hätte, für ein herzliches Verhältnis zu Rußland einzutreten. Man hätte drüben ein solches Unterfangen als einen Hochverrat an allen amerikanischen Idealen gebrandmarkt*

Was damals für Rußland galt, hat man heute in allen Teilen der Welt gegen Deutschland wiederholt und die alten Ladenhüter, die vielleicht gegen Rußland angewendet worden waren, neu aufgefrischt. Da der B'nai B'rith derart geräuschlos und geheimnisvoll arbeitet, vermögen selbst arische Fachleute, die sich eingehend mit der Freimaurerei befaßt haben, nicht das Wesen des Judentums zu erfassen und bekämpfen somit nur die Knechte, nie die Herren und Meister der Welt!

Die Gesamtleitung des »Independent Order of B'nai B'rith« liegt seit April 1941⁴³⁾ in den Händen des Großordenspräsidenten Henry M o n s k y, eines Staatsanwalts aus Omaha, Nebraska. Ihm zur Seite stehen folgende Generalbeamte, die also die ganze Weltloge beherrschen: Abe B. Freyer aus Shreveport, Louisiana, der nicht nur Vizepräsident des Ordens ist, sondern auch Freimaurer im 33. Grad

42) Amerika, S. 18.

⁴³⁾ Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz, Zürich, 2. Mai 1941.

der »Freien & Angenommenen Freimaurer«, außerdem sitzt er im Exekutivrat der »christlichen« Logen. Er ist ferner im Verwaltungsrat der Jugendorganisation des B'nai B'rith und Mitglied der B'nai Zion Synagoge, deren Präsident er ist! Er wohnt in Shreveport, 249 Gladstone Blvd.⁴⁴⁾.

Frank Goldman aus Lowell, Massachusetts, wurde ebenfalls Vizepräsident neben Isidor Michael Golden⁴⁵⁾ aus San Francisco, der sogar in einer »Freimaurerstraße« wohnt, nämlich: 1000 Mason Street. Er ist Rechtsanwalt, in Deutschland geboren und seit 1884 in USA ansässig, ehemaliger Staatsanwalt, jetzt Richter. Er ist Präsident der »Zionistischen Organisation der amerikanischen Westküste« und untersteht als solcher also dem Begründer und eigentlichen Veranstalter der sog. Weltkongresse des Judentums und fördert in dieser Eigenschaft diese Bestrebungen. Als Vizepräsident des Weltordens B'nai B'rith steht er gegen die Weltkongresse und begeistert sie nach allen jüdischen Regeln der Kunst! Man sieht an diesem kleinen Beispiel, daß sich der Jude meisterhaft tarnen kann und immer ein Schlupfloch findet, aus dem er bei etwaigen Angriffen oder Verboten entweichen kann. Wird der B'nai B'rith angegriffen, so verbleibt die unter Leitung des Ordens bestehende Weltzionistische Vereinigung, deren Zentrale beiläufig bemerkt in London und Jerusalem liegt. Umgekehrt wäre es dasselbe. Nie wird der Jude in diesen Verbänden zerschmettert werden können, da allein schon die Idee des Zionismus staatsgefährlich für jeden nichtjüdischen Staat wirkt.

Moritz (Maurice) B i s g y e r wohnt in Brooklyn (New York) und ist Generalsekretär des Weltordens. Er war Lehrer an der »New York Universität«, Vorstandsmitglied der »Jüdischen Erziehungsallianz«, Vorstandsmitglied der »Hebräischen Vereine junger Männer und Frauen« (YMHA und YWHA). Er ist Mitglied der Nationalvereinigung der »Jüdischen Zentralen«, der »Hillelfoundation« und der akademischen Vereinigung »Phi Beta Kappa«⁴⁶⁾.

Als Generalschatzmeister fungiert der aus Dayton/Ohio kommende Sidney G. K u s w o r m, ein Rechtsanwalt, der der Weltzentrale seit 1931 angehört und früher Distriktpäsident des II. Distrikts war. Er wohnt in Dayton/Ohio, 1845 Emerson Avenue, und hat sein Geschäftsbüro im 401 Keith Building⁴⁷⁾.

⁴⁴⁾ Who's Who in American Jewry, 1939/301.

⁴⁵⁾ Who's Who in American Jewry, 1939/348.

⁴⁶⁾ Who's Who in American Jewry, 1939/98.

Diesem Weltzentralrat unterstehen die 17 Distriktsgroßpräsidenten, was selbstredend die einzelnen Distrikte ableugnen werden. Daß dies nur Tarnung ist, geht aus einer Festschrift hervor, die der »deutsche« Distrikt herausgab. Seite 34 heißt es: *»Man wollte für die Außenwelt stark betonen, daß der deutsche Distrikt in nationaler Beziehung völlig ungehemmt sei... es hing dies mit innerpolitischen Verhältnissen zusammen.«* Der Orden war nämlich von General Ludendorff erstmalig in der Inflationszeit, die letzten Endes nur vom B'nai B'rith zur Ausplünderung des deutschen Volkes durchgeführt worden war, angegriffen worden, wogegen der Generalsekretär des »deutschen« Distrikts, Alfred Goldschmidt, in einem offenen Brief, der in der »Vossischen Zeitung« am 27. November 1921 erschien, Stellung nahm⁴⁷). Goldschmidt gehörte ferner dem »Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens« an und hat die oben zitierten Worte der Festschrift geschrieben. Da der Antisemitismus und der völkische Gedanke sich immer mehr Anhänger verschaffen konnten, war also eine für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung notwendig, die das bisherige landesverräterische Treiben des Ordens etwas abschwächen sollte: *»Irgendeine Beziehung oder gar Abhängigkeit von außen-deutschen Ländern — und noch dazu von Juden — wurde mit allergrößtem Mißtrauen betrachtet. Die infamen Vorwürfe »internationaler« Beziehungen — im Sinne politischer Geheimbündelei -- wurden schon frühzeitig erhoben. Eine gewisse Nervosität und Ängstlichkeit machte sich zweifellos geltend.«*

Man hatte sich also nur wegen der antisemitischen Bewegungen vom Ausland getrennt, nicht aber von der Zentraleitung, die zwar ebenfalls im Ausland liegt, aber von den ahnungslosen Lesern anscheinend übergangen werden sollte. Daß man also schon immer gegen den B'nai B'rith den Vorwurf einer internationalen Verschwörung erhoben hatte, ist noch nachträglich interessant festgehalten zu werden. Das gibt man auch unumwunden zu, wenn man schreibt: *»Die Amerikaner glaubten, daß der deutsche Distrikt eine völlige Trennung erstrebe, während es in Wirklichkeit weniger der eigene Wille als der politische Druck war, der die Leitung des deutschen Distrikts beeinflusste.«*

Dr. Leo Baeck hatte als Großpräsident in weitschauender Voraussicht geahnt, daß der Nationalsozialismus auch eines Tages diesem Zauber auf deutschem Boden ein Ende bereiten würde und

47) Who's Who in American Jewry, 1939/579.
Zit. n. Encyclopaedia Judaica.

hatte daher schon frühzeitig eine Tarnung und »Nationalisierung« des Ordens begonnen. Wir können ihm sogar bescheinigen, daß er seine Arbeit gut gemacht hat, denn der Bericht fährt fort: *»Tatsächlich wurde auch die geistige Grundlage in keiner Weise geändert. Die äußeren Bande, an die niedrige Schmähungen geknüpft werden konnten, fielen weg... und wurden vom Ordenskanzler in einem feierlichen Erlasse bestätigt.«*

Man hatte also wegen der drohenden Gefahren Deutschland »frei« gesprochen, um nicht den Vorwurf der »Internationale« auf sich nehmen zu müssen. Da man dies obendrein in Büchern veröffentlichte, konnte sogar der »Nachweis« — das »Alibi« — erbracht werden, daß die Verbindungen mit der Zentrale schon seit vielen Jahren nicht mehr bestanden hatten.

Eine anscheinend völlig nebensächliche Frage möchte ich hier in diesem Zusammenhange aufwerfen, die die Interessenten der »Protokolle der Weisen von Zion« untersuchen mögen:

»Am 11. August 1929 fand im Anschluß an die Tagung der Jewish Agency, an der mehrere Großpräsidenten des B'nai B'rith teilnahmen, auch die Tagung der Arbeitsgemeinschaft statt. Nachdem bisher die Leitung der Arbeitsgemeinschaft in dankenswerter Weise vom tschechischen Distrikt getätigt worden war, wurde nunmehr die Führung dem deutschen Distrikt überwiesen. In Berlin, Prag und in Zürich wurden interessante Mitteilungen über die Verhältnisse der Länder und Distrikte gemacht.«

Soweit eine Meldung, die die »Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Ordens B'nai B'rith in Deutschland«, Berlin 1933, S. 65, verzeichnete und die darüber Aufschluß gibt, daß der Orden — wenigstens für den Kenner der Fragen — die Zionistenkongresse überschattete. Dies geht auch aus dem Bericht über die »Erste Wiener Vorkonferenz zu dem Ersten Zionistenkongreß«^{48*)} vom 3.—5. September 1893 in Wien hervor, wo eingehend das Zusammenarbeiten zwischen B'nai B'rith und Zionismus hervorgeht. Daß auch der Vertreter und Großpräsident Serbiens, Dr. Alkaly, auf dieser Vorkonferenz schon ein Wort mitzusprechen hatte, sei nur am Rande vermerkt — wie auch der Bericht über die in Karlsbad am 28. Juli 1937 stattgefundene Vorkonferenz, auf der der Prager Vertreter Dr. A. K a m i n k a ausdrücklich die Bitte ausgesprochen hatte, *»Rücksicht auf die Interessen der Odessaer Gesellschaft und der russischen Judenheit zu nehmen«*. Ferner solle der Wunsch des

⁴⁸a) Theodor Herzl Jahrbuch, Wien.

Barons Edmond de Rothschild dem Kongreßpräsidenten vorge-
tragen werden, »nach Möglichkeit den Namen Roth-
schilds und Rußlands in den offiziellen Reden
nicht zu nennen.«

Um nicht die Öffentlichkeit zu erregen, zumal ja die Weltpresse
eingeladen war, hatte man Rothschilds Namen wie auch die Erwäh-
nung Rußlands ausgelassen und über allgemeine zionistische Welt-
probleme verhandelt. Die eigentlichen Richtlinien über diesen
Prozeß, der die Weltherrschaft erstreben soll und die Richtlinien
hierzu geben sollte, sind daher in dem B'nai-B'rith-Orden schon
lange vor dem sichtbaren Zionistenkongreß abgefaßt gewesen, was
für Protokollforscher sicherlich ein dankenswerter Hinweis sein
dürfte. Wer sich mit diesen Fragen, die die Weite der Weltpolitik
umfassen, näher und gründlich beschäftigen will, dem seien nach-
drücklich die Forschungsergebnisse des bekannten Forschers Dr.
Jonak von Freyenwald empfohlen.

In den folgenden Abschnitten über die einzelnen amerikanischen
Staaten wird der Leser geradezu vernichtendes Material über das
Wirken des Ordens finden, aus dem einwandfrei hervorgeht, daß die
»christlichen« Logen und arischen proamerikanischen Vereine, ja
der Kongreß und der Senat, die Regierung und das Wesen Amerikas
derart vom Orden durchsetzt wurden, daß die Nichtjuden das Banner
dieses staatsgefährlichen Ordens zu ihrer eigenen Flagge erhoben
und — sich selbst das Grab schaufelten! Man kann diese Welten-
lenker tatsächlich als »Unbekannte Obere« der »Geheimen Welt-
regierung« bezeichnen, die Amerikas Weg zum kommenden USA-
Sowjetparadies vorgezeichnet haben. Der B'nai-B'rith-Bruder Maxi-
milian Stein hat dies sehr treffend gezeichnet, wenn er sagt: »Die
Mission des Ordens liegt nicht hinter uns, sondern
vor uns!«^{49a)}

11. Die »Anti-Defamation League«

Im Jahre 1913 — im Höhepunkt der gegen das Zarentum
gerichteten schamlosen Hetze — gründete der B'nai B'rith seine bis
auf unsere Tage bedeutungsvolle und wirksamste Waffe in der
Anti-Defamation League (Anti-Verleumdungs-Liga), die *»den guten
Namen des Judentums auf Bühne und Leinwand, im Rundfunk und
in der Presse und in der Öffentlichkeit beschützt hat«*⁴⁹⁾. Mit dieser

49) Who's Who in American Jewry, 1939/XVI.

49a) Festschrift zum 50jährigen Bestehen des U.O.B.B.

Organisation hat sich das Judentum die allerbeste Kampfzweck, die »die Rechte der Juden verteidigen soll«.

Es war für eine derartige Gründung kein sichtbarer Grund vorhanden, denn in den USA gab es keinen Antisemitismus, was auch offen zugegeben wird: »Vor einer Generation wurde diese Liga gegründet, obwohl es in jenen Tagen keine solche Gefahr wie einen organisierten Antisemitismus gab.«⁵⁰⁾ Weshalb hatte also dieser Orden eine solche Organisation aufgezogen, ohne daß er verfolgt worden wäre? Die Frage wurde dahingehend beantwortet, daß es immer noch Karikaturen, Witze, Bücher usw. gegen Juden gäbe, so daß der B'nai B'rith dagegen eingriff. »Wenige Jahre später gab es keine Mißdarstellungen mehr! «

»Wenn festgestellt wird, daß ein Schriftsteller unser Feind ist, dann muß demnach gehandelt werden! Wenn er jedoch anderseits unser Freund ist, dann sollten wir nach dem Muster der alten Anti-Defamation League arbeiten: Man sollte ihm zeigen, wie er ohne Absicht vielleicht zum Agenten des Antisemitismus wird. Diese Methode wird in der Regel erstaunliche Wirkung hervorrufen und ihn zu einem besseren Freunde machen, während eine bittere und unüberlegte Attacke ihn vielleicht von einem Freunde zum Feinde stempeln könnte.«⁵¹⁾

Diese amerikanische Meldung könnte von jedem Amerikaner gelesen werden und ihn zum besten Kenner der Politik und seiner Hintermänner machen. Die Frage wird in diesem Blatte bedauerlicher-, aber auch verständlicher Weise, nicht beantwortet, was nämlich geschehen würde, wenn sich der »Freund« zum Gegner Judas erklärt! Wird er wie McFadden ermordet, wird er wie Generalmajor Cherep Spiridowitsch »umgelegt«, so daß nicht einmal sein Leichnam mehr zu finden war (Verfasser hat 3 Jahre lang Nachsicherungen angestellt, die völlig ergebnislos verliefen), oder »verunglückt« er ebenso schnell wie »seltsam« durch eine Flugzeugreise, in der der »Feind« »zufällig« natürlich keinen Fallschirm hat und der Pilot vorher abspringt? Die Fragen wird Juda nie verraten, obwohl in der letzten Zeit auffallend viele Amerikaner »unter die Räder« kamen, und zwar immer, wenn sie sich gegen die Wallstreet ausgesprochen hatten!

Jedenfalls hatte die Liga nur wenige Jahre dazu gebraucht, um Amerika zu »säubern«. Der Jude kann nicht mehr angegriffen werden, sondern ist als Prototyp des Amerikanismus zum Angriff

50) B'nai B'rith Messenger, Los Angeles, 26. April 1940.

gegen die arischen Völker einschließlich der nichtjüdischen Amerikaner übergegangen. Der Jude ist sogar noch weiter gegangen und hat einige antisemitische Bewegungen in Amerika bestehen und nach freiem Willen gewähren lassen, damit sich die vorerst noch übrig gebliebenen und noch nicht erfaßten Amerikaner und Judengegner in diese Vereine eintragen lassen. Man hat jüdische Mitglieder eingeschmuggelt, um eines Tages durch einen plötzlichen Zugriff der Staatsbehörden in den Besitz dieser Listen der Mitglieder zu gelangen und um vielleicht nunmehr die letzten Braven abschlichten zu können. Die Liga hat den Kampf gegen Deutschland seit 1933 getragen und finanziert:

»Wenn Deutschland zum Kniefall gezwungen werden und wieder erzogen werden soll, *als zivilisiertes Land zu handeln; wenn die Deklassierung polnischer Staatsbürger aufgehört haben wird; wenn eine Viertelmillion Juden in Österreich davor bewahrt bleiben soll, das Schicksal ihrer deutschen Brüder zu erleben und die Fehler der rothaarigen Maria Lupescu nicht auf andere Leute abfärben sollen, dann wird dies nur den vereinten Kräften des amerikanischen Judentums zu verdanken sein!*«⁵¹⁾

Diese Worte des Generalsekretärs dieser Liga, Richard E. Gutstadt, vor einer B'nai-B'rith-Versammlung in Chattanooga/Tennessee lassen die ungeheure Macht des amerikanischen Judentums weit besser erkennen als langwierige Abhandlungen. Sit zeigen aber auch die maßlose Überheblichkeit, mit der Juda hausieren geht! Deutschland ist inzwischen nicht auf die Knie gezwungen worden und der Davidstern, den der Jude, da »ganz Israel für einander bürgt!«, nunmehr zu tragen gezwungen wurde, ist bestimmt nicht auf Befehl des B'nai B'rith angeordnet worden!

Aber auch diese Liga hat würdige Vorläufer gehabt. So die Union of American Hebrew Congregations, die bereits am 8. Juli 1873 gegründet worden war und unter Sektion 2 § & folgende Kampfparole gegen die Arier beschlossen hatte⁵²⁾: »*Mittel für die Unterstützung der Juden gegen politische Unterdrückung und ungerechte Diskriminierung zu schaffen und ihnen für die geistige Schulung Hilfe zu geben*«. Der Begründer dieser Vereinigung amerikanischer Hebräer war kein Geringerer als der Vater des jetzigen Boykottrabbi Stephan S. Wise, der am 3. August 1855 in »The Israelite« die so unermeßlich wichtigen Worte über das geheimnisvolle Wesen der Freimau-

⁵¹⁾ Jewish Daily Bulletin, New York, 19. Dezember 1934.

⁵²⁾ The Jewish Encyclopedia.

rerei geschrieben hatte⁵³): »Masonry is a Jewish institution whose history, degrees, charges, passwords, and explanations are Jewish from beginning to end, with the exception of only one by-degree and a few words in the Obligation.«

Diese in der antijüdischen Literatur immer wieder ohne Quellenangabe zitierten Sätze gaben dem Juden immer wieder die Möglichkeit zu behaupten, daß sie eine böswillige Erfindung der Judengegner seien. Schließlich wurden sie sogar als Fälschungen hingestellt! Es dürfte zwar schwer fallen, heute noch ein Original des »Israelit« aus dem Jahre 1855 zu erwerben, aber die »Publications of the Jewish Society« waren in ihrem Band XIX so liebenswürdig, diese Sätze nochmals aus dem Original abzudrucken, die ich hier in deutscher Sprache hinzufüge: »Die Freimaurerei ist eine jüdische Einrichtung, deren Geschichte, Grade, Pflichten, Paßwörter und Erklärungen jüdisch von Anbeginn bis zum Ende sind, und zwar mit einer einzigen Ausnahme eines Nebengrades und einiger weniger Worte in der Verpflichtung.«

Nach derselben Quelle hat auch dieser Pionier des Judentums folgende Sätze in »The Israelite« am 17. August 1855 niedergelegt — heute dürfte das Judentum es sicherlich äußerst bedauern, daß man in seiner Glanzzeit so töricht war, immer gleich zur Feder zu greifen: »Die Schönheit und der Stolz der Freimaurerei ist ihr universaler Charakter, ihre Haltung, die Menschheit zu verbrüdern und ihr Freisein von allen den Elementen, die seit jeher die eigentlichen Urheber des Hasses, der Verfolgungen, des Betrugs und rohen Barbarentums gewesen sind.« Nun wissen wir wenigstens, wer in den Logen Mitglied ist und welche Gesinnung die Außenstehenden haben! Vielleicht mag aber ein nichtamerikanischer Bruder sagen, bei »uns« war dies natürlich anders! Wir hatten keine Juden in unseren Logen! Sehen wir uns also eine Quelle an, die in Deutschland erschienen ist: Das »Allgemeine Handbuch der Freimaurerei«, Band I, Leipzig, 1900, schreibt unter »Antisemitismus« Seite 43: »Der Antisemitismus hat mit der Freimaurerei nichts zu tun. In ihr haben die Bekenner aller Religionen Platz, da kirchliche Streitigkeiten von ihr ausgeschlossen sind und sie jedem Mitglied seinen Glauben unberührt lassen... Allein

63) Zitiert nach Publications of the Jewish Society, Philadelphia, Bd. 19.

es ist trotzdem allgemein anerkannt, daß ein Antisemit nicht Freimaurer sein kann ... und alle Bundeslogen werden aufgefordert, der sogenannten antisemitischen Ausschreitung entschlossen und energisch entgegenzutreten.«

Es bleibt zwar verwunderlich, weshalb die B'nai-B'rith-Brüder eine eigene Loge nach den Gesetzen der »Rasse« aufstellen durften; die Nichtjuden aber Juden aus »kirchlichen« Gründen in ihren Logen aufzunehmen gezwungen wurden. Wer also Antisemit ist, denkt national und patriotisch; wer Freimaurer ist, international und asozial! Dies gilt für alle international gebundenen Verbände, wie wir später noch ausführlich sehen werden.

An der Spitze dieser Anti-Defamation League steht Sigmund Livingston aus Chicago⁵⁴), als Vizepräsidenten der vorgenannte Gulden aus San Francisco und Alfred Morton Cohen als ehemaliger B'nai-B'rith-Weltpräsident. Alle sind führende Ordensbrüder, die von Amerika die Welt angreifen und Roosevelt als Strohpuppe für ihre Geheimziele benutzen. Es kommt diesen Gewaltigen der Hochfinanz gar nicht auf ein paar Millionen zur Bestechung der nichtjüdischen Welt an; so hatte man 1934 280 000 Dollar »für amerikanische jüdische Bestrebungen« und ein »großes Programm der Anti-Defamation League aufgestellt«, um »Verleumdungen in Radio, Presse, Diskriminierung in der Industrie und gegen Naziaktivitäten« zu bekämpfen⁵⁵). Die Bestrebungen wurden auch auf Südamerika ausgedehnt, um für spätere jüdische Einwanderer den Boden vorzubereiten.

Die nach Argentinien bestimmte Summe scheint aber auf der langen Fahrt »verschwunden« zu sein, denn die in Jerusalem erscheinende »Jüdische Welt-Rundschau« vom 18. März 1900 berichtete, daß »Bestrebungen im Gange sind, eine Organisation der Juden in Südamerika zu schaffen, die als gemeinsame Aufgaben haben würde« Kampf gegen den Antisemitismus und die Rassentheorie, Schaffung jüdischer Schulen« — um dort die jüdische Rassenschulung zu fördern. »Es wurde ein Tag der südamerikanischen Judenheit zur Propagierung dieser Ziele gefordert.«

Als deutsches Kurieregepäck in Argentinien völkerrechtswidrig beschlagnahmt wurde, konnte mit felsenfester Sicherheit angenommen werden, daß dieses südamerikanische B'nai-B'rith-Komitee die eigentlichen Fäden gesponnen hatte und einen blöden Renommiergoy als Paradeferd vor den Karren Judas gespannt hatte. Denn wenn

54) Who's Who in American Jewry, 1939/675.

55) The New York Times, 4. Februar 1934.

sich der Abgeordnete Dies aus dem Staate Texas brüsten kann, der Urheber gewesen zu sein, so ist dies sogar eine Lüge, denn dieser Renommiergoy hat nicht das Recht hierzu, sondern muß es sich erst vom Juden Sol Bloom — den wir noch unter dem Abschnitt New York begrüßen werden — einholen, der als Vorsitzender des Senatsausschusses für ausländische Angelegenheiten erst die Sache drehen kann, ehe Dies überhaupt Einblick in das fein gesponnene Netz Judas erhält.

Die Hebräer arbeiten ungemein emsig. Die Union of American Hebrews hatte die Mitteilung verbreiten lassen, daß dieser Verband, der mehr als zwei Millionen Mitglieder und eine Schwesternschaft von 70 000 Jüdinnen umfaßt⁵⁶⁾, Pläne ausgearbeitet habe, wonach ganz Amerika unter der Devise: »Die Wahrheit über die Juden!« mit Literatur und Pamphleten überschwemmt werden soll, »damit sie die Öffentlichkeit erreichen, um die Meinung der Schriftsteller, Schriftleiter, Prediger, öffentlichen Redner, Gesetzgeber, Lehrer und anderen zu beeinflussen. Es ist ferner geplant, daß Rundfunkberichte, Zeitungsausschnitte und Magazinberichte neben durchschnittlichen Büchern erscheinen sollen.«⁵⁷⁾ Unter anderem wurde auch damals ein Bericht aus der Feder des Juden Morris M. Feuerlicht angekündigt, der nun nach drei Jahren (!) im »Jewish Advocate« New York am 4. April 1941 endlich erschienen ist.

Zur Illustrierung dieser hebräischen Kongregation sei noch hinzugefügt, daß der Sohn des obengenannten W i s e ebenfalls Mitglied dieser illustren Gesellschaft ist, außerdem Präsident des Amerikanischen Jüdischen Kongresses, Begründer der Zionistischen Föderation 1897, deren erster Sekretär er gewesen war, um dann 1916-19 die führende Rolle zu übernehmen. Seit 1936 ist er Präsident dieses jüdischen Kongresses, der dem amerikanischen Volke wie auch der »amerikanischen« Regierung präsentiert wurde und eigene Botschafter, Gesandte, Kabinettsräte unterhält, die zwar jetzt noch unter anderem Namen auftreten, aber in der Zukunft als sowjetische Staatskommissare auftreten werden. Als Präsident und eigentlicher Treiber dieser Machinationen gründete Wise die »Jüdischen Weltkongresse«, die erstmalig 1936 der nichtjüdischen Welt vorgesetzt worden waren, nachdem seit 1929 »Vorkonferenzen« stattgefunden hatten. Er hat an der Friedenskonferenz in Versailles — die nur eine Judenkonferenz gewesen war — teilgenommen und nicht als »Amerikaner« — wie sein Paß versehentlich lautete —, sondern als Dele-

⁵⁶⁾ Labor Zionist Handbook.

⁵⁷⁾ Canadian Jewish Review, Montreal, 12. August 1938.

gierter des Weltjudentums! Er ist im Verwaltungsrat der Hebräischen Universität, deren erster Präsident der Rabbi Leo M a g n e s war, der in New York die erste »Kehilla«, den »Kahal« aufgezogen hatte⁵⁸). Ich will hier bei diesem Wort, das in der antijüdischen Welt den Beigeschmack eines gewissen Hasses nicht entbehren kann, ausdrücklich darauf hinweisen, daß dieses Wort hebräisch ist und auch noch heute nur von Juden gebraucht wird. So war Magnes nicht »Gemeindeleiter«, sondern, wie ausdrücklich vermerkt wird: Leiter des Kahals! Die »Hebräische Universität« liegt nun ebenfalls nicht auf amerikanischem Boden, sondern in Jerusalem, so daß man erstaunt fragt, weshalb Amerikaner ein solches Treiben in den USA dulden, statt diese Herren zur Auswanderung nach dem Gelobten Lande zu veranlassen. Inzwischen hat sich Professor Albert Einstein für Jerusalem entschieden und ist in den Vorstandsrat der Amerikanischen Freunde der Hebräischen Universität eingetreten (»Shanghai Jewish Chronicle«, 4. Februar 1941).

All diese Bestrebungen gehen sogar auf eine noch weiter zurückliegende, die Union Society im Staate Georgia zurück, die im Jahre 1750 (!!) gegründet wurde, um den damals bestehenden Rassenhaß gegen die Juden niederzuschlagen. Damals waren es drei Geistliche, die sich dafür kaufen ließen: ein katholischer, ein protestantischer Geistlicher und ein Rabbiner⁵⁹)!

In den folgenden Ausführungen unter den einzelnen Ländern wird man noch viele Volksvertreter kennen lernen, die als Leiter dieser Anti-Defamation League ganze Staaten unter Kontrolle halten, so daß ich es mir ersparen kann, sie hier nochmals zu wiederholen.

Man kann heute dem Judentum Amerikas bescheinigen, daß es ihm gelungen ist, dank christlicher Vorarbeit alle Gegenströmungen im Keime erstickt und dank der engen Verfilzung der Synagogen mit den christlichen Kirchen die Arier zu Rammböcken Judas erzogen zu haben. Bedauerlicherweise kann heute kaum noch ein Unterschied zwischen christlicher Kirche und Synagoge in Amerika gemacht werden, da Rabbiner in christlichen Kirchen, deren Geistliche als Gegengabe in — Synagogen predigen. Die vom Juden angelegte Mimikry wirkte so durchschlagend, daß die ganze Gemeinde in den Bann Judas gezogen wurde. Unter der Devise, daß wir alle an einen Gott glauben und dem stillschweigenden Einverständnis, daß dem jüdischen Jahveh die Vorrangstellung gebühre, konnte sich das unter

⁵⁸) Report of the Executive Committee at the First Annual Convention of the Jewish Community.

⁵⁹) Encyclopaedia Judaica, Bd. 7.

Leitung des B'nai B'rith arbeitende **Interfaith Committee** (Komitee aller Glaubensrichtungen), das heute die ganze christliche Religion beherrscht, entwickeln!

Unter dem wirksam aufgezogenen Schlagwort, daß in Nazi-Germany die christliche Religion in Gefahr sei — die Presse gehört ja ausschließlich dem Juden! — stürzten sich die Jünger Christi in fast einstimmigem Übereifer in die Synagogen, um dort zum Schutze des Weltjudentums gegen Deutschland zu wettern und, wie es stets heißt und schon zur Phrase geworden ist, »gegen die Verfolgungen der Katholiken, Protestanten... und Juden Protest zu erheben. Man meinte die Juden, setzte aber zur Aufputschung der ahnungslosen Massen stets Katholiken und Protestanten an die erste Stelle, um so den Eindruck zu erwecken, als ob in Deutschland tatsächlich »Verfolgungen« der Christen eingetreten wären. Daß auch »Deutsche« in dieses Haßkonzert begeistert mit einstimmten, sei nur beiläufig bemerkt. Die »Kolping-Gesellschaft« in New York hat in kaum zu überbietender Form alle Schmähungen gegen Deutschland begeistert gefördert.

Wir dürfen jedoch bei der Beurteilung derartiger Fragen nie außer Acht lassen, daß die USA seit ihrer Gründung ein Paradies für Freimaurerei und Judentum waren und seit mehr als 300 Jahren zu einer Bastille der »Freiheit« ausgebaut wurden. Daß Juda sich die mühselig erworbene Festung nicht aus der Hand reißen lassen will, versteht sich von selbst; daß aber auch das Judentum erkannte, daß man in Amerika einen jüdischen Weltstaat errichten könnte, der vorerst als Sowjetamerika die restlose Säuberung von »unerwünschten« Elementen vorzunehmen hätte, um auf den Trümmern dieses so präparierten Bodens den Keim zum Weltjudentum zu legen, das muß von allen erkannt werden, die über die USA ein Wort mitzureden wünschen.

Das Judentum, das schon aus den Gründungszeiten der Staaten über die »Ostindische Kompanie« die Finanzen zu? Gestaltung dieses Staates beigesteuert hatte, wäre ja geradezu töricht gewesen, wenn es nicht die restlose Unterwerfung unter seine Oberhoheit gefordert hätte. Schulen, Universitäten und alle übrigen Bildungsanstalten, die in den meisten Fällen von Frauen geleitet werden, die — wie wohl ruhigen Gewissens behauptet werden kann — noch weniger Interesse für Politik aufzubringen vermögen als die amerikanischen Männer — haben Generation um Generation dem Sinai nähergebracht und die Schüler zur »Liebe zum Judentum« gedrillt.

Da auch der B'nai B'rith sich nicht mit Scheinerfolgen zufrieden geben wollte, hatte er eine Unmenge von Einzel**Organisationen** aufgezogen, die in erster Linie vom »**Committee for Religious Rights and Minorities**« (»Komitee für religiöse Rechte und Minderheiten«) unter die Fittiche genommen werden, das wiederum von der Anti-Defamation League, vom Wider Scope Committee und in letzter Instanz vom B'nai B'rith selbst geleitet wird. Einige Mitglieder, die zu diesem famosen Verräterkomitee zählen, seien hier zur Kennzeichnung der vorhandenen Macht aufgezählt. Das Komitee ist seit mehr als 21 Jahren tätig und hatte schon »in Rußland (!), Rumänien (!), Ungarn, Polen, Palästina (!) und anderen Ländern erfolgreich gearbeitet«⁶⁰). Am 28. Januar 1934 hat dieses Komitee eine Protestnote abgegeben, die »volle Rechte und gleiche Behandlung aller deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens und jüdischer Abstammung forderte«, nachdem am selben Tage unter Führung des sozialistischen Parteihäuptlings Norman Thomas der Generalboycott deutscher Waren verhängt worden war. Die folgenden Namen zeigen, daß alle Schichten der USA zu Sklaven Judas degradiert wurden⁶⁰):

- Atkinson, Henry, Generalsekretär der »Kirchenfriedens-Union«;
- Barnes, Clifford W., Präsident des »Chicago-Sonntag-Abend-Klubs«;
- Beach, Sylvester, Pfarrer der »Ersten Presbyterianerkirche« (er war der Pastor Woodrow Wilsons);
- Brown, Arthur J., Sekretär der »Presbyterianischen Auslandsmission«, Schriftsteller und Prediger, Inhaber des siamesische! »Hoherhabenen Ordens des Weißen Elefanten«⁶¹);
- Brown, Philip Marshall, Universitätsprofessor an der Princeton Universität; Episkopalkirche, ehem. Botschafter in der Türkei³);
- Caldwell, Robert J., Baumwollhändler und Inhaber fast aller unausprechbaren Orden vieler Länder: »Orden der fliegenden Gans« usw. usw.⁶¹);
- Cannon, James jr., Bischof der Methodisten-Episkopalkirche de« Südens, Mitglied der »Anti-Alkohol-Liga«⁶¹);
- Capper, Arthur, Senator für Kansas (wo wir ihn genauer betrachten werden);
- Coffin, Henry Sloane, Präsident des Theologischen Seminars, **New** York;

60) The New York Times, 29. Januar 1934.

61) Who's Who in America, 1935.

- Cohen, Abraham H., Exekutivdirektor des »Amerikanischen Jüdischen Kongresses, noch in Preluk/Rußland geboren, hat als Mitglied der zionistischen »Young Judaea« die Einführung der hebräischen Sprache an der Universität New Yorks durchgesetzt, um schließlich als Teilnehmer der »Ersten Jüdischen Weltkonferenz« 1929 in Genf hebräische Weltpolitik für die gesamte Menschheit anzubahnen. Er saß aus Dankbarkeit für bisher geleistete Dienste am Weltjudenstaat im Wahlvorstand der Wahlen für Gouverneur Herbert H. Lehman und ist heute einer der führenden Zionisten Amerikas und... bester Wortführer »christlicher« Kirchen! Bindeglied zwischen Synagogen und Christentum!⁶²);
- Cornich, Louis C., Präsident der »Amerikanischen Unitariergesellschaft« in Boston;
- Deutsch, Bernhard (t), Präsident des »Amerikanischen Jüdischen Kongresses« und einst Vorsitzender der New Yorker Stadtverordneten⁶²);
- Dowling, Victor J., Richter;
- Eliot, Samuel A., Pastor der Unitarier-Kirche in der Arlingtonstraße, New York, vermutlich ein abgesandter und getaufter Jude;
- Elkus, Abraham, früherer Botschafter in der Türkei, B'nai-B'rith-Bruder, er gehört dem berüchtigten »Harmonie-Klub« in New York an und wurde unter Wilson zum Völkerbundsdelegierten ernannt, wodurch man den Bock zum Gärtner gemacht hatte. 1916-19 leitete er als »Amerikaner« die Zerschlagung der Türkei zum Aufbau eines Weltjudenstaates mit ein⁶²);
- Finley, John H., Schriftleiter der »New York Times«;
- Gordon, Linley V., »Kirchenfriedensunion«, New York;
- Holt, Hamilton, Präsident des »Rollins College« in Winter Park, Florida. Gehörte der »Liga zur Erzwingung des Friedens« 1918 an«);
- Hörne, Frank Alexander, Eismaschinenfabrikant, New York;
- Hudson, Manley O., Professor an der Harvard-Universität, gehörte schon 1922 der »Internationalen Konferenz für russische Flüchtlinge« an⁶¹);
- Hull, Morton D., Abgeordneter für Chicago, Unitarier;
- Kahn, Otto H., Bankier (t), der aus der Gruppe Warburgs, Schiffs usw. stammt⁶²);
- Knubel, Frederick H., Präsident der »Lutherischen Vereinigung in Amerika«;

62) Who's Who in American Jewry, 1939.

- Lathrop, John H., Pastor der »Unitarier-Kirche unseres Heilands« in Brooklyn, der schon 1927 dem »Rumänischen Komitee religiöser Minderheiten« angehörte und sich wie alle anderen nur für das Wohl und Wehe der Kinder Israels zu kümmern scheint⁶¹);
- Leach, Henry Goddard, Herausgeber des »Forum«;
- Lee, Ivy Ledbetter, Zeitungsfachmann, früherer Adjutant John D. Rockefellers;
- Leiper, Henry Smith, Exekutivsekretär des »Universalen Christlichen Rates«, ein weitgereister Mann, der auch der »Konferenz der Christen und Juden« angehört⁶¹);
- Lynch, Frederick, Pastor und Verfasser zahlreicher Bücher;
- McDowell, William F., Bischof der »Methodist-Episkopal-Kirche« in Washington ;
- McGowan, R. A., Direktor der »Nationalkatholischen Wohlfahrts-Konferenz« in Washington;
- MacFarlane, Charles S., Generalsekretär der »Federal-Kirche der Kirche Christi«;
- Mack, Julian, Richter, Teilnehmer an der »Jüdischen Delegation« an der Friedenskonferenz in Versailles und Mitglied des »American Jewish Committee«. Einer der führenden Juden nicht nur Amerikas, sondern der Welt (!)⁶¹);
- Marburg, Theodore, früherer Botschafter in Belgien;
- Merrill, William P., Pastor der »Brick Presbyterian Kirche« in New York;
- Moors, John F., Bankier in Boston und Unitarier;
- Moreheard, John A., Präsident der »Lutherischen Weltkonvention«;
- Morgenthau, Henry, früherer Botschafter in Palästina als Nachfolger von Abraham Elkus, Vater des gegenwärtigen Finanzministers;
- Ochs, Adolph S., Herausgeber der »New York Times« (+);
- Plimpton, George A., Präsident der »Ginn & Co.«, New York;
- Polk, Frank Lyon, früherer Unterstaatssekretär, New York;
- Richard, Bernhard G., noch in Litauen geboren, Berichterstatter jiddischer Zeitungen, Mitbegründer des »Amerikanischen Jüdischen Kongresses«, Mitglied des Exekutivrats der »Zionistischen Organisation« u. v. a. Verbände⁶¹);
- Robbins, Howard C., Professor am Theologischen Seminar in New York;
- Ross, J. Elliot, Ratgeber für katholische Studenten an der Universität Virginias, studierte an der päpstlichen Universität in Rom⁶¹) :

- Schaeffer, Charles E., Sekretär der Reformierten Kirche, studierte in Heidelberg⁶¹);
- Schrembs, Joseph, römisch-katholischer Bischof in Cleveland;
- Scott, James Brown, Präsident des »Instituts für internationales Recht« in Washington;
- Schaw, Albert, Herausgeber der »Review of Reviews«;
- Sherman, Carl, früherer Staatsanwalt in New York, geboren in Österreich, Jude, B'nai-B'rith-Bruder und als »Schreiner« Freimaurer des 32. Grades⁶¹);
- Shotwell, James Thomson, Universitätsprofessor;
- Smith, Fred B., Vorsitzender des Exekutivkomitees für »Internationale Freundschafts-Verbrüderung« (!);
- Stewart, George, Pastor der »Ersten Presbyterianischen Kirche« in Stamford, Connecticut;
- Tippy, Worth M., Sekretär des Vereinigten Kirchenrates, New York;
- Walsh, Edmund A., Vizepräsident der Georgetown-Universität in Washington, besuchte das Jesuitenkollegium in Fredericksburg und Woodstock, Maryland; wurde 1929 Mitglied der Jesuitengesellschaft 1902 und war als solcher in Rußland (!) zur Behebung der Hungersnot 1922 und versuchte 1929, den Frieden zwischen katholischen Christen und der (freimaurerischen) Regierung in Mexiko wieder herzustellen¹);
- Walsh, James J., katholischer Schriftsteller, der in Berlin studierte und Ritter des päpstlichen Ordens von St. Georg und Ritter von Malta ist¹);
- Warren, Schuyler N., Bankier in New York;
- Williams, Michael, Herausgeber der katholischen Zeitschrift »Commonwealth« in New York;
- Wise, Stephan S., der hier in diesem Buch vielfach erwähnte Lenker aller jüdischen Schlachten gegen die gesamte arische Welt.

*

Alle hier genannten Vertreter einer jüdischen Weltordnung sind jedem politisch geschulten Amerikaner bekannt, da sie in allen Boykottversammlungen und überall dort, wo Juda Anerkennungen und Orden zu verteilen hat, durch ihre Hetze gegen Arier auffallen. Sie haben stets für die Hebräer die Kastanien aus dem Feuer geholt und sich von den über ihnen stehenden B'nai-B'rith-Brüdern belohnen lassen. Als am 27. März 1933⁶³) unter Stephan S. W i s e s Leitung der Skandalprozeß gegen Hitler im Madison Square Garden inszeniert

63) The New York Times, 27. März 1933.

worden war, auf dem obengenannter Deutsch neben Gouverneur Al Smith, Senator Wagner, New York, Bischof William T. Manning, Kardinal Hayes im Verein mit der »Amerikanischem Arbeitergewerkschaft«, die 3 000 000 Mitglieder vertrat, sprachen, forderte Wise die Aufhebung der Regierungsmaßnahmen in Deutschland gegen die Juden und drohte mit folgenden Worten, aus denen eine Kriegserklärung an Deutschland bereits 1933 mühelos herauszulesen ist: »Wenn unsere Forderungen bewilligt werden, wie Gott weiß, daß sie angenommen werden sollten, dann wird allen Plänen und allem Protestieren ein Ende bereitet werden.«⁶³) Hieraus geht eindeutig hervor, daß, wenn Deutschland mit den »Verfolgungen« nicht aufhören würde, »Pläne und Proteste« die Unterminierungsarbeit gegen das Reich soweit fördern würden, daß das vereinte Judentum im Verein mit den Männern obengenannter Liste den Krieg gegen Deutschland entfesseln würde!

Aber die Juden konnten sich ruhigen Gewissens der Verantwortung entziehen, da die Schulung ihrer »Schafe« schon solche Fortschritte gemacht hatte, daß der Apparat auch allein funktionierte. Einen Tag vor dieser Versammlung hatte schon der Pastor Albert E. Riebourg, Rektor der protestantischen Episkopalkirche St. Andrew in der 127. Straße New Yorks, erwähnt, daß der »Preußische Geist, der der Geist der Hunnen ist, immer noch ungerächt und unrächbar ist!«⁶⁴).

Es sei hier festgestellt, daß dieser Hetzer — ein »Christ« — der erste in Amerika war, der dem Wort Hunne zu neuem Leben verhalf! Auch die »Protestantische Episkopal-Kirche«, der viele obengenannter Männer angehören und deren Wirken erst einige Monate später in »Protestnoten« usw. zu Tage trat, dem Kundigen aber die Hand des B'nai B'rith allzu deutlich sichtbar werden läßt, erklärte »ihre Sympathien und ihren guten Willen zur Zusammenarbeit mit der jüdischen Rasse«⁶⁴). Auch die »Evangelische Protestantische Kirche Amerikas« tat einig« Tage später das gleiche und sandte »Protestnoten« in die Welt⁶⁴).

Die Arbeit der »unsichtbaren« und für die ahnungslosen Amerikaner völlig unbekanntem »Überregierung« hatte schließlich den Erfolg gezeitigt, daß die »Drei Glaubensbekenntnisse« am 24. Februar 1935 ihren 2. Verbrüderungstag⁶⁶) feiern konnten, der in allen Staaten durch die Gouverneure (!) eingeleitet worden war. Di«

⁶⁴) The New York Times, 27. März 1933.

⁶⁵) Jewish Daily Bulletin, New York, 24. Februar 1935.

Gouverneure von Ohio, North Carolina, South Carolina, Virginia, Maryland, New Jersey, California, Oregon und Illinois haben sich sogar an die Spitze dieser »Verbrüderungsaktion« gesetzt und sie nach allen Regeln talmudischer Weisheit zu fördern getrachtet. Auch der B'nai B'rith unter Alfred M. Cohen wie auch die Anti-Defamation League unter Richard Gudstadt feierten im Verein mit dem Hebräischen Verein junger Männer und Frauen und lachten sich über das gelungene Manöver ins Fäustchen; während die World Alliance for International Friendship through the Churches unter Atkinson ebenfalls ins Treffen ging⁶⁵!

Die obengenannten Männer der »Prominenz« sind selbstredend bei weitem nicht vollzählig genannt, da diese Aufstellungen ganze Teile meines Buches in Beschlag nehmen würden. Ich zähle daher noch einige Organisationen auf, die diesen Männern zur Verfügung stehen und die durch ihr lautes Hetzen ein besonders auffälliges Gebaren gezeigt haben.

Hatte die Anti-Defamation League nur Juden als Mitglieder und das Interfaith Committee Juden und Christen, so haben die folgenden Verbände fast nur noch Nichtjuden in ihren Reihen, die ihren jüdischen Meistern und Brotgebern oftmals mehr abgesehen haben, als diese mit ihrer Schulung beabsichtigten: Wir treffen das **Council against Religious Intolerance**, deren Mitvorsitzender der New Yorker Staatsanwalt George Gordon B a l l e i s t⁶⁶); die **American League for Tolerance** hat wieder einen Juden, Abraham Felder⁶⁶), zum Begründer und jetzigen Präsidenten, dieweil die **American Society for Race Tolerance** eine christliche Gesellschaft »höherer« Kreise ist. Hier ist der Innenminister Harald L. I c k e s Stammredner und oft gesehener Gast. Das **Committee of Catholics for Human Rights**, das eine eigene Zeitung: »Die Stimme« (The Voice) herausgibt als »Organ der Kämpfer gegen den Antisemitismus«, 261 Broadway, New York, dient katholischen Kampfwegen, das vom **Catholic Committee to fight Antisemitism** unterstützt wird. Diesem Komitee gehören 65 katholische Priester, Schriftsteller usw. an. Am 22. Juni 1939 konnte die »Jüdische Telegraphenagentur« berichten, daß die Katholiken und Protestanten getrennte Organisationen »zur Bekämpfung des Antisemitismus« gegründet hätten, deren Zweck sein sollte, »der gefährlichen Verirrung des Antisemitismus mit der Fülle der christlichen Nächstenliebe (!) zu begegnen und diejenigen mit der Propaganda zu treffen, die entgegen den Lehren des Christen-

66) American Hebrew, New York, 24. Januar 1941 und 3. März 1939.

tums und den Prinzipien der Demokratie unseligerweise teilnehmen an der Ausbreitung des Rassen- und Minderheitenhasses in den USA«.

Wir sehen also, wie das Judentum sich nach vollzogener Vorarbeit zurückhalten kann, um die nunmehr einsetzende Schmutzarbeit von den gleichgeschalteten Christen und Demokraten ausführen zu lassen, die dann als Hetzer angeprangert werden, während der Hebräer im Hintergrunde verweilen und die Erfolge überwachen kann!

Am 27. September 1939 meldete die ITA, daß der Generaldirektor der kommunistischen Gewerkschaft »C.I.O.«, John Brophy, in einem Aufrufe an das obengenannte »Katholische Komitee zum Kampf gegen den Antisemitismus« die Versicherung abgeben konnte, daß »der Antisemitismus eine wichtige Rolle in einer großen Verschwörung zur Zerstörung der Freiheit des amerikanischen Volkes spiele«.

Man sieht, daß auch die Kommunisten »amerikanische« Anwendungen bekommen können und zeitweise »Demokraten« spielen und, wenn's verlangt wird, auch im Verein mit angeblichen Kommunistengegnern als »nationale Amerikaner« auftreten können. Der Präsident der C.I.O. ist der Jude Wolsey, dessen Rassegenosse Hillman zu den gefährlichsten Juden Amerikas gehört und als Freund Roosevelts schon jetzt die Rolle eines späteren sowjet-amerikanischen Kommissars übernommen hat. Dieselbe Agentur meldete am 24. Mai 1938, daß sich 137 amerikanische christliche Führer gegen den Antisemitismus ausgesprochen hätten, unter denen allein 22 Bischöfe und 22 Fachschaftspräsidenten aufgezählt werden.

Eine besonders für das Judentum erfreuliche Meldung konnte »American Hebrew« am 10. Januar 1941 in die Welt setzen, nämlich daß sich 150 protestantische, katholische und jüdische »Geistliche« zu einem »Komitee für die Demokratie« zusammengefunden hätten, das sich an den Präsidenten gewandt hätte, um eine »Weltkonferenz mit dem Ziele einzuberufen, eine Welt zu bilden, in der freie Menschen leben können!«

Das Ziel des Weltjudentums also auf der Fahne dieser christlichen Vertreter! Unter den Mitgliedern wieder: Atkinson, Bischof Manning, dem die in New York erscheinende »Daily News« am 8. Oktober 1935 (!!!) im Verein mit Rabbi Stephan S. Wise bescheinigte, daß sie beide »versuchen, die USA in einen Krieg mit Europa zu verwickeln« (!).

Bischof Cannon, Coffin, Goldstein, der als ehemaliger Präsident der Zionistischen Organisation Amerikas 1936-37 Mitglied der **American League against War and Fashism**, Delegat des Anti-War Congress in Amsterdam 1932 und Vorsitzender des Interfaith Committee 1930-31 gewesen war⁶⁷⁾!!! Bei diesem Hebräer ist der Zusammenhang zwischen B'nai B'rith und Christentum so deutlich, daß jedes Wort darüber nur abschwächend wirken müßte. Ferner Dr. Leiper, der unter allen Aufgezählten wohl die längste Reihe politischer Querverbindungen aufzuweisen hat und als weltgereister Mann — als Missionar — Japan und China besucht hat usw.⁶⁸⁾.

Schließlich sei noch erwähnt, daß im **Non-Sectarian Committee for German Children** der B'nai-B'rith-Bruder Herbert H. Lehman neben dem berüchtigten Kardinal Mundelein (Chicago) amtiert. Diesem projüdischen Komitee steht das vom Juden Dr. Wilhelm Ernst Mayer geleitete **American Committee for Christian Refugees** getreulich zur Seite, wobei man die interessante Feststellung treffen kann, daß Juden Leiter christlicher Vereinigungen, Christen aber die Leiter von jüdischen Gesellschaften sind, so daß sich immer Juden und Christen die Hände zum brüderlichen Drucke reichen können.

Wir werden noch in den Einzelstaaten das Wirken dieser famosen Zusammenarbeit eingehend würdigen lernen, weshalb ich auch die religiöse Zugehörigkeit besonders markanter »Prominenter« einschaltete.

Die »Quäker«, die anscheinend auch stark unter moskowitzischem Einfluß stehen, ließen sich — wie die kommunistische Zeitung »Daily Worker« am 29. März 1941 berichtete — durch die Quäkerschriftstellerin Rebecca (!) Janny Timbres erzählen, daß »die Leute in Rußland glücklicher als in irgendeinem Lande der Welt seien«, so daß hier ausnahmsweise sogar Amerika nicht als Land des Paradieses hervorgehoben wurde. Wir finden viele Quäker in den Boykottkomitees, während sich andere auf die Sammeltätigkeit verlegen! Andere wieder richten »Flüchtlingslager« ein; so eins in der Nähe der Roosevelt'schen Wohnung, wo man in Ermangelung deutscher Quäkerflüchtlinge — Juden unterbrachte!

Damit war wenigstens der seelische Gleichklang hergestellt und die Finanzierung solcher Lager den — Quäkern aufgehalst worden, die selbstredend in ihrer »Nächstenliebe« für die Kosten aufzukommen haben!

67) Who's Who in American Jewry, 1939.

68) Who's Who in America, 1935.

So untersteht auch die Generalsynode der »Reformierten Kirche Amerikas« völlig jüdischem Geiste, wie aus folgender Meldung ersichtlich wird, die die JTA am 21. Juni 1939 funkte: »Das Versagen der Kirche (H!), die Juden zu versöhnen (!), hat bisher einen Höhepunkt an Mißverständnissen, Intoleranz und geistige Übeltat nach sich gezogen, eine Tatsache, die bei der Behandlung eines jeden anderen Volkes (!) ohnegleichen ist. Selbst Amerika ist nicht frei von dem Gifthauch (!) des Antisemitismus und der Vorurteile. Juden sowohl wie Nichtjuden sind verantwortlich für die bestehende Lage und müssen beide zusammenarbeiten für eine Verbesserung. Christen müssen jeden Antisemitismus verwerfen!«

Nicht die Juden sind an der Absonderung schuldig — man scheint sogar erkannt zu haben, daß Juda ein Staat im Staate ist —, sondern natürlich die Arier und Christen! Auch der »Versöhnungsversuch«, der auf der ganzen Linie seit Christi Geburt ein glatter Versager war, ist diesen Herren ein Rätsel geblieben, da sie scheinbar vergaßen, daß der Messias, den die Kirche anerkennt, vom Juden verworfen wurde, der seit mehreren tausend Jahren auf einen eigenen Messias harrt, um dann »von Zions Höhen einer morschen Welt eine neue Theorie zu predigen« — nämlich den Weltjudenstaat!

Dieses famose Komitee steht unter Leitung von Professor E. George Payne⁶⁹⁾, der »gleichzeitig die christliche Verbindung und die jüdische Kultur vertritt«. Ihm unterstehen die rein jüdischen Kampfverbände der zionistischen Organisation; Menorah, Avuka und Amuno. Er hat Kurse über jüdische Musik, Geschichte, Völkerkunde usw. eingerichtet, »damit die nichtjüdischen Studenten die lebenswichtigen Beiträge der Juden allmählich verstehen lernen«⁶⁹⁾.

Man kann prophezeien, daß dieser »Volkslehrer« im kommenden Sowjetparadies Amerikas vielleicht die Rolle eines Kommissars erhalten wird, der beileibe nicht die Juden auf amerikanische Kultur erzieht, sondern Arier auf die jüdische!

Die »Episkopalkirche Amerikas« hatte — um noch einige Meldungen zu nennen — »ihrem tiefsten Bedauern über die Verfolgungen von Minderheiten im Auslande (!) Ausdruck gegeben und gefordert, daß Amerika seine großzügige Gastfreundschaft den ‚Heimgesuchten‘ gewähre!«⁷⁰⁾. Die gleiche Kirche hatte sogar in Dallas/Texas beschlossen, dem jüdischen Joint Distribution Com-

⁶⁹⁾ American Hebrew, New York, 11. August 1939.

⁷⁰⁾ Jüdische Presszentrale, Zürich, 5. Mai 1939.

mittee \$ 1100 zu überweisen, die »für die Opfer des Antisemitismus bestimmt sind«⁷¹⁾).

Am 26. Mai 1938 forderte die »Presbyterianische Kirchenkonferenz« »die Stiftung eines Hilfsfonds für die Opfer des Hitlerismus«, die sogar noch dadurch wirksame Unterstützung erhielt, daß sich die Vereinigten Kirchen von Kanada, die die Methodisten und Presbyterianer umfaßt, in einer Botschaft an Stephan S. Wise wandte, in der es heißt, daß die »Bemühungen unserer jüdischen Brüder, die dem Amerikanischen Jüdischen Kongreß angehören, die Hilfsquellen der jüdischen Gemeinden in den USA und in Kanada zum Kampf gegen den Antisemitismus anzuwenden, gebilligt werden«⁷²⁾).

An dieser Stelle müssen noch folgende Verbände erwähnt werden: Das **American Committee against Fascist Oppression**⁷³⁾ wie auch die **American League against War and Fascism**⁷⁴⁾, denen Mister Steel als Auslandsberichterstatte der »New York Post« angehört; die **American Peace Mobilisation**, die unter Leitung des Pastors John B. Thompson steht und deren Redner die bekannten Hetzer Vito Marcantonio» Kongreßabgeordneter für New York, und Theodore Dreiser sind.

Das **American Council against Nazi Propaganda** des Juden Professor Franz Boaz, der in Heidelberg, Kiel und Bonn studiert hatte. Boaz ist als ehemaliger Senator der Münchener Akademie, Vorsitzender der **Anti-Nazi Literature Committees** und Professor an der Columbia-Universität⁷⁵⁾. Seine Mitarbeiter sind Alfred K. Stern und Dr. David Efron. Efron ist Argentinier, Professor am »Sarah Lawrence College«, Bronxville, und Sekretär des Verwaltungsrates des **Council for Pan-American Democracy**⁷⁶⁾.

Dadurch wird die Verbindung hergestellt zur kommunistischen **American League for Peace and Democracy**, die über 4 Millionen Mitglieder zählt⁷⁷⁾; diese wiederum gibt den Übergang zur **American Federation to combat Communism and Fascism**.

Aber alle diese hier genannten Verbände erhalten ihr Kampfmaterial gegen die rassebewußten Arier in allen Ländern von der

⁷¹⁾ Jewish Daily Bulletin, New York, 16. Oktober 1934.

⁷²⁾ Jüdische Telegraphenagentur, 27. Mai 1938.

⁷³⁾ American Hebrew, 28. Juni 1934.

⁷⁴⁾ Jewish Daily Bulletin, New York, 24. September 1934.

⁷⁵⁾ Who's Who in American Jewry, 1939.

⁷⁶⁾ American Hebrew, 12. Mai 1934.

⁷⁷⁾ Congressional Record, Washington, 21. April 1941, A 1933.

»Non-Sectarian Anti-Nazi League to champion Human Rights«, die eine Gründung des berüchtigten Rechtsanwalts Samuel Untermyer ist, der wohl in allen Kreisen der informierten Welt so viel Reklame erhalten hat, daß sogar der dümmste Schuljunge seine Hetzereien vernommen hat.

Diesen zur Seite steht die S'chlägerorganisation der **Blue Minute Men** des Juden Edgar Burman, die offen in den Straßenkampf eintritt und Versammlungen zu terrorisieren hat⁷⁸⁾.

Das folgende, am 5. Februar 1935 im offiziellen Organ des B'nai B'rith, »Public Ledger«, veröffentlichte Programm hat somit für die christlich-amerikanischen wie auch für sämtliche jüdischen Verbände Gültigkeit⁷⁹⁾:

§ 1: »Veröffentlichungen über Geheimverbindungen«.

Diese Suche nach »Nazi-Umtrieben« wurde 1934 durch Samuel Dickstein eingeleitet und — als alles wie am Schnürchen lief — an den Nicht-Juden Dies, den Abgeordneten für Texas, abgetreten, der noch brutaler und hinterhältiger als sein großes jüdisches Vorbild mit Ariern umzuspringen pflegt! Dieser Passus des B'nai-B'rith-Programms ist also erfüllt!

§ 2: »Vorgehen gegen Verbrecher, die mit dem Antisemitismus hausieren«.

Im März 1937 wurde ein gleichlautendes Gesetz durch nicht-jüdische Parlamentarier eingebracht, so daß auch hier der Befehl von Ariern strikt kosher ausgeführt worden ist.

§ 3: »Niederknüpfung von gefährvollen Agitatoren, die zum Rassenkampf aufrufen und Aufruhr verursachen«.

Amerikaner, die sich gegen jüdische Überheblichkeit empörten und dafür das Wort ergriffen, sind eingekerkert worden oder, wenn dies nicht durchzuführen war, wurden sie vergiftet (!), oder, wie der Senator Holt, aus dem Parlament bugsiert!

§ 4: »Rücksichtslose Bloßstellung von Firmen und Betrieben, die sich weigern, Juden in Dienste zu nehmen«.

Gouverneur Lehman hat gesetzlich die »Bloßstellung« verankert, indem er 1938 ein Gesetz unterschrieb, das die Rassenkämpfe zwischen Weißen und Negeren unterbinden sollte, in Wirklichkeit aber nur den Hebräern zugute kommt.

§ 5: »Als amerikanische Bürger unsere Bürgerrechte zu benutzen, um alle Kandidaten zu überreden, ihre politische Einstellung

⁷⁸⁾ Jewish Daily Bulletin, New York, 1. Oktober 1934.
⁷⁹⁾ Zit. n. Jewish Daily Bulletin, 6. Februar 1935.

eindeutig bekannt zu geben und die Gleichheit der Rasse oder des Glaubens vor den Gesetzen zu schützen«.

Wie weit gerade dieser Passus verwirklicht wurde, zeigen die folgenden Abschnitte über die Einzelstaaten. Es sei vorweg bemerkt, daß dieser Punkt restlos durchgeführt wurde und streng überwacht wird! »Frevler« an diesem Gesetz werden an die Luft gesetzt und dem Straßenterror preisgegeben.

Es hat jedoch jahrelang gedauert, bis der B'nai B'rith alle Parlamentarier »überredet« hat, ihre Gesinnung offen an den Tag zu legen. Wir können aber annehmen, daß die heutigen Vertreter »überprüft« wurden — und für die jüdischen Gesetze so stimmten, wie es ihnen diktiert worden ist. Wenn hier und da noch ein Abgeordneter oder Senator daneben schlägt, so wird er auch heute noch zur Ordnung gerufen und — vernichtet!

»Die zionistischen Theorien gehen nicht einmal weit genug. Wir müssen die ganze Welt zu einem Platze machen, wo die Juden geachtet werden und sich selbst achten!«⁸⁰⁾ Diese Worte des Revisionistenführers Ziff, die um viele ähnliche anderer maßgebender Führer Judas vermehrt werden könnten, zeigen die Richtung, in der sich Judas Geist vorwärtsbewegt und die Gefahr, in der die Welt schwebt! Ziff wurde auf Grund mehrerer äußerst scharfer Artikel in jüdischen Zeitungen — 1934/35 — sofort zum Präsidenten der »Revisionisten-Zionisten« Amerikas 1935 ernannt, er wurde sofort als republikanischer Kandidat zum Kongreß des II. Illinois-Distrikts aufgestellt und nahm 1936 in Wien am »Revisionistischen zionistischen Weltkongreß« teil⁸¹⁾.

In der Non-Sectarian Anti-Nazi League finden wir im Vorstand Samuel Untermyer, James W. Gerard, dessen Hetze wir im Abschnitt über Florida würdigen werden, La Guardia, Arthur S. Tompkins, den wir schon vorher antrafen, Dr. Abba Hillel Silver, Vizepräsident der Zionisten, Colonel Theodore Roosevelt, Sohn des Präsidenten (1933!!), Dr. A. Coralnik, J. David Stern, Herausgeber der »New York Post«, Louis Myers und Bernhard G. Richards. Im Aufsichtsrat finden wir neben diesen Herren: Bischof John Hayes Holmes, den Schriftsteller Oswald Garrison Villard und viele andere⁸²⁾.

80) Jewish Daily Bulletin, 24. September 1934.

81) Who's Who in American Jewry, 1939.

82) Nazis against the World, 1934.

Inzwischen hat sich das Bild auch hier etwas geändert, so daß ich Angaben aus dem Jahre 1938 bringen muß, die Namen führender Persönlichkeiten aufdecken, denen dies äußerst peinlich sein müßte, hier genannt zu werden. Wenn der Leser unter den Staaten einige Namen von Boykottetzern wiederfinden wird, so gilt die hier damals niedergelegte Ansicht über sie, nicht die, die sie nunmehr in der Stunde der Gefahr selbst zu verkünden glauben. Im »Provisorischen Rat gegen den Antisemitismus« finden wir neben Josephus Daniels, Botschafter in Mexiko, den Senator Carter Glass aus Virginia, Senator Theodore Green, die Abgeordnete Frau Caroline O'Day, die Bischöfe G. Ashton Oldham und Robert L. Paddock, Edgar Blake, Monsignore John A. Ryan, Bischof James E. Freeman und viele weitere Namen, die wir später noch antreffen werden.

Auf dem 53. Jahrestreffen des B'nai B'rith wurde folgende Resolution begrüßt: »Präsident Max Stone ist entschlossen, alle Kräfte einzuspannen, um die edlen (!) Ziele des B'nai B'rith auszuführen. Der Orden tritt in jede Gemeinde ein und hat als oberstes Ziel, einen unaufhörlichen Kampf gegen den Antisemitismus durch die Agenturen der »Anti-Defamation League« zu entfachen, und seine Tätigkeit erstreckt sich über viele Gebiete.«⁸³⁾ Der B'nai B'rith gibt also zu, Kampforganisation aller Juden- und Christenverbände zu sein; er gibt ferner offen zu, daß seine Macht so weit reicht, daß er diese ihm angeschlossenen Verbände durchtränken konnte, die ihm willige Werkzeuge geworden sind. Durch dieses Eingeständnis werden die genannten Verbände in den Augen der Leser erst die richtige Würdigung erfahren; sie sind nichts weiter als Knechte des Weltjudentums, dessen Spitze vom B'nai B'rith geleitet wird!

Sie alle unterwerfen sich dem Judentum, um eine biblische Prophezeiung in die Tat umzusetzen: »Denn seine Gesegneten werden das Land besitzen, und seine Verfluchten — die Nichtjuden! — werden ausgerottet werden«, damit »die Gerechten das Land besitzen werden, um beständig darauf zu wohnen!⁸⁴⁾

*

Einige Schlagzeilen aus jüdischen und judenhörigen Blättern sollen aufdecken, daß Juda seit 1933 einen Krieg gegen

83) Youngstown Jewish Times, 23. Januar 1936.

84) Bibel, Psalm 37, Vers 22 und 29.

Deutschland plante und seine Vernichtung beschlossen hatte, nachdem der »Cherem« Gesetzeskraft erhalten hatte.

»The New York Times« am 29. Januar 1934: »Führer protestieren gegen Naziverfolgungen« (siehe Liste auf Seite 150).

»The New York Times« am 22. August 1934: »Jüdische Konferenz treibt den Boykott vorwärts«.

»The New York Times« am 9. November 1934: »Boykott-Treffen in London zusammengerufen!« (Mit der Besprechung einer niederträchtigen Hetzschrift gegen Deutschland, zu der u. a. der Erzbischof von Canterbury, Sir Austen Chamberlain, Sir John Simon, damaliger Außenminister, Samuel Seabury, Raymond Moley, William Green, Präsident der »Amerikanischen Gewerkschaften«, Walter Citrine, Präsident der »Internationalen Gewerkschaften«, und viele andere Beiträge lieferten.)

»The New York Times« am 19. September 1934: »Der Boykott ist vom Außenminister Hull als unweise bezeichnet worden!«, worauf Untermyer die Nira, Roosevelts Schöpfung, im Auftrage des Richters Brandeis, ebenfalls als eine »andere Form eines Boykotts« erklärte, so daß sich Hull, der mit einer Jüdin verheiratet ist, zur Kapitulation vor Untermyer entschloß.

»The New York Times« am 26. November 1934: »Naziboykottkomitee versammelt sich in London«. Die amerikanischen Delegaten waren: Untermyer, Hutchinson, Herausgeber des »Christian Century«, Beamish, früherer Staatssekretär für Pennsylvanien, katholisch. Aus Belgien waren anwesend: Der Unitarier Johann Teissonieres; aus Frankreich: de Moro-Gaffiero, ein Rechtsanwalt; aus London: Walter Citrine u. a.

»Jewish Daily Bulletin«, New York, am 27. November 1934: »Welteinheit zur Bekämpfung der Nazis ist gegründet worden«. Ein Fünf-Punkte-Programm folgenden Inhalts wurde aufgestellt: Es ist die eigentliche Kriegserklärung des Weltjudentums an Deutschland! Die spätere Geschichtschreibung wird an diesen wichtigen Meldungen, die nur in den seltensten Fällen von Ariern notiert werden, nicht vorübergehen können, um einzig und allein dem Weltjudentum die Schuld am Kriege zuschieben zu können. Da Untermyer der eigentliche Leiter dieser Kriegserklärung war, er aber Beauftragter des B'nai B'rith ist, fällt die Gesamtverantwortung diesem Orden zu!

Die Programmpunkte lauten:

1. »Wir werden den Wirtschaftsboykott gegen Deutschland heftigst durchdrücken und erzwingen in jedem Lande, bis der

Hitlerismus aus der Macht getrieben ist durch die Macht der Weltmeinung... oder das Hitlerregime stellt wieder die Ordnung her.«

2. »Bis das Hitlerregime die Versuche aufgibt, durch Staatsgewalt die katholische oder protestantische Kirche zu zerstören oder ... das Alte Testament oder Teile dieses oder des Neuen zu werfen.« (Die Bibel scheint also dem Judentum eine wertvolle Waff« gegen die Nichtjuden zu sein!)

3. »Bis Hitler... aufgehört hat, die Juden zu verfolgen und zu diskriminieren.«

4. »Bis das Eigentum und die Rechte der Freimaurerlogen wiederhergestellt sind.«

5. »Bis die Frauen in Deutschland wieder volle Rechte und Privilegien erhalten haben, wie es im Vor-Hitler-Deutschland war.« (!)

Man sieht, daß der Jude alle Bewegungen der Welt zur eigenen Machtentfaltung einspannen mußte und sich anscheinend sogar um deutsche Frauen Sorge macht — die er jetzt, nachdem sein Boykott zu einem Kriege gegen das »verdammte Hitlerregime« angespornt hatte, vernichten will! Ich brauche hier nur an das Buch des Juden Kaufmann zu erinnern, das ja den Wunsch ausgedrückt hat, alle männlichen Deutschen zu sterilisieren! Und solch ein Verbrecher wagt es, im »Namen der Humanität« zu reden!

Am 5. Dezember 1934 wurde nochmals vom B'nai-B'rith-Oberhäuptling Alfred M. Cohen der Generalboykott intensiviert und am 2. Januar 1935 traten die Wirtschaftswissenschaftler Judas in Paris zusammen, um die Vorarbeiten zum »Jüdischen Weltkongreß« zu prüfen und »die Lage der Juden zu studieren«. Am 15. März 1935 veranstaltete La Guardia eine Ausstellung gegen Deutschland⁸⁵⁾ und am 20. November — um aus der Fülle des Materials noch abschließend einige Meldungen zu nennen — protestierte der Erzbischof von Canterbury »gegen die Verfolgungen der Juden, die mit neuer Intensität ausgebrochen seien!«⁸⁶⁾.

Und schließlich protestierten auch die »Ritter Maltas« (Knights of Malta), die zu den Hochgraden der Tempelritter gehören⁸⁷⁾, und dozierten folgende Meinung gegen Deutschland: »Die *sicherste und wirksamste Methode zur Erhaltung der Sicherheit ist, die Hände des Volkes zu stärken in... dem Recht religiöser Freiheit, Wider-*

85) Jewish Daily Bulletin, New York, 15. März 1935.

86) Daily News, New York, 21. November 1935.

87) Internationales Freimaurerlexikon.

stand zu leisten gegen autoritäre und⁸⁸totalitäre Angreifer (!), wo immer sie gefunden werden...«⁸⁸)

Ganz gleich also, welche Meldung man zitiert: Juda lacht immer, wenn sich seine Knechte für das Weltjudentum einspannen lassen!

12. B'nai-B'rith-Frauen als U.S.-Sowjetkommissarinnen!

Zur gründlicheren Überwachung der nichtjüdischen Bevölkerung Amerikas hat der internationale B'nai B'rith auch die Frauen mobilisiert und in **Women's Auxiliaries of the B'nai B'rith** (Frauen-Hilfsorganisationen des B'nai B'rith) erfaßt, die erstmalig 1909 in den Kampf gegen Amerika geschickt wurden. 1937 waren es mehr als 15 000 Frauen, die sich über alle Staaten der USA ausgebreitet hatten und in allen nur erdenklichen nichtjüdischen Vereinen und Organisationen auftreten, um als »Krankenschwestern«, »Wohltäterinnen« usw. getarnt, die Stimmung der Nichteingeweihten zu überwachen und gleichzeitig die jüdische Jugend auf Palästina auszurichten. Aber darüber hinaus sind diese politisch äußerst regen Frauen der Anti-Defamation League angeschlossen, so daß sich die Schlagkraft dieser Organisationen schon allein hieraus ermessen ließe⁸⁹).

Ein eigenes Verwaltungshaus in New York, 36 West 69. Street, intensiviert die Organisation, die ebenfalls 7 Distrikte in Amerika aufgestellt hat. Einige namhafte Jüdinnen aus allen Staaten mögen hier der Vollständigkeit wegen genannt sein, die durch besondere politische Agitation und Unterminierungsarbeit auffallen⁹⁰): Im Distrikt I: Lilian Nathan, Springfield, Mass., Präsidentin des Distrikts I.; Vizepräsidentin Fanny Klein, New York; Harriet Schwartz, New London, Conn.; Francis Winer, Brighton, Mass.; Ray G. Peyser, Worcester, Mass., u. a. Im Distrikt II finden wir als Präsidentin L. Segelbaum aus Kansas City, Kansas; Mae Kramer, St. Louis; Frau Samuel Hurwich, South Bend, Indiana, u. a. Im Distrikt VI: Frau Arthur G. Laufman, Chicago; Fanny Levin, Chicago, u. a.

Diese Frauen sind aber besonders für die Englandhilfe mobilisiert worden und haben im Verein mit anderen Organisationen das »Inter-Faith Committee for Aid to Democracies«⁸¹)

88) American Hebrew, New York, 12. Juli 1940.

89) Jüdische Telegraphenagentur, 6. Februar 1937.

90) American Hebrew, 4. Januar 1935.

91) B'nai B'rith Messenger, Los Angeles, 7. März 1941.

unter Leitung von Dr. Samuel Goldstein ins Leben gerufen, dem also Juden und Nichtjuden unterstellt sind, um die »Demokratie« »Juda« zu retten! Ihr Ziel ist die Aufbringung von \$ 200 000 für Feldküchen und sanitäre Kriegsmittel; man kann also auch die Vermutung offen aussprechen, daß es nicht lange dauern wird, bis sich diese »Wohlfahrts-gesellschaft« an das amerikanische »Rote Kreuz« anschließen wird, das selbst schon seit langer Zeit den Anschluß an den B'nai B'rith gefunden hat.

Wie verworren die Geister in Amerika inzwischen geworden sind, dürfte aus einer Meldung hervorgehen, wonach sich die Juden entschlossen haben, »die von den christlichen Kirchen ausgehenden Bemühungen, das gute Einvernehmen zwischen Juden und Nichtjuden zu fördern, auch von jüdischer Seite aus durch entsprechendes Verhalten zu unterstützen.

Die Arier ahnen keineswegs, mit welcher talmudischen Gerissenheit hier ursprünglich klare Begriffe ins Gegenteil umgeformt wurden und wie sie nunmehr als Hauptagenten dieses Zusammenschlusses hingestellt werden. Der Jude hängt sich dann einfach an die »von der christlichen Kirche erstrebten Bemühungen an«, weil er anscheinend darum gebeten wurde!

Die grossen »Unbekannten« der amerikanischen Judenorganisationen

American Jewish Committee und American Jewish Congress

»Eine Organisation soll ihr Gebiet wie ein Spinnennetz bedecken; von jedem Punkt soll eine gerade und gangbare Verbindung zur Mitte führen.«

Walther Rathenau).

Wenn dieser Ausspruch Walther Rathenaus irgendwo befolgt worden ist, dann in diesen beiden großen unbekanntem amerikanisch-jüdischen Organisationen, die netzförmig den gesamten Kontinent mit Filialen und Unterorganisationen überzogen haben, um im Verlauf weniger Jahre zu Herren eines Kontinents zu werden.

An der Spitze stehen neben dem B'nai B'rith das American Jewish Committee und der American Jewish Congress. Dieser wurde »zum Schutze der Rechte der Juden 1916 gegründet«²⁾, hat an seiner

1) Walther Rathenau: Reflexionen.

2) American Jewish Yearbook, 1934/35.

Spitze ein Exekutivkomitee von 160 Juden, die über die Vertreter der in allen Teilen des Landes verstreuten Organisationen das gesamte Judentum in seine starke Unterjochung gezwungen haben. Ehrenpräsident ist zur Zeit der berühmte Rabbi Stephan S. Wise, von dem die in New York erscheinende Zeitung »Daily News« schon am 8. Oktober 1935 behauptete, daß er Amerika in einen Krieg gegen Deutschland hineinstoßen wolle!

Nachdem die Leitung des Weltjudentums — der in New York seit Jahren bestehende »Kahal« — die durch den Weltkrieg entstandene Lage sofort für sich auszunutzen versuchte und die Zeit für gekommen glaubte, den uralten Traum des Ghettos in die Tat umsetzen und Israels Leben zu neuem Glanz erstehen zu lassen wurde die Initiative zum Kampf ergriffen. Vier Wochen nach Ausbruch des Weltkrieges fand daher das erste Treffen der Kahalgewaltigen am 13. August 1914 in New York statt.

Die Anregungen, die Theodor Herzl 1897 auf dem ersten Zionistenkongreß gegeben hatte, wurden dank der immensen Goldreserven Judas mit den Gedankengängen Achad 'Haams verbunden, wobei der aufmerksame Beobachter des Judentums eine überaus interessante Feststellung treffen kann, daß nämlich die Herzl'sche Idee als die »offiziellen Programmpunkte« in die Welt hinausposaunt wurde, die die folgerichtige Zerschlagung der Türkei propagiert hatte, aber immerhin die anscheinend tröstliche und lang erwartete »Lösung« einer Judenfrage verkündet hatte. Man wollte laut Herzl nur den »J u d e n s t a t«, verheimlichte aber sowohl der Masse der unpolitischen Ghettojuden wie auch den politischen Nichtjuden das Programm des größten zionistischen Bahnbrechers Achad 'Haams (d. h. »einer aus dem Volke«), der Palästina nur als »Kulturzentrum für die ganze Welt« errichten wollte, von dem aus das jüdische Leben wie auch das der Nichtjuden geleitet werden sollte.

Das Ghettojudentum mußte selbstredend vorerst in Palästina eingesiedelt werden, um eine »Minderheit« innerhalb der arabischen Ureinwohnerschaft zu bilden. Dies ist dank der überaus eifrigen Vorarbeiten des Barons Edmond de Rothschild seit 1880 im Verein mit Menachem Ussischkin auch gelungen, die in aller Heimlichkeit palästinensischen, d. h. türkischen Boden aufkaufen ließen. Der Weltkrieg, der nur noch zwecks Zerschlagung der Türkei zur Schaffung eines Judenstaates in Palästina inszeniert zu werden brauchte, war daher nur eine »Episode«, um das seit

2000 Jahren erstrebte Ziel zu erreichen und nur eine Etappe zum geplanten Weltjudenstaat.

Als die Kriegsmaschinerie 1914 in Bewegung gesetzt wurde, wußte das Judentum, daß entweder Palästina »für weitere tausend Jahre« dem verhaßten antijüdischen Zarenreich oder aber den Alliierten verbleiben würde. Man hat den zweiten Weg gewählt und Palästina als britische Mandatarmacht erklärt, nachdem schon damals die gesamte Welt in den Bann Rothschild'scher Finanzen geraten war. Durch die an Lord Lionel Walter Rothschild gerichtete »Erklärung« des damaligen britischen Außenministers Balfour schlug sich Juda auf Seiten des schon am Hungertuche nagenden, fast vernichteten Englands. Palästina war seit dem 2. September 1917 »jüdisches Nationalheim« geworden! Ganz Juda triumphierte in allen Weltteilen über den ungeheuren Sieg, den es als einzige Nation im Weltkrieg errungen hatte.

Seit der Zerstörung des Salomonischen Tempels durch Titus im Jahre 71 war somit der erste große Weltsieg des Judentums über die Nichtjuden errungen worden. Juda ging als einziger Sieger aus dem Weltkrieg hervor! Die Nichtjuden aller kriegsführenden Länder dagegen, die der Finanzmacht des Judentums unterworfen worden waren, stöhnten unter der Last des jüdischen Weltkrieges.

Wenn die Welt in einen derartigen Abgrund gestoßen werden konnte, dann nur einzig und allein durch das stille und niemals enthüllte unterirdische Wirken des bereits im Jahre 1906 organisierten American Jewish Committee und des American Jewish Congress, deren Wirken neben der Spionagebetätigung des Independent Order of B'nai B'rith hiermit erstmalig nach authentischen Quellen der Weltöffentlichkeit vorgelegt werden konnte.

Das American Jewish Committee, das seine stille Wühlarbeit, unter der Leitung der überragenden Persönlichkeit von Felix M. Warburg neben Judah Leon Magnes, dem Leiter des »Kahals«, geleitet hatte, mußte selbstredend befürchten, daß durch das Siegesgeschrei weniger politisch informierter Juden die antisemitische Bewegung in der ganzen Welt neuen Auftrieb erhalten würde und die jüdischen Pläne durch die allzugroße Schwatzhaftigkeit dieser Ghettojuden zerschlagen werden könnten.

Man beschloß also im Komitee, die drohenden Gefahren sofort zu bannen, und Cyrus Adler, der das Komitee vertrat, wurde gegen Brandeis, damals noch ein Jahr vor seiner Ernennung zum Obersten Bundesrichter, der für den geplanten Kongreß auftrat, herausgestellt. Hierüber unterrichtet uns eingehend die vom Jewish

Congress Organization Committee herausgegebene Streitschrift: »The Jewish Congress versus the American Jewish Committee — A Complete Statement with the Correspondence between Louis D. Brandeis and Cyrus Adler, August 1915« —, woraus wir entnehmen, daß von den damaligen 14 Millionen Juden in der Welt rund 10 Millionen Juden in den kriegführenden Ländern ansässig waren und die 3 Millionen Juden in Amerika die Initiative ergreifen mußten, die »Probleme des jüdischen Volkes zu lösen«.

Man hatte gleich nach Kriegsausbruch 1914 ein Jewish Emancipation Committee ins Leben gerufen, aus dem sich das Jewish Rights Congress Committee und kurz darauf das American Jewish Congress Organization Committee entwickelt haben. Letzteres vertrat August 1915 14 jüdische Nationalverbände mit einer Mitgliederzahl von über 300 000 Juden. Ehe jedoch das Congress Organization Committee zu arbeiten begann, hat es seine Pläne dem American Jewish Committee zur Begutachtung an Louis Marshall vorgelegt, da das Komitee »die Verantwortung für die sachgemäße Handhabung der Probleme, die aus dem Krieg entstehen sollten, übernommen hatte«.

In einem Schreiben vom 31. 8. 1914 hatte Louis D. Brandeis den Präsidenten des Komitees, Louis Marshall, zur Zusammenarbeit aufgefordert und die Gründung eines Kongresses in Aussicht gestellt. In der am selben Tage erfolgten Rückantwort begrüßte Marshall die Zusammenarbeit und ernannte als weitere Unterhändler Cyrus Adler und Dr. Judah Leon Magnes (Leiter des »Kahals« und der spätere erste Präsident der hebräischen Universität in Jerusalem) zwischen Komitee und dem zu gründenden Kongreß.

Die erste Zusammenkunft zwischen Brandeis, Gottheil (dem zu Ehren die Gottheil-Medaille gestiftet wurde, die auch Roosevelt erhalten hatte) und Lipsky einerseits und Adler, Mack und Magnes andererseits, wurden durch das plötzliche Einschalten des im Auftrage des American Jewish Committee wirkenden B'nai B'rith zerschlagen. Dieser hatte nämlich am 25. Oktober 1914 plötzlich das American Jewish Relief Committee ins Leben gerufen und somit dem Kongreß-Komitee einen Strich durch die Rechnung gemacht. Nun zeterte die jüdische Presse und setzte sich mit ihrer Macht für die Schaffung eines Kongresses ein, so daß es dennoch zur Bildung des Organization Committee kam.

Am 25. April 1915 wurde der Plan der New York »Kehillah« unterbreitet, woraus allein schon hervorgehen dürfte, daß sich alle Juden selbst in höchsten Machtstellungen diesem »Kahal« bedin-

gungslos unterwerfen. Nun wurde der finanzgewaltige Jacob H. Schiff eingespannt, der — obwohl Mitglied des XII. Distrikts des American Jewish Committee neben Felix M. Warburg, Judah Leon Magnes, Bernhard Seme1, Herbert H. Lehman u. a. — eine Resolution im Namen der Free Sons of Israel am 23. Mai 1915 an das Komitee sandte. Daraufhin erklärten sich 8 Mitglieder des Komitees: Louis Marshall, Cyrus Adler, Harry Culler (Distrikt XI), Samuel Dorf (Distrikt XII), Isaac M. Ullman (Distrikt XI), Julian W. Mack (Distrikt VII), Dr. J. L. Magnes und Bernard Seme1, beide vom Distrikt XII (die ich im Rahmen dieses Buches noch eingehend streifen werde und wegen ihrer politisch hochwichtigen Mission in der Weltpolitik eingehend besprochen habe) bereit, die Vorversammlungen zu untersuchen, zumal inzwischen zahlreiche Verbände die Kongreßbestrebungen zu unterstützen betont hatten: so die Federation of Russian-Polish Jews, die am 13. Mai 1915; der Independent Order of B'rith Abraham mit 200 000 Mitgliedern am 6. Juni 1915; der Independent Order of B'rith Sholom mit 50000 Mitgliedern am 30. Mai 1915, und schließlich mit ebenfalls 50 000 Mitgliedern die Federation of Galician and Bukowinian Jews.

Es kam nun endlich am 12. Juli 1915 zu einem Treffen zwischen Brandeis und Dr. Adler, dem der heutige bolschewistische Vorkämpfer Amerikas, Felix Frankfurter, »der Mitglied beider Organisationen ist«, als Protokollführer beiwohnte. (Wir sehen also, daß der heutige Oberste Bundesrichter Felix Frankfurter schon zu Beginn des Weltkrieges eine ganz bedeutende politische Rolle innerhalb der amerikanischen »Geheimregierung« spielte und zu den Eingeweihtesten der Weltpolitik gehört.) Auf dieser Drei-Männer-Konferenz wurden die Pläne für die Präliminar-konferenz gelegt, die, wie wir unten sehen werden, im Original zitiert werden.

Ein ausführlicher Briefwechsel zwischen Adler und Brandeis legte die Gründe nieder, weshalb sich das Komitee nicht für eine offene Behandlung der so überaus wichtigen Weltfragen auseinandersetzen gedachte, zumal *»der auflodernde Zustand der öffentlichen Meinung in Europa und Amerika und die große Zahl von Juden in kriegführenden Ländern die Möglichkeit zu hitzigen und vielleicht sogar schlecht überlegten Reden so groß machen konnte, daß wir* (die Mitglieder des Komitees) *fühlen, daß wir in diesem*

Lande keine Rechte haben, in diesen Zeiten für unsere unglücklichen Brüder irgendwelche Schädigungen zu riskieren.«

Auch der »Jewish Corament« vom 16. Juli 1915 berichtet aus Palästina, daß »ein unbedachtes Wort den Argwohn (bei den Nichtjuden, W.F.) aufwühlen könnte, und das Jahr fruchtvoller Arbeit und beständige Treue (zum Zionismus, W.F.) diesen Schaden nicht wettmachen könnte.« Also nicht die Pläne wurden verworfen, sondern nur die Form, in die man plötzlich in allzugroßem Über-eifer und in der Gewißheit eines endgültigen Sieges ohne Berücksichtigung der gefährvollen Lage der Juden in der Türkei, die auch bereits vorliegenden Pläne zwingen wollte. Denn das American Jewish Committee machte ausdrücklich in einem Schreiben an Brandeis auf sein Programm aufmerksam, nach welchem »die bürgerlichen und religiösen Rechte der Juden in der ganzen Welt verteidigt werden sollten.« Das Komitee lehnte also die Mitarbeit lediglich aus taktischen Erwägungen ab und überließ den Anhängern von Brandeis die weitere Gestaltung dieser heiklen politischen Angelegenheit.

Der oben und in meinem Buch mehrfach genannte Judah Leon **Magnes** gehörte zu den eingeweihtesten Juden des gesamten politischen Lebens in Amerika und wurde dank seiner hervorragenden Leistungen für den Aufbau Palästinas und seiner noch besseren Leistungen für die Zerrüttung der nichtjüdischen Welt zum ersten Präsidenten der Hebräischen Universität ernannt. Ihm sind die Bestrebungen zu verdanken, auf Amerikas Boden einen »Kahal« — wie er seit jeher innerhalb Judas als »Gemeindevorwalter« bestanden hatte — erneut ins Leben gerufen zu haben, der auch tatsächlich 12 Jahre bestanden hat. Nach meinem eigenen Dafürhalten und nach gründlicher Einsicht in die jüdischen Originalquellen besteht dieser Kahal auch heute noch und ist m. E. sogar noch stärker ausgebaut worden, wenn auch die eigentliche Leitung dieser Weltüberwachungszentrale in den Händen des aus nur 307 Personen bestehenden American Jewish Committee liegt, dessen Vertreter ich hier im Buch vollzählig als »große Unbekannte der amerikanischen Weltpolitik« aufzählen werde.

Magnes war in der Zeit von 1909—1922 Vorsitzender des »Executive Committee« dieses Kahals, wurde 1925 Kanzler und 1935 Präsident der Hebräischen Universität in Jerusalem. Als Kehilla-Vorsitzender hatte er am 26. und 27. Februar 1910 den Verwaltungsrat zusammengerufen, zu dem folgende Juden, die ich wegen ihrer immensen Wichtigkeit zur Beurteilung der politischen Vorkriegs-

lage, wie auch zum Einblick in die gegenwärtigen Geschehnisse allenamentlich aufzählen werde:

J. L. Magnes
Harry Fischel
B. G. Richards

Joseph Barondess	Nathan Lamport
Samuel Dorf	Adolph Lewisohn
Dr. Bernard Drachman	Dr. J. L. Magnes
Harry Fischel	Dr. M. Z. Margolies
William Fischman	Dr. H. Pereira Mendes
Prof. Israel Friedlaender	Louis Marshall
Daniel Guggenheim	Dr. Solomon Neumann
Samuel B. Hamburger	Jacob H. Schiff
Dr. Maurice Harris	Bernard Semel
S. Jarmulowsky	Dr. P. A. Siegelstein
Nathan S. Jonas	Dr. Joseph Silverman
Leon Kamaiky	Cyrus L. Sulzberger
Dr. Philip Klein	

Aus dem Report of the Executive Committee erfahren wir, daß zu den Gründern dieser Kahalgesellschaft noch folgende Juden gehören, von denen Nathan Bijur nur deshalb zurücktrat, weil er zum Richter am Obersten Staatsgerichtshof in New York ernannt worden war. Schon damals war also die Rechtspflege in den Händen eines Kahalgewaltigen, der über die weitsichtige Politik Judas eingeweiht worden war, die dem Nichtjuden ein ewiges Rätsel bleiben sollte. Mit nicht geringem Erstaunen erfahren wir, daß ferner Jacob H. Schiff, Isidore Straus und Daniel Guggenheim, Louis Lipsky, Joseph Barondess und Bernard Gerzon Richards zu den Gründern gehörten.

Wenn es noch irgendeines Beweises bedürfte, daß hier in diesem Kahal die kommende Weltpolitik eingefädelt worden ist, dann genügt hier der kurze Hinweis, daß die oben genannten Juden: Marshall, J. Barondess und B. G. Richards der »jüdischen Delegation« angehört hatten, deren Mission auf der Friedenskonferenz in Versailles noch eingehend betrachtet werden wird.

Richards — noch in Litauen geboren — war aber nicht nur Mitglied des Kahals, sondern auch des American Jewish Congress und dessen Sekretär 1915-32. Er gehört ferner dem Verwaltungsrat der Zionistischen Organisation Amerikas an, war 1932 Exekutive-Direktor der ausländischen Sprachenabteilung der Demokratischen Partei und ist seit 1936 stellvertretender Vorsitzender dieser demo-

kratischen Propagandastelle. Es braucht wohl hier nicht besonders betont zu werden, daß allein durch diese eine Person die gesamte Demokratische Partei im Fahrwasser dieses Kahals dahinsegelt.

In diesem auf demokratischer Grundlage 1910 geschaffenen Kahal, dem sich auch das bis auf unsere Zeit streng orthodox-konservative American Jewish Committee unterstellt hatte, wurde als wichtige Überwachungsbehörde der Vaad Horabbonim — der Rat autorisierter Rabbis —, »ohne den eine Kehilla im Judentum nicht bestehen kann«, eingesetzt. Dieser hat das rituelle Schächten, Heirat, Scheidung, Beschneidung und die rituellen Bäder zu leiten. Der Beth Din, die oberste Gerichtsbarkeit des Judentums, die übrigens auch in England im Board of Jewish Deputies besteht, sorgt für die Einhaltung des Sabbaths und für die Gerichtspflege innerhalb des Judentums.

Es wird heute inzwischen behauptet, daß es in Amerika keinen Kahal mehr gäbe. Dies konnte tatsächlich einmal auf Wahrheit beruhen, da das Judentum derartige umständliche Überwachung nicht mehr für nötig erachtet. Denn in New York z. B. bestehen seit der Einsetzung LaGuardias voll anerkannte jüdische Gerichte, die neben dem »amerikanischen« Gericht bestehen. Daß diese ebenfalls jüdischem Geiste unterworfen sind, braucht wohl nicht mehr besonders betont zu werden.

Im Staat New Jersey wurden durch Gouverneur Moore die sogenannten »Kashruth-Gesetze« eingeführt, so daß überall der Aufstieg des Judentums einwandfrei beobachtet werden kann.

Eine besondere Erziehungsbehörde erstrebt die zwangsweise Schulung jüdischer Kinder in orthodoxen Unterrichtsanstalten, wozu Jacob H. Schiff die ersten \$50 000 auf den Tisch legte.

*

Am 26.-27. März 1916 — mitten im Weltkrieg — fand in Philadelphia die Präliminarkonferenz des American Jewish Congress statt, zu dem u. a. folgende Verbände und Orden des Judentums 367 Vertreter entsandt hatten, die mehr als eine Million Juden und 4381 Verbände offiziell vertraten³⁾:

Brith Abraham	23	Vertreter
Brith Sholom	11	»
Federation of Galician and Bucowinian Jews of America	10	»
Federation of American Zionists	6	»

(darunter Brandeis, Jacob de Haas, Louis Lipsky)

3) Preliminary Conference of the American Jewish Congress, Report of Proceedings, 26.-27. März 1916, Philadelphia.

Federation of Russian-Polish Jews	5	Vertreter
Federation of Roumanian Jews	5	»
Order Sons of Zion	3	
(darunter Barondess, Max Perlman)		
Order Sons of Israel-Boston	3	»
Order Knights of Zion	5	»
Union of Orthodox Jewish Congregations	3	»
Misrachi Federation of America	4	»
Association of Orthodox Rabbis	3	»
Hebrew Immigrant Aid Society	10	»
Order Free Sons of Judah	2	»
Independent Order West Star	6	»
Independent Order King Solomon	4	»
Haddassah	3	»
Poale Zion (III. Internationale)	3	»
Jewish National Workers Alliance of America	3	»
Order Knights of Joseph	4	»
Progressive Order of the West	3	»
Jewish Socialist Nationalist Labor Committee	1	»
Independent Order of B'rith Sholom-Baltimore	3	»
Independent Sons of Israel of Baltimore	3	»
Jewish Socialist Revolutionist Organisation	3	»
National Socialist Workmen's Committee of Newark	1	Vertreter
Progressive Order of Philadelphia	3	»
Jewish Labor Committee, Baltimore	1	»

— So aufschlußreich diese Zusammenstellung sein mag, so vernichtend ist sie für die Arier, die sich auf amerikanischem Boden eine derartige Überorganisation gefallen ließen. Will man von dem napoleonischen Sanhédrin absehen, so ist diese Generalversammlung die erste größeren Ausmaßes, die bis zum Jahre 1916 zusammenberufen wurde. Sie zeigt, daß es innerhalb des Judentums keinen Unterschied zwischen arm und reich, Kapital und Arbeit gibt und allen diesen Vertretern der Rassegedanke ein geläufiger Begriff ist. Wir sehen die Vertreter der III. Internationale in der »Poale-Zion-Zeire-Zion«-Bewegung neben denen des rechtsten Flügels der Orthodoxie, den strenggläubigen Juden des Ghettos. Wir finden das sogenannte »konservative« Element neben dem »revolutionären«! Sie alle haben sich verbunden, um aus den nichtjüdischen Staaten einen Judenstaat zu formen. Wieder einmal ist der Wahlspruch der

Alliance Israélite Universelle, Paris, bestätigt, daß »ganz Israel für einander bürgt«.*)

Auf der Einberufungsversammlung 1916, die der Vorbereitung zur Einigung aller Juden dienen sollte, hatte Richter P a m in seiner Eröffnungsansprache den Ausspruch getan, daß diese Versammlung »nicht nur Geschichte für das jüdische Volk in diesem Land, sondern auch in der ganzen Welt machen wird!«²⁾ Professor Gottheil Deutsch trat sogar noch deutlicher aus der Reserve heraus und hob die Notwendigkeit hervor, »den Völkern der ganzen zivilisierten Welt die Notwendigkeit zu unterbreiten, die an Israel begangenen Ungerechtigkeiten wieder zu berichtigen«.

Der heute emsig mauernde Stephan S. Wise, der eigentliche Sponsor der gesamten Angelegenheit, konnte auch schon das Programm vorlegen, daß der »Kongreß die Frage erörtern solle, den Juden volle Gleichberechtigung zu gewähren in allen Ländern, wo ihnen diese Rechte verweigert werden«²⁾.

Auf dieser Vorversammlung wurden folgende Paragraphen angenommen :

»Der Kongreß zieht die Probleme einer jüdischen Entwicklung in Palästina in allen seinen Phasen in Erwägung.«

Palästina gehörte zwar noch der Türkei. Um diesen Staat zu zertrümmern, um einen Judenstaat erstehen zu lassen, mußten sich die Entente-Mächte, und das Judentum gegen die Türkei stellen.

»Der Kongreß soll die Zusammenarbeit in anderen Ländern erwägen«, wodurch die internationale Spionagearbeit

*) Abschweifend möchte ich hier das Wappen dieser »AIU« einschalten, das auch auf der anläßlich des englischen Königsbesuches zum 28. Juni 1938 — 20 Jahre nach Versailles! — von der sogenannten französischen Regierung herausgebrachten Briefmarke von 1 Frank 75 klar ersichtlich wurde: Die Freundschaft zwischen England und Frankreich — Parlamentsgebäude und Triumphbogen auf der Marke — wird durch einen stillen Händedruck vor einer Weltkugel »besiegelt« und der englisch-französische Frieden — Olivenzweig! — geschlossen. Der »Eingeweihte« wird jedoch lesen: Anthony Rothschild aus London und Maurice-Philippe Rothschild aus Paris reichen sich zum Waffengang gegen Deutschland vor der Weltkugel der AIU die Hände im freimaurerischen Druck! (Der Zeigefinger der rechten Hand ruht auf der Pulsader der linken Hand: Der Freimaurergruß!, im Zeichen des Olivenzweiges.) Damals wurde offiziell die Waffenbrüderschaft der beiden Rothschilds gefeiert, wozu der englische König der hübscheren Ausstaffierung wegen die Glanzrolle zu spielen aufgetragen erhielt!

ausgebaut wurde, die schon vorher in allen Ländern durch die bestehenden Komitees AIU, Board of Deputies in London und dergleichen in Südafrika, B'nai B'rith in allen Ländern usw. betrieben wurde, so daß eine einheitliche Überregierung erstrebt wurde.

»Der Kongreß erwägt die Frage der Schaffung einer Kommission, die die Beschlüsse des Kongresses der Friedensversammlung unterbreiten soll.« Auch dieser Passus ist — 3 Jahre vor Versailles! — erfüllt worden, als die »Jüdische Delegation« unter Julian Mack mit Wilson-Straus nach Versailles fuhr, um jüdische Weltpolitik zu treiben!

Wir sehen also, in welchem weitsichtigen Maße Juda Pläne zu spinnen fähig ist und mit welcher Treffsicherheit diese gefaßt und durchgeführt werden. Max Warburg in Hamburg, Felix Warburg in New York, Bleichroeder, Ballin, Rathenau in Deutschland, spielten den »Gegnern« die Bälle zu. Die »deutschen« Juden mußten selbstredend ein großes Interesse daran haben, das mit Deutschland verbündete Türkenreich zu zerschlagen, um Palästina als Judenstaat ausbauen zu können, weshalb sie ihre Pläne mit denen der »amerikanischen« Juden in Übereinstimmung brachten. Dasselbe wurde selbstredend von den »englischen« und »französischen« Juden getan, um vorerst einen Judenstaat in Amerika aufzurichten zu können, von dem aus dann alle Völker nach alttestamentlichen Verheißungen ins Joch des Judentums geschickt werden könnten! Es ist durchaus kein Zufall, wenn in Amerika Bernhard M. Baruch und in Deutschland Walther Rathenau die gesamte Wirtschaftsführung während des Weltkrieges an sich gerissen hatten, vielmehr kann eine solche harmonische Übereinstimmung nur nach genauen Plänen eingefädelt werden!

So arbeiten diejenigen, die solche weltumspannenden Pläne ausarbeiten, in voller Öffentlichkeit und geben sogar eine eigene Zeitung heraus, worin die ruchbarsten Anschuldigungen gegen eigene Judengrößen laut werden und Weltpläne entwickelt werden, die kein nichtjüdischer Staatsmann öffentlich zu drucken wagen würde! Soweit wäre also nichts »geheim«. Man hat zum Beispiel in Amerika nicht einmal nötig, dies geheim zu halten, da das Judentum daran gewohnt ist, daß die Nichtjuden entweder überhaupt kein Interesse für weitschauende Weltpolitik haben — oder aber als »Antisemiten« sich damit begnügen, den sogenannten »Hep-Hep-Antisemitismus« als Höhepunkt ihrer Leistung zu preisen. Dadurch

⁴⁾ The Jewish Encyclopedia, New York.

wird natürlich der Jude in seiner Weltpolitik niemals entlarvt oder etwa in seiner »Mission« aufgehalten! Denn der Zionismus lasse sich — wie die »Chowewe-Zion«-Anhänger betonten — »nicht vom Antisemitismus ableiten, da er auch dort existiere, wo es keinen Antisemitismus gebe«⁴).

In Amerika hat der Antisemitismus im Verlauf seiner bisherigen Geschichte gezeigt, daß selbst eingefleischte Judengegner dank ihrer starken Betonung der Grundsätze des Christentums immer wieder einen Unterschied zwischen »guten — anständigen« — Juden und »kommunistischen — bösen« — Juden machten. Eine ungeheure Schwäche der amerikanischen Judengegner, die vom »Kahal« weidlichst ausgeschlachtet wird: So wurde der Film verdächtigt, ein Produkt der Juden in Hollywood zu sein, protestantische und katholische Geistliche erheben wegen des Schmutzes Protest — der Jude schließt sich an und hat nach kurzer Zeit den Vorsitz gegen Schund und Schmutz im Filme inne!

Wir werden noch viele Beispiele kennen lernen, mit welchen oft erstaunlich primitiven Methoden der Jude arbeiten kann, weil es den Christen nicht gelingen will, im Juden den Rassejuden als Politiker zu sehen.

Was im »Kongreß« wie auch im »Komitee« geheim ist und was die 160 Exekutivmitglieder⁵) verhandeln, wird sicherlich nicht öffentlich besprochen werden, sondern ist am gemütlichen Stammtisch eingehender mit den dahinter stehenden Finanzhyänen der Wallstreet zu verhandeln. Da die Kongreßmitglieder zum größten Teil Mitglieder des American Jewish Committee oder des B'nai B'rith sind und zahllosen christlichen Orden und Verbänden — wie Loyal Order of Moose, Independent Order of Odd Fellows, Woodmen of America, Elks usw. usw. — angeschlossen sind, so kontrollieren diese wenigen Männer tatsächlich das gesamte amerikanische politische Leben. Vor der profanen Öffentlichkeit bekämpfen sich natürlich diese Verbände! Das American Jewish Committee legt stets — dies ist sogar die Regel! — geharnischten Protest gegen den American Jewish Congress ein, so daß der erhoffte Erfolg bei den Nichteingeweihten immer eintreten muß. Die »christliche« Presse — von Juden geleitet — nimmt dann Stellung gegen B'nai B'rith oder »Kongreß« je nach Wunsch der hinter den Kulissen stehenden Dirigenten.

Als 1934/35 der »Weltkongreß« beschlossene Tatsache geworden war, hatten sich der B'nai B'rith wie auch die 300 Männer des Am«-

*) The Jewish Encyclopedia, New York.
Kreppel: Juden und Judentum von heute.

rican Jewish Committee energisch gegen eine Teilnahme ausgesprochen, was jedoch nicht besagte, daß die Mitglieder dieser genannten Organisationen nicht als »Kongreßmitglieder« (!) daran teilnahmen. Man hatte somit die Möglichkeit geschaffen, die Verantwortung der vielleicht schief auslaufenden Sache den »irregeleiteten« Kongreßmitgliedern zuzuschieben, ohne daß einer auf den Gedanken käme, den B'nai B'rith oder das »Komitee«, die immer ungestraft ausgehen, zur Verantwortung zu ziehen.

Nachdem am 21. März 1915 — mitten im Weltkrieg — ein »Kongreßorganisationskomitee« gebildet worden war⁶⁾, das die Vorarbeiten für einen permanenten Kongreß einleiten sollte, witterte das American Jewish Committee Gefahr und berief die Vertreter des Kongreßkomitees wie auch die der jüdischen Arbeiterverbände zu einer Gegenseitzung ein, die selbstredend »erfolgslos« verlief.

Eine 2. Vorkonferenz, die einleitend schilderte mit 377 Delegierten aus 4381 bzw. 6000 jüdischen Verbänden, brachte dann ein Programm zur Welt, das heute noch in aller Jugendfrische in die Tagespolitik eingreift, wie wir gleich näher sehen werden. Auch jetzt war das American Jewish Committee nicht mit den Beschlüssen einverstanden und berief eine Gegenversammlung ein, die im Judentum unter dem Namen »Hotel-Astor-Konferenz« Anerkennung gefunden hat. Unter dem Vorsitz des Juden Louis Marshall, der später in Versailles der Hauptsprecher der »Jüdischen Delegation« werden sollte, die sich aus Mitgliedern des B'nai B'rith, des »Komitees« und des »Kongresses« zusammensetzte, obwohl diese Delegation eine reine Kongreßangelegenheit war, fand diese Gegenversammlung am 16. Juli 1916 statt⁶⁾. Es mag hier eingeschaltet werden, daß der Bankpartner dieses Marshall der berühmte Samuel Untermyer war, dessen Neffe Steinhardt im April 1939 zum Botschafter in den USSR⁷⁾, seit Februar 1942 in der Türkei ernannt worden ist. Daß dieser nicht vom amerikanischen Präsidenten gesandt wurde, sondern vom »Komitee«, der Geheimregierung, braucht wohl nach den bisherigen Ausführungen nicht mehr hinzugefügt zu werden!

Marshall hat, nachdem eine Einigung zwischen beiden Parteien erzielt werden konnte, am 18. Dezember 1918 die Grundlagen der jüdischen Anmaßungen in einer sogenannten »Jewish Bill of Rights« nach dem berühmten Muster der »Bill of Rights« der amerikanischen Revolte eingereicht, die in Versailles den Grundplan der jüdischen Rechte bilden sollte⁶⁾. Die Welt war an die Finanzjuden

6) Encyclopaedia Judaica, Bd. I.

7) Der Tog, New York (jiddisch), 4. März 1940.

der Wallstreet ausgeliefert worden und diese forderten durch ihre Vertreter im »Komitee« und »Kongreß« Rechte, um nach diesen das Schicksal der Nichtjuden zu besiegeln! Es ist bedauerlich, daß diese erschütternde und aktenmäßig beweisbare Tatsache selbst bei Antisemiten so gut wie unbekannt geblieben ist, obwohl diese Bekanntgabe hätte genügen müssen, sich gegen die jüdischen Ambitionen zur Wehr zu setzen!

Von diesem 18. Dezember 1918 an kann von einem »Jüdischen Staat« mit einer »unsichtbaren Geheimregierung« gesprochen werden, die dank ihrer Finanzmacht die Geschicke der Völker in die Bahnen lenkt, die dem Judentum immer zum Vorteil gereichen müssen. So wurden parlamentarische Rechte gefordert, die die versklavten Nichtjuden getreulich anerkennen mußten!

1919 trat nun eine eigene »Jüdische Delegation« in Versailles auf, der die Juden Marshall, Mack, Stephan S. Wise, Cutlier, Richards, Jacob de Haas und Barondess angehörten⁸⁾. Aus Lettland kam das »lettische« Parlamentsmitglied Dr. Mardochai Nurok, der nicht nur Mitglied der Zionistischen Aktion, sondern auch Mitglied der Jüdischen Weltexekutive des jüdischen Weltkongresses (der beiläufig bemerkt erst 1935 erstmalig in Erscheinung trat), ferner der »Jüdischen Agentur« in London ist und obendrein als Rabbiner der orthodoxen Schule zu den Eingeweihtesten des Judentums gehört. Dieser berichtete über die in Paris stattgefundenen Geheimsitzungen recht interessante Einzelheiten, die ich den Lesern nicht vorenthalten möchte:

»In der Tat schien es am Ende des Weltkrieges, als ob sich die Hoffnungen des Judentums erfüllen würden; dank dem historischen Eingreifen des Komitees der jüdischen Delegierten' in Paris wurden in den Friedensverträgen Klauseln eingereiht, die die politisch-nationalen Rechte aller Minoritäten garantieren. Wir, die jüdischen Parlamentarier, setzten unsere berechtigten Forderungen zum Schutze der jüdischen Rechte in Gemeinschaft mit dem Pariser (!) Komitee unter dem Vorsitz von Dr. Motzkin durch. Auf den Kongressen der Minderheitengruppen, die in Genf tagten, gelang es uns schließlich, etwa 40 Millionen (III) Stimmen zu vereinigen, und die jüdische Frage wurde stets an prominentester Stelle erörtert. Gleichermäßen haben wir mit unserem Kampf in der »Liga der Freunde des Völkerbundes« Erfolg

⁸⁾ Jüdisches Lexikon.

gehabt!«*) Nurok hat nicht nur als einer der Hauptschuldigen an allen wichtigen Konferenzen und Geheimsitzungen teilgenommen, sondern auch stets die führende Stimme Israels vertreten. So nahm er vom 14.—16. August 1932 auf der »Jüdischen Weltkonferenz« in Genf, wie auch am ersten »Jüdischen Weltkongreß« 1935 teil¹⁰⁾.

Der genannte Dr. Motzkin ist ehemaliger Präsident des Zionistischen Aktionskomitees in London, studierte in Berlin mit Dr. Weizmann (dem jetzigen Präsidenten der Weltzionisten) und gründete den Verein Kadimah in Berlin. Er hatte schon am 1. Zionistenkongreß in Basel 1897 teilgenommen, um schließlich als »Generalsekretär der Jüdischen Delegation« zu fungieren. Bedeutungsvoll ist jedoch, daß Motzkin das in Paris tätige »Komitee der Jüdischen Delegierten« gründete, das im Verein mit der Alliance Israélite Universelle und dem in London tagenden Board of Jewish Deputies die Geschicke der Nichtjuden in die Hand nahm¹¹⁾.

Man hätte vielleicht erwarten können, daß diese Komitees nach dem Weltkriege nach getaner Arbeit abdankten, da ja schließlich die gesamte Welt diesem dienstbar gemacht worden war, und die in allen Ländern auftretenden Kommunisten die besten Garanten des Judentums werden sollten. Mit nichten! Gerade erst recht baute Juda seine starken Bastionen zu Weltfestungen aus, hinter deren sicheren Mauern die Weltpolitik eingefädelt wird, die den Nichtjuden ein ständiges Geheimnis bleiben sollte.

Folgender Fall sei in Sonderheit bekanntgegeben: Sir Leonhard Montefiore hatte vor den Mitgliedern der Anglo-Jewish Association und dem Joint Foreign Committee über die antisemitischen Strömungen in den einzelnen Ländern Bericht erstattet¹²⁾, wobei er auch ausführlich die Emsigkeit der antisemitischen Blätter besprach. Die Rührigkeit des in Deutschland erscheinenden »Stürmers« und »anderer antisemitischer Blätter hätte immer noch nicht nachgelassen«, so daß anscheinend auf ein Verbot dieser judenfeindlichen Blätter hingearbeitet werden sollte!

Neville Laski sprach ferner über antisemitische Bewegungen in Algier, über die »von der AIU der französischen Regierung berichtet worden war«¹³⁾, um diesen ein Ende zu bereiten.

Der Kongreß wie auch der Board und AIU haben nie geruht und vereinigen heute die aktivsten Politiker innerhalb des Judentums in

9) Jewish Daily Bulletin, New York, 23. Januar 1935.

10) Protocole du premier Congrès Juif Mondial, 1936.

11) Große Jüdische Nationalbiographie, Bd. IV, S. 459.

12) Jüdische Telegraphenagentur, 3. März 1935.

Jewish Daily Bulletin, New York, 4. März 1935.

ihren Reihen. Bei Gründung des Völkerbundes (der übrigens nach alttestamentlichen Bibelsprüchen und Prophezeiungen nach jüdischen Quellen gegründet wurde und in Micha und Jesaja seinen geistigen Unterbau gefunden hatte, wonach die Schwerter zu »Sicheln« umgeschmiedet werden sollen, was ja die USSR als jüdische Schutzmarke auch annahm) wurde auch ein ständiges Komitee des Judentums eingerichtet, das zuerst unter Leitung des Juden Zwi Aberson — anscheinend eines Chassiden! — stand, der die Rechte der Juden im Verein mit Freimaurern und sonstigen Judenknechten zu wahren hatte.

Dieser American Jewish Congress ist der eigentliche Bahnbrecher des Judentums für die gesamte Welt geworden und hat auch die Vorarbeiten zum Jüdischen Weltkongreß eingeleitet. Als die ersten Meldungen schüchtern durch die amerikanischen Presseorgane liefen, schien es aus Gründen der Sicherheit ratsam, einige Gegenmeldungen in die Presse zu lanzieren. So warnte Herman Bernstein in einem sehr beachtlichen Artikel vor den Gefahren (!), die derartige Meldungen hervorrufen müßten: »Der irreführende (!) Bericht über eine ‚Überregierung‘ ist äußerst gefährlich und bedauerlich. Antisemiten der ganzen Welt werden sich auf diesen berufen als eine Bestätigung einer jüdischen Überregierung, die bereits in den gefahrvollen ‚Protokollen von Zion‘ ausgearbeitet wurde.«¹⁴⁾ Bernstein hatte sich zwar geirrt in der Hinsicht, daß die Welt gierig diese Meldungen aufgreifen würde. Der Verfasser dieser Arbeit ist wohl der einzige, der Auszüge aus diesen Berichten in einem judenkennerischen Blatte veröffentlicht hatte.

Die ganze Sache war aber nicht mehr rückgängig zu machen, da die Paragraphen schon beschlossen waren, von denen der erst« hieß¹⁵⁾:

»Es wurde heute eine Überregierung von Vertretern des Judentums aller Länder gebildet, die sich verpflichten, gegen die Unterdrückung der Rasse mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu kämpfen.« Hatte der erste Absatz schon klar und eindeutig von einer »Überregierung« gesprochen und nur bestätigt, daß es tatsächlich eine gibt, auch wenn dies immer wieder abgeleugnet und angezweifelt wird, so besagte dieser ganze Passus klar und offen, daß — wenigstens seit 1934! — das Judentum nichts

14) The New York Times, 23. August 1934.

15) Associated Press, 22. August 1934.

unversucht läßt, die Völker der ganzen Welt gegen Deutschland, den Gegner des Weltjudentums, zu hetzen. Einschalten könnte ich nun, daß R o o s e v e l l als vorgeschobene Puppe diese Hetze übernommen hat und daß das Großkapital über Senatoren und Kongreßleute der USA die Hetze finanziert, so daß es tatsächlich den Anschein hat, als ob das Judentum in diesen Gewaltkongressen überhaupt nichts zu tun hätte: Der eingefädelte Auftrag läuft nun durch Knechtskreaturen der Arier allein und »protokollmäßig« ab!

Obschon bis heute das Judentum keinen eigenen Staat und keine eigenen Diplomaten, keine Flagge usw. besitzt, daher nach den üblichen Gepflogenheiten einen glatten Völkerrechtsbruch beging, so besagte der 2. Paragraph klar und eindeutig, daß man auch an dieses Manko gedacht hatte¹⁵): »Die Pläne für eine jüdische Regierung wurden durch den jüdischen Kongreß' ausgearbeitet, die ein jüdisches Parlament mit dem Sitz in Genf und mit den Delegaten eines jeden Landes bilden soll.« Die »Jüdische Telegraphen-Agentur« — 153 Berichterstatter in allen Ländern, die die Berichte an 4000 Organe (auch nichtjüdische) weitergibt¹⁶), wodurch die Öffentlichkeit jüdißlichem Willen unterworfen wird — meldete: »Nach dem Muster des Völkerbundes« — der selbst schon nach Nahum Sokolow's Meinung eine jüdische Erfindung war! — »soll es die Form erhalten; Rat, Versammlung und dauerndes Sekretariat — ähnlich dem Völkerbunde — sollen ihm angegliedert werden !«¹⁷)

Auch die in solchen Dingen sehr bedächtig operierende »New York Times« meldete sich zu Wort¹⁸):

»Der *Beschluß*, einen jüdischen Weltkongreß zu bilden, wurde einstimmig angenommen. Programm und Ziele waren schon 1932 (!) auf dem Kongreß angenommen worden, so daß es sich lediglich um die Schaffung einer dauernden Körperschaft handelt, die die Juden der ganzen Welt umfaßt, und deren Aufgabe es sein wird, im Namen der ganzen Judenheit die gemeinsamen Interessen zu vertreten und die Rechte der Juden zu wahren, wo immer sie sein mögen.«

Es dürfte wohl kaum möglich sein, die Absichten des Weltjudentums präziser und prägnanter auszudrücken als es hier

¹⁶) Jewish Daily Bulletin, New York, 21. Oktober 1934.

¹⁷) Jüdische Telegraphenagentur.

¹⁸) The New York Times, 24. August 1A34.

geschah. Besser konnte wohl der Traum der Geheimlenker nicht verwirklicht werden, die nunmehr die Zeit für gekommen hielten, die schon die Bibel (nach jüdischer Ansicht) prophezeit haben soll! In allen Ländern hatten die Geheimlenker ihre Spione sitzen, die im B'nai B'rith und in anderen jüdischen Organisationen ihre Mission ausübten und zumeist als harmlose Spießer im Völkerleben getarnt sind, zu gleicher Zeit aber einen verheerenden Druck auf die innen- wie auch außenpolitischen Entscheidungen der Länder auszuüben vermögen. Es gibt eben keine »amerikanischen« »deutschen«, »englischen« oder gar »japanischen« Juden, sondern nur Juden in diesen Ländern, die seit Vertreibung aus Palästina dem Wahngelbilde einer »Weltherrschaft« nachgingen!

Dies gibt Juda auch unumwunden in »seiner« Presse zu¹⁹⁾: »So verschieden die Juden auch nach Sprache, Sitte und Gesetz sein mögen, so sind sie dennoch in der ganzen Welt durch eine gemeinsame Rassezugehörigkeit so fest zusammengefügt, wie gegerbtes Leder!« Und Ludwig Lewi soii erfreut uns mit der Mittheilung²⁰⁾: »Jeder Jude ist als Jude geboren, jeder Franzose in sein französisches Volk. Jeder Jude lebt und stirbt als Jude. Denn unser einziger Weg, Mensch zu sein, ist jüdisch zu sein, wie es für einen Franzosen der einzige Weg ist, Franzose zu sein!«

Der Weltkongreß tagte August 1936, nachdem der B'nai B'rith und die Alliance Israelite Universelle, Paris — die eigentlichen Gewalthaber des Judentums! — die Judenvertretung in Deutschland, an deren Spitze der B'nai-B'rith-Präsident Leo Baeck stand, wie auch die Juden in Rumänien mit ihrem B'nai-B'rith-Präsidenten Niemero wa schärfsten Protest gegen die Abhaltung dieses Weltkongresses eingelegt hatten²¹⁾! Man fragt sich nun, wer will was für wen abhalten? Plötzlich stellen sich alle gegen alle! In Amerika hatte sogar das American Jewish Committee protestiert, in England der Board of Deputies, das eigentliche Britische Parlament. Denn »Der Jewish Board of Deputies hat unter den 300 Männern, die die Geschicke der Juden im Imperium leiten, die modernen Löwen Judas vereinigt wie solche hervorragende Juden (Nichtengländer) wie Sir Herbert Samuel, die Montagues, die Rothschilds, die Montefiores und die Cohens. Der Präsident dieser illustren Gesellschaft ist Neville

19) Jewish Daily Bulletin, New York, 9. Januar 1935.

20) Youngstown Jewish Times, 23. Januar 1936.

21) C. V. Zeitung, Berlin, 7. Mai 1936 und 4. April 1936.

Laski.«²²⁾ Armstrong nannte zwar das Geheimgeschehen dieser Gewaltigen »Parlament«, was nunmehr Herr Laski in einem geharnischten Bericht vor einer Board-Versammlung angriff, zumal dieser Angriff auf einen von mir im »Hammer« erschienenen Bericht über diesen Geheimkaval darüder Klarheit geschafft hatte²³⁾.

Der Leser wird sich nun wundern, daß in diesem Judenparlament weder Churchill, noch Chamberlain, der King noch Unterhaus oder Oberhaus genannt werden, von denen man füglich annehmen müßte, daß diese immer in der Weltpresse erscheinenden Männer und Einrichtungen wenigstens etwas zu sagen hätten! Gewiß! Diese haben nur das zu sagen, was Juda ihnen vorlegt, und haben für die jüdischen Ratgeber der Öffentlichkeit gegenüber die volle Verantwortung zu tragen. So sind Hore-Belisha als englischer Kriegsminister wie auch Léon Blum in Frankreich in dem Augenblick von der Dilettantenbühne der Parlamente zurückgetreten, als den Nichteingeweihten die Kriegslast übertragen werden konnte. Wenn die Nichtjuden den Befehlen dieses Kahals nicht nachkommen würden, wären sie schon morgen keine Parlamentarier mehr, zumal sie vielleicht »englisch« in diesem Fall handeln würden. Sie alle sind nur würdelose Marionetten dieser Gewalthaber! Es ist sogar mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Marionetten vom Kahal herausgestellt wurden und an die Rangierbahnhöfe geschoben wurden, um jüdische Dienste zu leisten. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, warum zum Beispiel die jetzige englische Königin durchaus einen Juden, John Streatfield, zum Privatsekretär auserkoren hat²⁴⁾, obwohl doch sicherlich viele Engländer diesen Posten nationaler und gerechter ausüben könnten. Im gegenwärtigen »Board« sitzen auch Lord Anthony Rothschild und Professor Selig Brodetzky, die die Verbindung zum Königshaus und zum Parlament aufrechterhalten²⁵⁾.

Der »Board« hatte viele Übergangsgesellschaften geschaffen, die dank der Abhängigkeit der Arier vom jüdischen Finanzkapital die Kontrolle und politische Überwachung der Regierung übernehmen. Diese Anschuldigungen sind so vernichtend für die Nichteingeweihten, daß sie durch eine Meldung untermauert werden sollen: Die britische Regierung wurde durch den nicht-jüdischen berüchtigten Judenfreund und Vorsitzenden des Palästina-Komitees, Oberst Josiah

22) Jewish Daily Bulletin, New York, 22. Januar 1935.

23) Hammer, Leipzig, 39. Jahrgang, S. 236, folgende.

24) The Times Weekly Edition, London, 12. August 1937.

25) Jüdische Welt-Rundschau, Jerusalem, 29. Januar 1940.

Wedgewood, wegen ihrer laxen Haltung gegenüber Deutschland arg gerügt, da sie »in gewissen europäischen Ländern (1935) in Bezug auf die antijüdischen Verfolgungen (!) nicht eingreifen wollte«²⁶). Wedgewood sprach auf einem Festessen, das ihm zu Ehren von der United Jewry Fellowship gegeben wurde. Weitere Teilnehmer waren: David Lloyd George, Winston Churchill, Nahuni Sokolow (t), der damalige Präsident der Weltzionisten, Professor Selig Brodetzky, der Nachfolger Laskis und gegenwärtige Chef des »Board«, und »andere prominente Persönlichkeiten«²⁷). David Lloyd George wäre auch heute noch keine berühmte Persönlichkeit, wenn er nicht seit seiner frühesten Jugend ein Anwalt des Judentums gewesen wäre. Nach Meldung der judenkennerischen »Race and Nation« (Oktober 1936) erscheint George in einem anderen Lichte, wenn es heißt: »Als Lloyd George ohne einen Pfennig nach London aus einer kleinen Bergarbeiterstadt von Wales gekommen war, wurde sein erster Kunde die »Zionistische Organisation«, 77, Great Russel Street, London W.C. 1... und seit diesen Tagen (1903/04) ist George das willige Werkzeug des Judentums. Es gibt auch heute Leute, die wissen, daß die gefolterten lebenden Körper der weißrussischen Armee, die gegen den Befehl der britischen Admiralität aus der Hölle, die einst Rußland war, gerettet wurden, die Opfer der jüdischen Rache wurden. Aber!... Jeder dieser Offiziere jener Schiffe starb eines mysteriösen Todes. Der letzte übrig gebliebene Offizier des Kreuzers ‚Crafton‘ starb letzten September 1935. Kein lebender Offizier hat jemals den roten Terror in der Krim, in Kiew, Odessa, Charkow oder Yalta, die Szenen der ‚Letzten Patrouille‘, gesehen.« Lloyd George machte in einer Rede die Bemerkung, daß »im Verlaufe der letzten 100 Jahre eine Nation nach der anderen die Freiheit erhalten hätte (!!) und daß im letzten Weltkriege 11 Nationen befreit worden wären«²⁸).

Triumphierender kann wohl niemand über das für Millionen Menschen hereingebrochene Unglück berichten und das erstrebte Weltziel der dem Judentum vorgespannten Weltfreimaurerei ersehen. Ein Maurerblatt berichtet²⁹): »Wenn unsere Arbeit mit Erfolg gekrönt sein wird, wird der universale Frieden hergestellt werden. Dann wird es keinen Nationalismus mehr geben und die Welt wird dann ein Platz des Friedens für

26) Jewish Daily Bulletin, New York, 13. März 1935.

27) Jewish Daily Bulletin, New York, 14. März 1935.

28) The Weekly Times Edition, London, 12. August 1937.

29) The Freemason, London, 20. April 1940.

unsere Kinder und Kindeskinden werden. Die Grundlagen der Freimaurer werden die Fundamente der neuen Weltordnung bilden.« Für einen derartigen »Staatsmann« dürfte auch der heutige Krieg ein willkommenes Mittel sein, die restlichen Nationen noch zu »befreien«, um sie dann, wie Gustav Karpeles als hoher Eingeweihter des B'nai B'rith es schon 1904 geformt hatte, in das jüdische Joch zu spannen³⁰): »Durch das Judentum ist die Geschichte der Menschheit eine heilige Geschichte geworden, ich meine, ein einheitlicher Entwicklungsprozeß, der mit der Familie beginnend nicht eher seine Vollendung erreicht haben wird, bis die ganze Menschheit eine Familie sein wird.« Karpeles als Eingeweihter beruft sich auf eine Bibelstelle (Jesaja II, Vers 3), in der es heißt³¹): »Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jacobs, daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn vom Zion wird das Gesetz ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem!«

Wenn das eingetreten sein wird und der Traum der Juden durch »Ernst Bibelforscher« auf christlicher Seite, durch Freimaurer auch auf der »liberalen« Seite herbeigeführt sein wird, dann wird der Plan Jesajah IV/4 verwirklicht sein³¹): »Wer wird da übrig sein zu Zion, und übrigbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem... Dann werden sie ihre Schwerter in Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert erheben, und werden hinfort nicht mehr krieges lernen.«

Ein anderer Teilnehmer an diesem Festessen war Churchill, welchem die antijüdische »Liberation« folgendes Urteil schrieb: »Winston Churchill und Lloyd George sind beide Arier, die überall als Agenten für englisch-jüdische Interessen anerkannt werden und die ohne jüdischen Schutz niemals etwas erreicht haben würden. Es war Lloyd George, der anordnete, daß Trotzky aus dem Gefängnis in Halifax. (Kanada) freigelassen wurde, damit Trotzky seine Reise zu Lenin fortsetzen konnte, um den blutigen Kommunismus in Rußland aufzurichten. Wenn Trotzky im Amhurst-Gefängnis geblieben wäre, wäre die Weltgeschichte eine andere geworden und das Leben von 30 Millionen Russen hätte gespart werden können... Natürlich ist heute George eine der prominentesten Personen im

30) Festschrift zum 50jährigen Bestehen des U.O.B.B.

31) Zitiert nach der Zunzibibel.

Imperium.« Eine der schärfsten Reden gegen Churchill mag jedoch der amerikanische Abgeordnete John Thomas im amerikanischen Kongreß am 25. April 1941³²⁾ gehalten haben; diese Rede zeigt, daß man in einigen amerikanischen und noch nicht restlos verjudeten Kreisen die Bedeutung dieser »Marranen« völlig verstanden hat: Der Kundige der Kahalfenheiten wird immer wieder feststellen können, daß die »Prominenz« nur würdeloses Ausbeutungsobjekt dieser Dunkelmächte ist, dem keinerlei politische Bedeutung zuzusprechen sein dürfte.

Genannter Präsident Laski hatte sich also gegen eine Teilnahme an einem Weltkongreß ausgesprochen und hatte sogar — um in allerletzter Minute das Vorhaben abzubremsen — eine Reise nach New York unternommen, wo er die dortige Juden-»Prominenz« rügte³³⁾: »Wir brauchen keinen Kongreß« — schrieb er, um auch sofort zu verraten, weshalb er Gegner eines solchen sei. — *»Die Bewegung, einen jüdischen Weltkongreß zu schaffen, ist durchaus nicht neueren Datums, und es dürfte mehr eine Frage für diejenigen sein, die in der Alten Welt leben, als für diejenigen, die in der Neuen Welt leben, weil wir dem Sturm und der Agitation mehr ausgesetzt sind!«* »Die Juden« — und dieses Urteil zeigt Laski den größeren Staatsmann gegenüber Wise — »sollten nicht über diese delikatsten Fragen verhandeln, die vielleicht das Leben unserer Landsleute gefährden könnten.« Man sieht also, daß der »Board« wohl gern einen Weltkongreß unterstützen möchte, aber die Zeit wegen der deutschen Vorkommnisse noch nicht geeignet erachtet und wenigstens nicht die Öffentlichkeit informieren will !

Damit wurde dem Begründer dieser Kongresse, Stephan S. Wise, eine der größten moralischen Ohrfeigen gegeben, die er jemals in seinem Leben erhalten haben mag, auch wenn sich viele ähnliche Urteile anschließen ließen: So das von Vladimir Jabotinsky, der ihn folgendermaßen zeichnete: *»Wise hat eine große Fähigkeit — er sagt stets, was er denkt; aber er hat auch einen großen Fehler: Er denkt überhaupt nicht!«*³⁴⁾ In Jerusalem höhnte 1937 die Stimme eines revisionistischen Judenblattes: *»Dr. Wise erhielt eine Redezeit von 13 Minuten eingeräumt. Die Verteilung der Redezeit nach der Kopffzahl führt natürlich dazu, daß die Nullen unbegrenzt reden können, während die Leute, die was*

32) Congressional Record, 25. April 1941.

33) Jewish Daily Bulletin, New York, 9. Januar 1935.

34) Jewish Daily Bulletin, New York, 17. März 1935.

zu sagen haben, nie zu Wort kommen,«³⁵⁾ (Die Redezeit in den Kongressen richtet sich nach der Kopfzahl der vertretenen Stimmen.)

Auch Vladeck, jüdischer Arbeiterführer, bestätigte Wise: »Der Irrtum vieler Judenführer besteht darin, daß sie denken, daß sie führen, dieweil sie selbst nur geschoben werden.«³⁶⁾ Ich füge zur weiteren Illustrierung dieses Größenwahnsinnigen noch ein Urteil hinzu, das beweist, daß Wise auch falsch »prophezeien« konnte: »Die Juden könnten nie aus dem Deutschland der Heine und Börne, Wassermann und Ehrlich, der Lasker und Bamberger und der Rathenau und Einstein vertrieben werden.«³⁷⁾

Man sieht also, daß man Herrn Wise an Dinge erinnern könnte, die diesem Großen Israels äußerst ungelegen kommen. Denn auch Wise ist nur ein geschobenes Werkzeug des American Jewish Committee, das wiederum »ohne Wissen der überwiegenden Mehrheit von den Warburg-Interessen geleitet wird«.

Laski warnte³⁸⁾: »Wir in Europa sind vielfach durch die ,Protokolle der Weisen von Zion' unterdrückt worden. Können Sie denn zu dieser Zeit (!) Ihren Feinden eine derartige Sache in die Hand spielen und internationale Veranstaltungen gründen, die Sie nicht ableugnen können?« Laski kennt natürlich diese Gefahren der »Protokolle«, die mit einem durchgeführten Juden-Weltkongreß nur ihre Echtheit und Bestätigung gefunden haben, und möchte seine Juden davor warnen. Ob diese nun »echt« oder gar »gefälscht« sind, spielt hierbei keine Rolle; die Arier jedoch werden immer wieder diese hochgefährlichen Protokolle Zions für echt erklären müssen, solange nicht das Judentum — nicht die Arier! — das Gegenteil beweisen kann und solange es diese in den Protokollen angekündigten Prophezeiungen in die Tat umsetzt. Da der Jude alle in den »Protokollen aufgeworfenen Fragen Schritt um Schritt verwirklicht«, so sei es dem Leser überlassen, sich ein Schlußurteil über dieses propagandistisch so überaus wichtige Buch der Weltliteratur zu bilden. Unter »Kanada« werden wir noch mehrere Haßausbrüche gegen dieses Buch finden und ebenso die eingeschlagenen Wege zur Vernichtung dieses Buches aufdecken! Ist es nicht mehr als seltsam, daß alle Ereignisse der letzten 50 Jahre haargenau mit den Proto-

³⁵⁾ Das jüdische Volk, Jerusalem, 13. August 1937.

³⁶⁾ American Hebrew and Jewish Tribune, New York, 18. Januar 1935.

³⁷⁾ Jüdische Telegraphenagentur, 17. August 1932, Nr. 187.

³⁸⁾ Jewish Daily Bulletin, New York, 9. Januar 1935.

kollen übereinstimmen und nur von einem Eingeweihten geschrieben werden konnten, der in die Weltpläne eingespannt war. Ist es nicht verwunderlich, daß 1934 ausgerechnet ein Jude, Leon Simon, an die Spitze der englischen Sparkassen-Banken gesetzt wurde, der sich als Übersetzer Achad 'Haam'scher Werke aus dem Hebräischen ins Englische einen Namen machte und eine jüdische Wochenschrift herausgibt. Dieser Simon hat nunmehr »500 Millionen englische Pfund zu überwachen, mehr als die ‚Bank von England‘, die von dem (Nicht-Juden) Norman kontrolliert wird!«³⁹⁾ Das englische Volk wird erst nach diesem Kriege die Bedeutung dieses hochwichtigen Schachzuges des Judentums erkennen können, denn dieser Simon stellt natürlich jetzt als Minister für Sparkassenwesen die Spargroschen des Volkes Herrn Churchill zur Verfügung, um das Volk an den Bettelstab nach den Anweisungen Achad 'Haams zu bringen, um einen »Zentralstaat in Palästina« zu gründen, — zumal man »einmütig der Ansicht ist, daß in Palästina nicht irgendein Balkanstaat, sondern ein entscheidendes Kulturzentrum für die Menschheit errichtet werden muß«⁴⁰⁾.

'Ist es nicht auch seltsam, daß man in den USA versuchte, ebenfalls dieses Banksparsystem einzuführen, indem es von August Zinsser, dem Bankpräsidenten der Central Savings Bank of New York City, angeregt wurde? »556 Sparkassenbanken, die schon existieren, könnten eine Kette von Banken bilden, die jeden Staat der USA bedecken würden.«⁴¹⁾

Man wird erst den Völkern das Geld aus den Taschen locken, um dann einen verteufelten Plan des jüdischen Abgeordneten Sol Bloom, innerhalb Amerikas eine »Zentral-Synagoge« entstehen zu lassen, durchzuführen⁴²⁾, um sofort nach der Machtergreifung in der gesamten Welt eine Weihestätte des gesamten Judentums für die Feier der Ausplünderung der Welt zur Verfügung zu haben. Dieser Plan ist nicht einmal den judenkennerischen Kreisen Amerikas bekannt, obwohl das Judentum ihn nie verheimlichte!

Der 1936 durchgeführte »Weltkongreß« in Genf hatte zwar das Judentum der ganzen Welt etwas geängstigt und vor die Alternative gestellt, ob die Nichtjuden hierzu Stellung nehmen würden oder nicht: Sie haben es nicht getan und das Judentum

39) Jewish Daily Bulletin, New York.

40) Sturm und Drang im Zionismus, S. 92.

41) Jewish Daily Bulletin, New York, 1. Februar 1935.

42) Who's Who in American Jewry, 1939.

nicht entlarvt, so daß der Kongreß unbehelligt stattfinden konnte. Niemand regte sich über die Ambitionen des Weltjudentums auf, und ebensowenig über den Weltkongreß, der vor den Mauern des judenfeindlichen Deutschland abgehalten wurde. Programm und Ziel wurden bekannt gegeben. Hören wir zuerst die offizielle Meldung des Blattes, das Wise nahesteht⁴³): »Die Idee eines Weltjudenkongresses als Parlament (!) des Weltjudentums wurde lange vor dem Aufstieg Hitlers und lange vor dem Entschluß der Komintern, eine Weltfront herzustellen, gefaßt. Ob schon der Kampf gegen den Antisemitismus und Faschismus eine der Hauptaufgaben des Kongresses sein wird, so ist der Kongreß dennoch nicht das Produkt des Hitlerismus und paßt daher auch nicht in das Komintern-Programm. Obwohl der Kongreß wie jedes andere Parlament die Meinungsverschiedenheiten achtet und anerkennt,... so zielt er dennoch darauf hinaus, die Zusammenarbeit aller Elemente unseres Volkes in der Lösung der politischen, wirtschaftlichen und anderer Probleme zu verwirklichen. Das Programm wird die Auferstehung Palästinas und den Kampf um religiöse und kulturelle Freiheit der Juden in allen Ländern umschließen.«

Ein anderes Blatt nannte die Schaffung eines Welt-**Parlaments** eine der »vordringlichsten« Aufgaben, die dieses Parlament des organisierten Judentums der gesamten Welt zur Verteidigung der Rechte der Juden übernehmen solle«, zumal hinzugefügt wurde, daß »eine Weltbewegung des Antisemitismus eine Gegenaktion durch eine Judenbewegung herausfordere«. Aron

Caplin veröffentlichte das folgende Programm⁴⁴): 1. Der Kongreß wird jede Phase des jüdischen Lebens überwachen und kontrollieren, um über die Körper und über die Seelen zu wachen. 2. Der Kongreß wird seine Flügel in generöser Weise über alle Juden spannen unbekümmert um deren politische oder religiöse Einstellungen. 3. Der Kongreß wird mutig und tapfer weit über die Grenzen Amerikas hinaus kämpfen und seine machtvollen Arme um jede jüdische Gemeinschaft in jedem Lande der Welt legen, wobei Palästina selbstredend zuerst bedacht werden soll. 4. Der Kongreß wird tapfer dafür eintreten, daß ein Weltjudenkongreß organisiert wird. 5. Der Kongreß wird fortfahren, seine wohltätige und wirksame

⁴³) The Congress Bulletin, New York, 13. März 1936.

⁴⁴) American Hebrew and Jewish Tribune, New York, 28. Dezember 1934.

Kampfesweise gegen den Antisemitismus, wo immer er sich stellen sollte, zu zeigen.« Selbst ein Blatt wie »*Christian Century*«⁴⁵⁾ konnte nicht umhin, den Kongreß abzulehnen, »*obwohl es Sache der Juden wäre, diese Streitfragen selbst zu regeln, da wir nicht zu tief in diese verwickelt werden wollen!*«.

Da die Judenfrage nur international gelöst werden kann, ist es erforderlich, den gesteckten amerikanischen Rahmen immer wieder zu verlassen und einen Umweg über England vorzunehmen: Dort ist der gegenwärtige Führer des British Board of Deputies Professor Brodetzky, der in einer Rede über die Rede des Zionismus folgendes erklärte⁴⁶⁾: »Nahum Sokolow ist der Vertreter des vereinten Zionismus. Wir feiern ihn als den großen Führer für die Sicherheit des jüdischen Volkes.«

Sokolow, der nunmehr verstorbene Weltführer und Beauftragter Rothschilds, hatte gerade die erhitzten Gemüter der Revisionisten in Krakau beruhigt, die nach ihrem Programm Palästina »beiderseits des Jordans«⁴⁷⁾ in Besitz nehmen wollen und sich nicht mit den geringen Gebieten des linken cis-jordanischen Gebietes laut Balfourdeklaration begnügen wollen, obschon man einen ehrgeizigen arabischen Judenknecht und Freund Felix Frankfurters an die Spitze »Trans-Jordaniens« stellte, das unter englischer Oberhoheit überwacht wird. Die Revisionisten oder »Neu-Zionisten« drängen auf den Besitz beider Uferhälften des Jordans, wodurch die Araber der völligen Vernichtung preisgegeben würden. England bzw. die Juden in England wagen es noch nicht, durch Annektierung Transjordanien und Einverleibung dieses Zwangsstaates die Araberfrage des ganzen Orients ins Rollen zu bringen und vertröstet die allzu scharfen Draufgänger auf spätere Zeiten.

Schon frühzeitig hatte man das englische Königshaus auf Palästina festgelegt und — wie Phineas J. Biron als »streng vertraulich« mitteilte — »König Edward mit Palästina identifiziert, als man ihn schon mit Jordan-Wasser bei der Taufe besprengt hatte«⁴⁸⁾. Als er zum König ernannt werden sollte, gehörten »sechs Juden dem British Privy Council — der Körperschaft, die offiziell die Feierlichkeit vornimmt — an, darunter Leslie Hore-Belisha⁴⁸⁾, dessen Vater zu den Eingeweihtesten der Chowewe-Zion-Bewegung gehörte« (B. J. Belisha war Leiter und Kommandeur der Ortsgruppe Manchester!)⁴⁹⁾»

⁴⁵⁾ Zitiert nach Jewish Daily Bulletin, 1. März 1935.

⁴⁶⁾ Jewish Daily Bulletin, New York, 29. Januar 1935.

⁴⁷⁾ Transjordan im Bereiche des Palästinaamandats.

⁴⁸⁾ Youngstown Jewish Times, 30. Januar 1936.

⁴⁹⁾ Sturm und Drang im Zionismus, Seite 90.

Wer sich in der jüdischen Weltliteratur auskennt, wird bestätigen, daß in allen Werken immer wieder der Anschein erweckt werden soll, daß diese Geheimorganisation mit dem Ausgange des 19. Jahrhunderts sanft eingeschlafen sei. Hin und wieder entschlüpft dann die Meldung, daß dieser Verband — der eigentliche Bahnbrecher für ein geistiges Palästina im Sinne Achad 'Haams — noch am Arbeiten ist. Weitere Krönungsmitglieder waren: Sir Philipp Sassoon, Sir Herbert Samuel, Emanuel Shinwell, Sir Isaac Isaacs und Michael Myers⁴⁸).

Brodetzky nannte das Amt eines Präsidenten der Zionistischen Organisation »das wichtigste im jüdischen Leben«, da der Präsident »der Führer des jüdischen Volkes« ist⁵⁰). *»Sokolow ist die Sonne, die ihre Strahlen zu den allerentlegensten Ecken der Welt entsendet, wo immer Juden wohnen mögen. Ich wünschte, daß Nahum Sokolow auf das englische Judentum so scheinen möge, wie er es auf die polnischen Juden tun läßt.«*⁵⁰) (Rabbi Schorr auf derselben Versammlung in London!)

Was Sokolow bzw. sein Nachfolger, nun Brodetzky, befiehlt, gilt für die gesamte Judenheit und wird von den obersten Magnaten genau so gut ausgeführt wie von den Ghettojuden Galiziens. Daß der Unterschied zwischen arm und reich — an Gold und Geist! — natürlich heftigste interne Kämpfe hervorruft, liegt auf der Hand. Es ist durchaus nicht so, wie allgemein dargestellt wird, daß sich die Juden untereinander vertragen und über den einzuschlagenden Weg im klaren sind. Wer einmal einen Streik jüdischer Pelzarbeiter gegen jüdische Firmeninhaber in New York beobachtet hat, wobei der jüdische Polizeikommissar Costumer jüdische berittene Polizisten aufreiten läßt, wird anderer Meinung werden! Worin sich die Juden aller Schattierungen aber durchaus im Klaren sind, ist der Aufbau Palästinas, die Vernichtung des Antisemitismus und die Herstellung eines Weltjudenstaates. Was hierbei der Reiche und Liberale erträumt, ist von den Wünschen des Ghetto-Orthodoxen himmelweit verschieden und bewirkt die verschiedenartigen Spannungen im Judentum!

Denn es ist durchaus nicht nebensächlich, ob ein Palästina nach orthodoxem Ziel der Agudath Israel oder der revisionistischen Zionisten des Jabotinsky oder der Poale-Zion-Bewegung der III. Internationale aufgebaut werden soll; ob der erträumte Staat des Alten Testaments mit salomonischen Richtern oder gar mit kommu-

50) Jewish Daily Bulletin, New York, 29. Januar 1935.

nistisch angehauchten Mitgliedern des dem Zionismus feindlichen »Bund« aus Rußland verwaltet wird.

Das mag auf den ersten Blick nebensächlich erscheinen, weil uns als Arier nicht die letzten Sorgen eines Juden interessieren; wir müssen aber immerhin wissen, daß es durchaus bitterernste Kämpfe »wischen Juden gibt, die an Heftigkeit die der arischen Welt um vieles übertreffen.

»Die Grenzen der Jurisdiktion des jüdischen Weltkongresses decken sich mit den Grenzen der jüdischen Öffentlichkeit. Alle, die dem Judentum angehören, fallen unter die Autorität des jüdischen Weltkongresses. Wir schaffen keine neue Organisation, wir schaffen bloß Organe für die jüdische Allgemeinheit.«⁵¹⁾ Also immer wieder die Unterstellung aller Juden unter eine Spitze, was Moses Montefiore als Weltziel erstrebte und was nun der Verwirklichung zugeführt werden soll. So schrieb ein Journalist im Überschwang seiner Gefühle⁵²⁾: »Wenn wir vor 10 oder 20 Jahren die Aufbauarbeit in Erez Israel eingesetzt hätten, wenn sie von allen jüdischen Kreisen die gebührende Förderung erfahren hätte! Wir sagen nicht zuviel, wenn wir behaupten, wir hätten schon längst unseren Judenstaat errichten können, und der hebräische Gesandte wäre im Deutschen Reich genau so akkreditiert, wie der Gesandte Englands oder Honduras... Wahrscheinlich hätte sogar der größte Teil der Juden als Bürger des Judenstaates mit dem hebräischen Passe in der Tasche unangefochten in Deutschland verbleiben und leben können und hätte das Gastrecht im vollen Sinne des Wortes genossen, so wie man Gäste in seinem Hause hält und empfängt!«

Diese Meldung eines Jabotinsky-Anhängers der »Revisionisten«, die in der Hitze einer unüberlegten Minute hingeschrieben wurde, spiegelt haargenau die Ansichten der Symbol-Zionisten Achad Haams, der Bene Mosöhe usw. wieder, die wohl Palästina als »Judenstaat« errichten wollen, darüber hinaus aber den Weltjudenstaat, dem sich alle an die Wallstreet versklavten Völker zu unterwerfen hätten. Dieser Zentralstaat, der schon eine Hebräische Universität und eigene Forschungsinstitute unterhält, der heute schon eigene Briefmarken herausgibt und eigene Schifffahrtslinien betreibt, obwohl dies allem Völkerrecht widerspricht, würde dann nach Austausch akkreditierter Gesandten im »Gastlande« weiter herrschen

⁵¹⁾ Protocole du premier Congrès Juif Mondial, 1936.

⁵²⁾ Der Staatszionist, Berlin, 11. August 1935.

können, als ob nie etwas geschehen wäre. Die geringste »antisemitische« Regung würde dann nicht als »ein unfreundlicher Akt« gegen die Juden, sondern als unfreundlicher Akt gegen »Staatsbürger einer befreundeten Macht« ausgelegt werden. Das würde bedeuten, daß nach diesem Plan die Juden dank ihrer unermeßlichen Finanzquellen und der jetzt schon im Fort Knox aufgespeicherten Goldreserven die tatsächliche Macht über alle nicht-jüdischen Völker errichten könnten, um dann nach alttestamentlichen »Prophezeiungen« über alle Völker zu herrschen. Daß dieser Plan vom Judentum immer wieder verschwiegen wird und nur der völlig harmlose von Theodor Herzl immer wieder herausgestellt wird, liegt auf der Hand.

Hierdurch wurden aber viele nicht-jüdische Staatsmänner verleitet, den Zionismus Herzls zu fördern, um nach ihrer Meinung die Juden loswerden zu können. Dies war auch das Motiv, weshalb sich viele nicht-jüdische Staatsmänner in den sogenannten »Pro-Palästina-Komitees« (die in allen Ländern bestehen!) für die Errichtung eines »Judenstaates« ausgesprochen haben und damit zum Vortrupp für einen Weltjudenstaat gemacht werden konnten.

Der Gesamtplan Judas kann jedoch nie verwirklicht werden, wenn die Kardinalfrage: Palästina nicht gelöst wird. Der Jude darf nie die Möglichkeit erhalten, dieses den Arabern gehörende Land an sich zu reißen!

Hiermit dürfte das Wichtigste über den Weltkongreß, der für die Arier bedeutungsvoller und schicksalentscheidender ist, als für die Hebräer, gesagt worden sein! Schon William B. Ziff, Mitglied der Neu-Zionisten und Vertreter dieser auf dem »Revisionisten-Kongreß« in Wien 1936, predigte⁵³): »Die zionistischen Theorien sind nicht einmal weit genug gegangen. Wir werden die ganze Welt zu einem Platze machen, wo Juden geachtet werden und sich selbst achten!« (»The Zionist theories have not gone far enough. We must make the entire world a place where Jews are both respected and respect themselves.«)

Um dieses Ziel zu erreichen, hat das Judentum Organisationen aufgezo-gen, die je nach politischer Vorschulung der einzelnen Juden so grundverschieden erscheinen, daß sich nur der Fachmann für diese Frage hindurchzufinden vermöchte. Die Bewegungen des Judentums in aller Herren Länder sind so meisterhaft getarnt, daß der Nichtjude oftmals zum Sturmbock vorgespannt werden konnte, ohne seine Mission als solche zu erkennen. Das Judentum der politisch gebildeten Kreise jedoch war über das kommende Welt-

⁵³) Jewish Daily Bulletin, New York, 24. September 1934.

geschehen aufs beste unterrichtet, wie zum Beispiel der von 1909 bis 1933 in Göttingen dozierende Mathematik-Professor Dr. h. c. Edmund Landauer, der seinen jüdischen Studenten die Mahnung ans Herz zu legen pflegte: »Lernen Sie jetzt erst Hebräisch, das ist viel wichtiger als Mathematik und alle Wissenschaften dieser Welt!⁵⁴⁾ Für diesen Rat bezahlte Deutschland diesem famosen Weisen von Zion hohe Gehälter, um den—*Judenstaat* vorbereiten zu lassen. Landauer hatte schon mit Chaim Weizmann und Lord Balfour am 1. 4. 1925 die »Hebräische Universität« in Jerusalem miteröffnet und war Mitglied der Jewish Agency. So wurden die »deutschen« Universitäten Brutstätten jüdischer Machtgelüste und hatten — wie alle Hochschulen, an denen der Jude Einfluß gewinnen konnte — schon längst den Ruf »exakter« Wissenschaft eingebüßt, worüber sich etwaige Zweifler bei Benjamin Disraeli⁵⁵⁾ über den Stand der Hochschulbildung genau Auskunft holen könnten.

*

Der »Weltkongreß« hatte inzwischen noch einige Unterabteilungen ins Leben gerufen, unter denen der unter Anteilnahme von fast 100 Delegierten aus 20 Ländern in Anwesenheit von 5000 Gästen im Jahre 1937 einberufene »Weltkongreß für jüdische Kultur«⁵⁶⁾ die lauteste Propaganda entfaltet hat. Vertreten waren: England, Kuba, Frankreich, Belgien, Österreich, die Tschechoslowakei, die Schweiz, Kanada, Brasilien, Argentinien, Südafrika, Palästina und osteuropäische Länder. Der Kongreß befaßte sich mit der jiddischen Literatur. Aus Kanada war der Direktor der Perez-Schul in Winnipeg, Rechtsanwalt Joseph Alter Cherniack, anwesend, der die Eröffnungsrede in Jiddisch hielt. Cherniack⁵⁷⁾ ist noch in Chaslavitch (Rußland) geboren, leitete den Kanadischen Zionisten-Kongreß 1933-36, wurde 1936 Leiter der Antifaschisten-Liga in Kanada und ist Vizepräsident der Hias seit 1924. Wir werden ihn unter dem Abschnitt »Kanada« wiedertreffen, um seine heutige »Mission« gegen die Arier in diesem Staate würdigen zu können.

Der Amerikanische Jüdische Kongreß ist heute so stark, daß er es unter den Augen der »amerikanischen« Regierung wagen darf, eigene »Diplomaten« zu den offiziell akkreditierten Botschaftern der einzelnen Länder zu senden, um Proteste in »eigener Sache« vorzutragen. Als die jüdische Geheimregierung in Amerika erfahren

54) Jüdische Rundschau, Berlin, Februar 1938.

55) Siehe: Coningsby.

56) Das Jüdische Volk, Jerusalem, 24. September 1937.

56) Who's Who in American Jewry, 1939.

57) Who's Who in American Jewry, 1939.

hatte, daß es in dem neugegründeten Staat Mandschukuo unter der russischen Bevölkerung zu antijüdischen Aufständen gekommen wäre, meldeten sich Stephan S. Wise und Professor Horace M. Hallen beim japanischen Botschafter in Washington, Saito, um die Einstellung dieser angeblichen antijüdischen Auswüchse zu verlangen"*)!

So auch in Polen: Das angebliche »Recht« Wises, auch in diesem Staate Einspruch zu erheben, wird erst dann offensichtlich, wenn man erfährt, daß »Wise eine hochwichtige Rolle bei der Gründung der polnischen Republik gespielt hatte«⁵⁸⁾. So wundert man sich nicht, wenn »300 jüdische Verbände durch Wise der polnischen Regierung eine aus 16 Punkten bestehende Protestnote überreichen durften«⁵⁸⁾.

Wise — nicht Pilsudski ! — ist der eigentliche Begründer des »polnischen« Staates, der nur unter der Bedingung »befreit« worden ist, daß die Juden als Minderheitengruppen anerkannt werden würden! Nach dem an Rumänien ausprobierten Rezept hatte man auch mit Polen verfahren. Denn nach wie vor gilt das Wort Jabotinskys: »Es gibt nur eine Macht, die wirklich zählt, und dies ist die Macht des moralischen Druckes. Wir Juden sind die machtvollste Nation der Welt. Wir haben diese Macht und wissen sie anzuwenden! Der Revisionismus nimmt die Meinung eines britischen Regierungsbeamten nicht ernst (!). Regierungsmeinungen ändern sich unter Druck !«⁵⁹⁾

Am selben Tage — als Wise die Protestnote an die polnische Regierung abgesandt hatte — wollte der polnische Senat die Abschaffung der brutalen Schächt-Methode durchdrücken; Senator Schorr sprach gegen die Schächtgesetze⁶⁰⁾: »*Durch diese Einschränkung des Schächtens würde man nicht nur die jüdische Religion (!), sondern auch die jüdische Ethik mit ihrem Grundsatz der Nächstenliebe (!) beleidigen.*« Da inzwischen der amerikanische Judenkongreß protestiert hatte und der polnische Botschafter in Washington die Zusage machen mußte, »die anormalen Zustände auf dem polnischen Fleischmarkte zu regeln«, so dauerte es nicht

^{57a)} Jewish Daily Bulletin, New York, 6. März 1935.

⁵⁸⁾ The Congress Bulletin, New York, 27. März 1936.

⁵⁸⁾ The Congress Bulletin, New York, 27. März 1936.

⁵⁹⁾ Jewish Daily Bulletin, New York, 27. Januar 1935.

⁶⁰⁾ C. V. Zeitung, Berlin, 2. April 1936.

lange Zeit, bis dieser Staat zur Ordnung gerufen wurde und dem Drucke Judas nachgeben mußte. Die Tierquälerei wurde wieder gestattet! So greift dieser Kongreß — unbekannt für die ahnungslosen Arier — in die Geschicke der Staaten ein und strebt im Verein mit dem B'nai B'rith der Verwirklichung alter Ideale zu, bis sich all« Regierungen und deren »Meinungen unter Druck geändert« haben werden.

Das American Jewish Committee hat — worauf besonders hingewiesen werden soll — eine eigene Überwachungs-polizei zur Aufrechterhaltung der Geheimbeschlüsse ins Leben gerufen, um eigene Judenmethoden der Justiz des Staates aufzuzwängen⁶¹⁾: »Mittels des besonderen Sub-Komitees, das als das Überwachungskomitee bekannt ist, hat das American Jewish Committee weiterhin — und das wird auch in Zukunft geschehen — die Tätigkeit solcher Einzelpersonen und Gruppen genau beobachtet (!!). In der Verfolgung dieser Aufgabe hat das »Amerikanische Jüdische Komitee« sein Äußerstes getan, um mit amerikanischen Organisationen zusammenzuarbeiten, und zwar mit christlichen und jüdischen. Der General Jewish Council, in welchem der American Jewish Congress, B'nai B'rith, das American Jewish Committee und American Jewish Labor Committee vertreten sind, hat eine konstruktive Arbeit geleistet, indem er eine gemeinsame »Strategie« (!) entwickelt hat zum Angriff auf den Antisemitismus. Dadurch wurde Arbeit vermieden und Zusammenarbeit und größere Wirksamkeit der Tätigkeit dieser vier großen Körperschaften erzielt.« Ohne daß die amerikanische Öffentlichkeit darüber in Aufregung geraten wäre, hat dieser »Jüdische Generalrat« also eine Sondertruppe zur Überwachung der amerikanischen Öffentlichkeit aufgestellt und dank christlicher Gesinnungslumpen in christlichen Verbänden die Wege zu allen Verbänden Amerikas geebnet, die schon den bloßen Verdacht des Antisemitismus im Keime ersticken können. Es sei hierbei auch der »Blue Minute Men« gedacht, die als wüste Schlägertruppe unter Leitung Edgar Burmanns in die Straßenkämpfe eingreifen und die Gasse terrorisieren⁶²⁾!

Die »amerikanische« Regierung — selbst nur das sichtbare Aushängeschild dieses »Kahals« — stellt dann nach gründlicher Aus-spionierung der christlich-arischen Verbände die »Staatspolizei« in den Dienst der Juden, um den Antisemitismus niederknüppeln zu

61 Jahresbericht des Executive Committees; zitiert nach American

Jewish Yearbook, Bd. 42, 1941.
62) Who's Who in American Jewry, 1939.

lassen. Wir werden noch unter den Einzelländern die hierfür bekannten Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte und Zubringerkreise genügend kennen lernen, die als Juden die Freimaurerlogen beherrschen und im B'nai B'rith oder irgendeinem Synagogalverbande anzutreffen sind. Das General Council des Judenkahals kann dann — aufs beste über jede Regung des amerikanischen Lebens orientiert — die Staatsjustiz einschalten, und kann es immer »zufälligerweise« natürlich so anordnen, daß jüdische Ankläger und jüdische Richter amtieren. So wurden seit Jahren die Amerikaner über die Dunkelmächte irreführt und von den wahren Volksfeinden abgelenkt. Heute kann sich der »amerikanische« Film, die Presse, die Literatur und das Radio jegliche »Freiheit« herausnehmen, ohne auch nur ein einziges Mal von der »amerikanischen« Regierung zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Da das American Jewish Committee — 300 Männer mit 850 Landesvertretern — im engsten Einvernehmen mit dem in London arbeitenden British Board of Deputies (und deren Unterfilialen in Südafrika unter Leitung Franks usw.) arbeitet, von dort aber wieder die Fäden zur Alliance Israélite Universelle und zu allen B'nai-B'rith-Logen laufen, so wird der Leser ermessen können, daß hier das beste Spionagenetz der Welt aufgezogen werden konnte, ohne auch nur ein einziges Mal bei seiner so hochgefährlichen Arbeit unterbrochen zu werden. Dank der unermeßlichen Finanzmacht ist es zudem den jüdisch kontrollierten Staaten unmöglich, dieses System der Spionage lahmzulegen, denn die zuständigen Minister, die solches versuchen wollten, würden schon morgen nicht mehr auf ihren Pöstchen sitzen, wenn sie sich den Wünschen der jüdischen Brotherren widersetzen.